

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

20./21. Mai 2023 / Nr. 20

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,85 Euro, 6070

Am Seitenaltar werden nun Märtyrer verehrt



Ein Reliquiar mit Knochenpartikeln zweier italienischer seliger Märtyrerpriester fand in der St.-Anna-Kirche in Schondorf einen ehrwürdigen Platz. Bischof Bertram feierte dort einen Gottesdienst. **Seite 13**

Damit Insekten nicht immer weniger werden



Am 20. Mai ist Weltbienentag. Doch Schutz soll sich nicht nur auf die Honigbiene beschränken. Ohne Insekten drohen ökologische Systeme aus dem Gleichgewicht zu geraten. **Seite 29**

Von dem Berg aus in die Lüfte

Schon früh interessierte sich Otto Lilienthal für das Fliegen. Mit seinen Gleitern schaffte er Flüge von bis zu 250 Metern. Seine Berechnungen schufen die Grundlage des Motorflugs. **Seite 4**



Vor allem ...

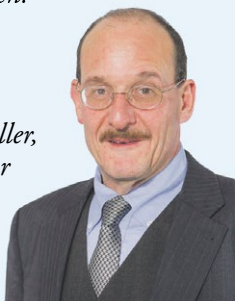
Liebe Leserin, lieber Leser

Wer je im Krankenhaus gelegen hat, kennt das: die Dankbarkeit für die Schmerz-Tablette, das Verdauungs-Pulver, den neuen Verband, Hilfe beim Aufstehen. Dabei stört es nicht, wenn die nette Schwester, der nette Pfleger vielleicht etwas holprig deutsch spricht – Hauptsache, es wird einem liebevoll geholfen.

Des deutschen Patienten Freud, des osteuropäischen Schwerkranken Leid: Dort, etwa im Kosovo oder in Albanien, fehlen jene fleißigen Frauen und Männer, die in Deutschland den sogenannten Pflegenotstand und den derzeit von Politikern gebetsmühlenartig wiederholten Fachkräfte-Mangel beheben. „Sie fehlen. Immer. Irgendwo“, lautet ganz zu Recht das Motto der diesjährigen Pfingstkampagne von Renovabis (Seite 2/3).

Dass jemand wegzieht, um es anderswo besser zu haben: ein unaltes, auch biblisches Motiv der Menschheitsgeschichte. Gerade in Zeiten des Klimawandels wird es immer wichtiger, das gelobte Land nicht in der Ferne, sondern dort, wo man weilt, zu suchen und zu finden. Deshalb ist es gut, dass das deutsche Osteuropa-Hilfswerk andere Länder dabei unterstützt. Und jeder kann mithelfen.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Fotos: pba, gem (2)

Heimat und Arbeit im Osten Europas

Metallkünstler Gjovalin Delia lässt im albanischen Shkodra die Funken fliegen. Mit Unterstützung von Renovabis konnte er in seiner osteuropäischen Heimat eine Existenz aufbauen, statt das Glück in der Fremde zu suchen. **Seite 2/3**



Foto: Renovabis/Adhim Pohl



Eine Zukunftsperspektive: die Lehrküche, die der Schulorden der Rogazionisten in der kosovarischen Stadt Lezhe betreibt.

FÜR KOSOVO UND ALBANIEN

Damit keiner mehr fehlt

Renovabis will Arbeitsmigration regeln und arme Länder Osteuropas stärken

Seinen Vater hat Dodë Gjergji kaum gekannt. Der Bischof aus Pristina ist im Kosovo mit neun Geschwistern aufgewachsen – und mit einer alleinerziehenden Mutter. Sein Vater hat 25 Jahre auf Baustellen in Österreich gearbeitet. Nur Ostern, Weihnachten und den Sommerurlaub verbrachte er bei seiner Familie. „Die Mutter war unsere Chefin“, sagt Bischof Gjergji, der gut Deutsch spricht. Der Vater habe alles finanziert, aber gefehlt.

Am 14. Mai war der Bischof aus Pristina zu Gast in Bremerhaven, bei der Eröffnung der Pflingstaktion des Hilfswerks Renovabis. Vor dem Eisbrecher „Wal“ wurde im Hafen ein Gottesdienst gefeiert, an dem auch der Hildesheimer Bischof Heiner Wilmer und Renovabis-Hauptgeschäftsführer Professor Thomas Schwartz mitwirkten.

Die Seestadt war bewusst gewählt, denn Renovabis legt in diesem Jahr den Schwerpunkt auf die Arbeitsmigration aus Osteuropa – und Bremerhaven stieg Mitte des 19. Jahrhunderts zum größten Auswandererhafen Europas auf. Acht Millionen Menschen betra-

ten hier ein Schiff und erhofften sich für die ferne Zukunft ein besseres Leben. Sechs Wochen dauerte die Überfahrt bis New York, gefährlich war sie auch. Wer heute aus dem Westbalkan nach Deutschland reist, fliegt sicher und braucht nur zwei, drei Flugstunden.

Noch immer bringen wirtschaftliche Gründe junge Menschen zum Verlassen ihres Heimatlands. Sie arbeiten in Mitteleuropa auf der Baustelle, im Restaurant oder im Hotel. In Albanien liegt das

monatliche Gehalt bei weit unter 600 Euro. Bei einer Miete von 300 Euro bleibt einer Familie zum Leben nicht mehr viel übrig.

Weil hierzulande Fachkräfte gebraucht werden, sind sie hochwillkommen. Doch Migration hat Schattenseiten. „Sie fehlen. Immer. Irgendwo“, lautet daher das Motto der Renovabis-Pflingstaktion. Denn Menschen, die ihre Heimat verlassen, fehlen dort nicht allein als Arbeitskräfte – sie fehlen auch der Familie, den Alten und Kranken, den Kindern.

Moralisch verurteilen will Renovabis die Arbeitsmigration nicht, wie Hauptgeschäftsführer Schwartz erklärt – aber: „Die Menschen,

die eigentlich die Zukunft des Landes selbst organisieren könnten und dafür sorgen, dass sich Länder weiterentwickeln, die gehen verloren.“ Zudem hat das Herkunftsland viel Geld in die Ausbildung investiert. Renovabis versucht daher, gegenzusteuern. Etwa mit dem Förderprogramm „YourJob“, das 15- bis 29-Jährige durch bezahlte Praktika fit für den Arbeitsmarkt macht und Existenzgründungen junger Unternehmer finanziell unterstützt.

Zurück im Heimatland

Davon profitiert auch der Metallkünstler Gjovalin Delia. Funken stieben in seiner Werkstatt in der Stadt Shkodra zur Decke. Die Hitze bringt das Metallstück zum Glühen, so dass es weich wird und mit dem Hammer geformt werden kann. Der 29-Jährige hat als Gelegenheitsarbeiter in Luxemburg gearbeitet, kehrte nach Albanien zurück und machte sich selbstständig. Renovabis förderte seine Existenzgründung. Nun führt er die Handwerkstradition seiner Familie in vierter Generation weiter und freut sich über die Freiheit, sein eigener Chef zu sein.



◀ Bischof Dodë Gjergji hat als Kind selbst erfahren, was Arbeitsmigration für Familien bedeutet: Sein Vater fehlte fast immer zuhause.

Fotos: Haverkamp

Mati Zaguni, in dessen Gärtnerei rote Glanzmispeln wachsen, schätzt ebenfalls das selbstständige Arbeiten. Die Anregung für den Anbau der Zierpflanzen fand er in Italien, wo ein Großteil seiner Familie lebt. Heute verschafft der 28-Jährige sechs Menschen Arbeit. „YourJob“ stellte dem Jungunternehmer nach einem ausgefeilten Geschäftsplan Startkapital zur Verfügung. Damit baute er zwei Treibhäuser.

Zehn Quadratmeter umfasst die Lederwerkstatt von Ilirian Prenga im Dorf Gjader. Aus dem Nichts ist der junge Mann gestartet, hat im Schlafzimmer angefangen: mit selbst hergestellten Werkzeugen. Über Videos hat er sich fortgebildet – und nun schneidet und näht er Gürtel, Taschen, Geldbörsen und Visitenkartentaschen. Er hat in Italien gelebt, war in einer Landschaftsgärtnerei in Hamburg tätig. Dann kehrte er zurück und wagte den Sprung in die Selbstständigkeit.

Neben dem niedrigen Gehalt sind geringe berufliche Entwicklungschancen ein Problem in Albanien und im Kosovo. Es frustriert ausgebildete Kfz-Mechaniker, wenn sie nur Reifen wechseln dürfen. Noch störender ist die allgegenwärtige Korruption, etwa im Gesundheitswesen. Zwar existiert in Albanien auf dem Papier eine Krankenversicherung, doch eine Operation muss man teuer bezahlen. Erst wenn die Krankenschwester einen Geldschein in die Hand gedrückt bekommt, verabreicht sie Schmerzmittel.

Immerhin: Die Regierung versucht, die Korruption einzudämmen, will Albanien doch der Europäischen Union beitreten. 2009 beantragte das Land die EU-Mitgliedschaft, seit 2014 ist es Beitrittskandidat. Voraussetzung für Verhandlungen sind Fortschritte in wichtigen Kriterien. Im Rahmen einer Justizreform hat Albanien die Vermögensverhältnisse von rund 800 Richtern und Staatsanwälten überprüft, und viele haben die Überprüfung nicht überstanden.

Pfingst-Kollekte

Die Renovabis-Pfingstaktion steht in diesem Jahr unter dem Motto „Sie fehlen. Immer. Irgendwo. Arbeitsmigration aus Osteuropa“. In den Kollekten am Pfingstsonntag, 28. Mai, wird in allen katholischen Gottesdiensten in Deutschland für das Hilfswerk gesammelt. Spenden sind auch online möglich über die Homepage renovabis.de oder per Überweisung auf das Konto IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77, BIC: GENODEF1M05 (LIGA Bank eG).



▲ Renovabis-Hauptgeschäftsführer Thomas Schwartz hofft auf positive Weiterentwicklung im Osten Europas.

In der Tabelle von Transparency International liegt Albanien auf Rang 101 von 180 Staaten und zählt zu den Ländern mit der höchsten Korruption in Europa. Das Kosovo ist auf Rang 84 geklettert. Doch nach wie vor ist Bestechung weit verbreitet.

Das erlebt Don Dominik Querimi (51) oft. Der Salesianerpater leitet das Don-Bosco-Gymnasium in Pristina, das von Renovabis-Geldern profitiert. Die Schule in der Hauptstadt des Kosovo genießt wegen ihrer Disziplin und Qualität einen hervorragenden Ruf. Bei der Anmeldung stehen Eltern Schlange. Auch hochrangige Politiker wollen ihre Kinder hier unterbringen und fragen hartnäckig nach. Eine Sonderbehandlung lehnt der Schulleiter aber strikt ab.

Tourismus als Chance

Immerhin, die Regierung des Kosovo hat im Kampf gegen Korruption leichte Fortschritte gemacht. Ein Lichtblick für das Land. In Albanien ist der größte Lichtblick der Tourismus. Badeorte an der Adria locken Touristen an. Eine Chance, dort auch in der heimischen Gastronomie zu arbeiten.

Darauf hat sich die Rogazionistenschule in der Stadt Lezhe eingerichtet, von Renovabis unterstützt. Die Schule bietet Kurse für Jugendliche an, die im Tourismus- und Gastronomiegewerbe arbeiten wollen. In der Lehrküche lernen sie, wie man Fischsuppe, Schweinesteak und Desserts macht, aber auch, das Essen ansprechend auf dem Teller zu präsentieren.

Ähnlich ist es in der Berufsschule St. Josef in Rreshen, in die ebenfalls Renovabis-Gelder geflossen sind. Hier lernt der 19-jährige Kevis Jaca. Bei Hannover hat er auf dem Bau gearbeitet, dann ist er zurückgekehrt. Er will Betriebswirtschaft studieren, sich selbstständig machen. Einer der vielen ehrgeizigen jungen Leute, die den Ratschlag annehmen: „Bevor du das Land verlässt, versuch es hier.“

Christof Haverkamp

Mutter Teresa ist immer dabei

Mutter Teresa an vielen Orten: als Figur am Kreisverkehr, als Bild in der Kirche, auf dem Buntglasfenster, Hand in Hand mit Papst Johannes Paul II.: Die Friedensnobelpreisträgerin ist in Albanien und dem Kosovo überall zu sehen. Dabei stammt die weltbekannte Ordensfrau gar nicht aus einem der beiden Länder, sondern wurde 1910 als Agnes Gonxha Bojaxhiu in Üsküb (heute Skopje) geboren, und das liegt in Nordmazedonien. Üsküb gehörte damals noch zum Osmanischen Reich.

Ihre Ausbildung erhielt sie in Shkodra, was wiederum zu Albanien gehört. Auf jeden Fall sind die Katholiken, die im Kosovo und in Albanien in der Minderheit leben, stolz auf die Heilige aus ihrer Heimat. In Pristina ist sogar die Kathedrale nach ihr benannt. Die katholische Kirche hat im Westbalkan eine Geschichte mit einer ungewöhnlich langen Vergangenheit. Schon durch die Mission des Apostels Paulus soll die erste christliche Gemeinde Illyriens entstanden sein. Als die Osmanen die Region eroberten, setzte die Islamisierung ein. Erst als im 19. Jahrhundert die Macht des Osmanischen Reichs zerfiel, besserte sich die Lage für Katholiken wieder. Die härteste Zeit brach nach dem Zweiten Weltkrieg an, als unter dem kommunistischen Diktator Enver Hod-

scha alle Religionen unterdrückt wurden. Kirchen und Moscheen wurden geschlossen, zerstört oder zweckentfremdet. Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien starben in den Gefängnissen. Im Februar 1967 erklärte Hodscha Albanien zum ersten atheistischen Staat der Welt. Jegliche Religionsausübung wurde bestraft, der Besitz einer Bibel oder eines Kelchs war verboten. Heimlich ging das Glaubensleben weiter, wie das 2016 eröffnete Diözesanmuseum von Shkodra

verdeutlicht. Zu sehen ist etwa ein unscheinbarer Tisch mit einem Buch, einem Schnapsglas und einer Espresso-Tasse. Benutzt hat sie der Priester Zef Simoni, der 1976 wegen seines Glaubens zu zwölf Jahren Haft verurteilt wurde und im Lager Spac inhaftiert war. So feierte er mit Gläubigen die Eucharistie.

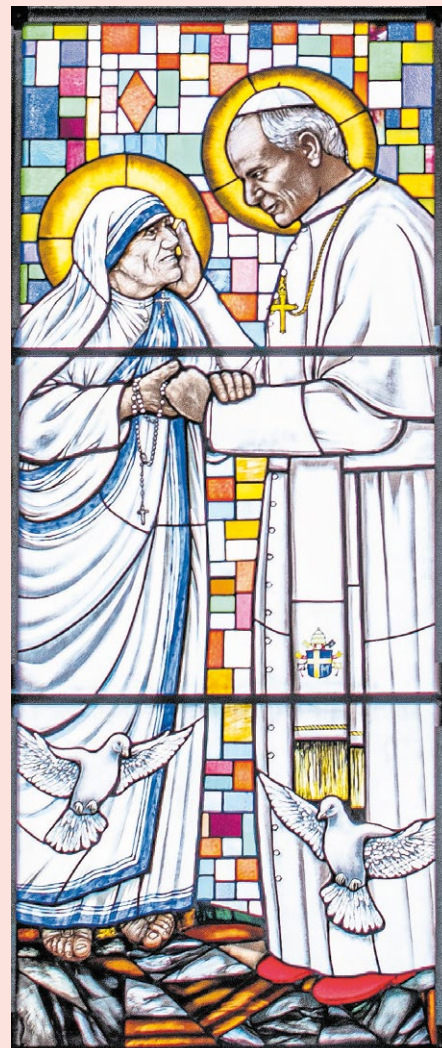
1992 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof. Einige Monate später besuchte der Papst dann Albanien, unter anderem Shkodra. Papst Franziskus erkannte im April 2016 insgesamt 38 Frauen und Männern den Titel Märtyrer zu. Im November 2016 wurden diese Priester, Ordensleute und Laien, die zwischen 1945 und 1974 wegen ihres Glaubens verfolgt wurden und starben, seliggesprochen.

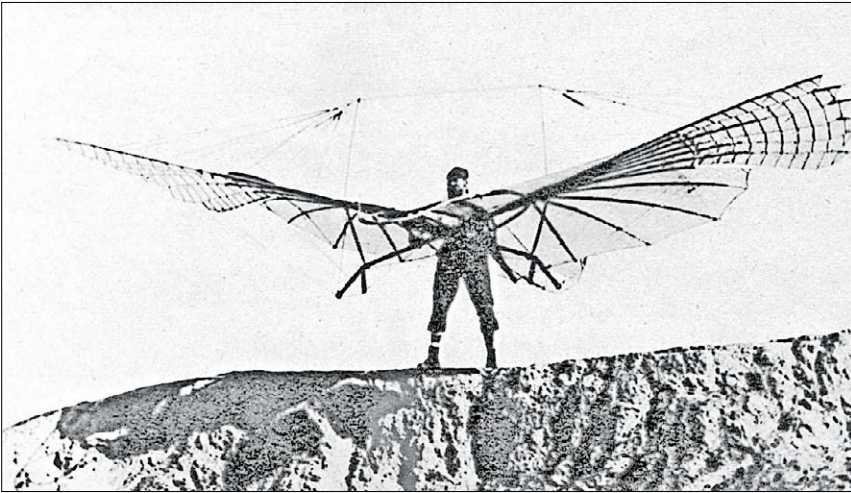
Längst hatte der Wiederaufbau nach dem Ende des Kommunismus begonnen, wurden neue Gotteshäuser errichtet. 2002 wurde in Albanien Hauptstadt Tirana die Pauluskathedrale eingeweiht und 2017 in Kosovo Hauptstadt Pristina die Mutter-Teresa-Kathedrale.

In Albanien wie im Kosovo herrscht ein tolerantes, freundschaftliches Verhältnis zwischen der muslimischen Mehrheit und der katholischen Minderheit. Gleiches gilt in Albanien auch für das Zusammenleben mit den

Orthodoxen, nicht aber im Kosovo, wo die serbisch-orthodoxe Kirche jeglichen Kontakt ablehnt. Doch das hat eher mit ethnischen Fragen zu tun – dem Konflikt zwischen Serben und Albanern – und weniger mit religiösen Fragen.

◀ Mutter Teresa ist immens wichtig für die Kirche in Albanien und im Kosovo. Auf einem Glasfenster der Mutter-Teresa-Kathedrale in Pristina wird ein Treffen mit Papst Johannes Paul II. dargestellt.





▲ Otto Lilienthal 1894 mit kleinem Schlagflügelapparat in der Nähe des Fliegebergs.

Vor 175 Jahren

Überflieger mit Weidenholz

Flugpionier Otto Lilienthal setzte auf exakte Messungen

„Fast möchte man dem Eindrucke Raum geben, als sei der Storch eigens dazu geschaffen, um in uns Menschen die Sehnsucht zum Fliegen anzuregen und uns als Lehrmeister in dieser Kunst zu dienen.“ Jene Sehnsucht machte aus Lilienthal den ersten deutschen Flugpionier sowie den Lehrer und Wegbereiter der Gebrüder Wright.

Die Faszination für den Vogelflug verband Lilienthal mit Leonardo da Vinci: Dieser soll bereits um 1505 mit einem Hanggleiter Flugversuche unternommen und einen Unfall verursacht haben. Kurt Wilhelm Otto Lilienthal wurde am 23. Mai 1848 in Anklam geboren, als erstes von acht Kindern. Während Mutter Caroline das musische Talent beisteuerte, zeichnete sich Vater Gustav durch naturwissenschaftliche Begabung aus. Eigentlich wollte die Familie nach Amerika auswandern, doch dann starb der Vater, kurz vor Ottos 13. Geburtstag. Unter Mühen konnte die Mutter ihren Söhnen Otto und Gustav das Gymnasium ermöglichen. Ihr Interesse für Vogelflug und Fliegerei wurde von den Lehrern gefördert, darunter ein Ornithologe sowie der Mathematiker und Astronom Gustav Spörer. Nachdem Abschluss der Potsdamer Gewerbeschule absolvierte Otto ab 1867 ein Ingenieursstudium. 1871 bis 1880 arbeitete er als Konstrukteur bei Berliner Firmen. 1881 gründete er eine Maschinenbaufabrik, die Heizungsanlagen und Dampfkessel produzierte, und ab 1894 quasi erste Flugzeugfabrik der Welt wurde. Geschichte schrieb Lilienthal als erster Mensch, dem in einem Gerät schwerer als Luft Flüge gelangen und der

die Physik des Fliegens enträtselte. Zunächst experimentierte er auf dem Dachboden seines Elternhauses mit einem „Flügel Schlagapparat“. Dabei erkannte er, dass das Geheimnis des Flugs nicht im Flügelschlag lag, sondern im Auftrieb des Flügelquerschnitts, also der Luftströmung an einem gewölbten Flügel. Der Naturwissenschaftler setzte als erster auf exakte Messungen und wissenschaftliche Methodik. Die Gebrüder Wright bekannten später, ihr erster Motorflug wäre ohne Lilienthals Forschungsergebnisse unmöglich gewesen. Lilienthal konstruierte 21 Gleiter-Typen: Weidenholz-Rahmen überzogen mit gewachster Baumwolle von fünf bis zehn Metern Spannweite, ab 1895 sogar als Doppeldecker konzipiert, mit Schwanzstabilisatoren. Ein Modell wurde zum Verkauf bereits in Serie gebaut. Bereits 1894 schwebte Lilienthal die Vision eines „weltumspannenden Luftverkehrs“ vor Augen. Über 2000 Starts absolvierte er von verschiedenen Hügeln aus, etwa in Berlin-Steglitz oder Lichterfelde, wo er den Fliegeberg aufschütten ließ. Die weitesten Flüge von bis zu 250 Metern gelangen ihm vom 110 Meter hohen Gollenberg. Auch am 9. August 1896 hob sich Lilienthals Gleiter in die Lüfte. In 17 Metern Höhe erfassten Thermik-Böen das Gerät. Erst schien es in der Luft zu stehen, dann stürzte es steil zu Boden. „Ist nicht so schlimm, kann mal vorkommen. Ich muss mich nur etwas ausruhen, dann machen wir weiter“, waren seine Worte zu seinem Monteur Paul Beylich. Auf dem Weg ins Krankenhaus fiel Lilienthal jedoch ins Koma und starb tags darauf, vermutlich an einer Gehirnblutung. Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

20. Mai

Bernhardin von Siena

Die Jeans entstand einst als robuste Arbeitshose für Farmer und Goldsucher. Heute ist sie im Alltag bei fast allen Altersklassen nicht mehr wegzudenken: Vor 150 Jahren ließen der oberfränkische Stoffhändler Levi Strauss und der in Riga geborene Schneider Jacob Davis in den USA gemeinsam genietete Hosen patentieren.

21. Mai

Hermann Josef

Hans Berger ist kaum bekannt. Der deutsche Neurologe und Psychiater entwickelte die Methode der Elektroenzephalographie (Hirnstrommessung, kurz EEG), die er als Erster am Menschen vornahm. Berger kam 1873 zur Welt.

22. Mai

Rita von Cascia, Julia, Renate

Berühmt ist Richard Wagner für Opernwerke wie „Der Ring der Nibelungen“, „Lohengrin“, „Tannhäuser“ und „Der Fliegende Holländer“. Der Schriftsteller, Theaterregisseur und Dirigent, der als bedeutendster Komponist der Romantik gilt, wurde 1813 in Leipzig geboren.

23. Mai



Bartholomäus Agricola

Statt zu fliehen, blieb Leo Baeck in der Nazizeit bei den bedrängten Juden in Berlin. Der Rabbiner machte auf ihre Lage aufmerksam und verhalf ihnen, soweit es ging, zur Flucht. 1943 nach Theresienstadt deportiert, überlebte er schwer

misshandelt. 1956 starb er in London. Der bedeutende Vertreter des liberalen Judentums kam vor 150 Jahren zur Welt.

24. Mai

Dagmar, Esther



Annette von Droste-Hülshoff gilt als eine der bedeutendsten deutschen Dichterinnen des 19. Jahrhunderts. Generationen von Schülern ist ihre Novelle „Die Judenbuche“ oder das Gedicht „Der Knabe im Moor“ bekannt. 1848 starb sie im Alter von nur 51 Jahren auf der Meersburg am Bodensee.

25. Mai

Gregor VII., Beda, Urban

Seinen 75. Geburtstag begeht Klaus Meine, der Sänger der Hard-Rock-Gruppe „Scorpions“ (Foto unten). Er textete und komponierte auch das kommerziell erfolgreichste Lied der Band: „Wind of Change“ wurde 1991 Nummer Eins in elf europäischen Hitparaden.

26. Mai

Philipp Neri

Infolge uferlos ansteigender Zahlen von Asylbewerbern beschloss der Bundestag 1993 in hochemotionalen Debatten und von Protesten begleitet eine Grundgesetzänderung im Asylrecht. Wer aus „verfolgungsfreien“, sicheren Herkunftsländern stammt oder über sogenannte „sichere Drittstaaten“ einreist, sollte keine Chance auf Asyl mehr haben. Einreisen gingen daraufhin rapide zurück, Abschiebungen nahmen zu.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Mit über 110 Millionen verkauften Tonträgern und 50 Jahren auf der Bühne gehören die Scorpions – hier 2014 bei einem Auftritt in Madrid – zu den erfolgreichsten Bands der modernen Musikgeschichte. Klaus Meine (ganz links) ist seit 1969 dabei.

NACH FLÜCHTLINGSGIPFEL

„Abschiebung ultima ratio“

Erzbischof Heße sieht Ergebnisse mit gemischten Gefühlen

BERLIN (KNA) – Flüchtlingsbischof Stefan Heße (Foto: KNA) blickt ambivalent auf die Ergebnisse des Flüchtlingsgipfels von Bund und Ländern. „Ich glaube, da ist Bewegung reingekommen“, sagte der Hamburger Erzbischof am Donnerstag voriger Woche.

Es sei „natürlich immer noch Luft nach oben“, aber er sei zunächst einmal erleichtert, dass der Gipfel nicht im Desaster geendet sei, sondern mit einem Schritt nach vorn. „Auch wenn man kritisch sehen muss, dass ein starker Fokus dieser Vereinbarungen auf Ausweisung, Abschiebehaft und Abschiebegewahrsam liegt.“

Es gebe bestimmte Bedingungen für Abschiebung, die müssten eingehalten werden: „Das darf nie zulasten der Menschenwürde gehen.“ Abschiebung sei „eine ultima ratio und sicher nicht das probate Medium, um die großen Herausforderungen, vor denen wir stehen, zu lösen“.

Heße warnte vor einem restriktiveren Asylrecht: „Die Einschränkung von Grundrechten löst keine Probleme, sondern führt zu einer Verschärfung der Situation.“ Eine Obergrenze für Flüchtlinge in



Deutschland dürfe es nicht geben: „Das wäre unmenschlich“, betonte er. „Flüchtlingsschutz ist keine Spielerei und kein Luxusgut, sondern gehört zum Kernbestand eines Gemeinwesens, das sich den Menschenrechten verpflichtet weiß.“

Weiter mahnte der Erzbischof: „Je mehr Bund und Länder über Kosten streiten, umso mehr entsteht ja der falsche Eindruck, dass die Aufgabe kaum zu bewältigen wäre.“ Er verwies darauf, dass in den vergangenen Jahren in Deutschland sehr viel bei der Aufnahme und Integration von Geflüchteten geleistet worden und gelungen sei. „Das sollte man nicht kleinreden.“ Entsprechend sei eine polarisierende Debatte bei dem Thema nicht redlich. Es brauche stattdessen Nüchternheit.

Die Aufnahme von Geflüchteten sei eine ethisch und völkerrechtlich gebotene Aufgabe und dürfe in einem reichen Land wie Deutschland keinesfalls an Finanzfragen scheitern, betonte Heße. Auf der anderen Seite müsse man die Fremdenfeindlichkeit und damit verbundenen Ängste ernst nehmen und nach den Ursachen fragen. „Aber es muss auch klar sein: Wir dürfen nicht irgendwelchen Populisten das Feld überlassen.“

Ergebnisse oft falsch

Bundesrat will Prüfung der Bluttests für Schwangere

BERLIN (KNA) – Die Bundesländer drängen auf eine Prüfung der Schwangerschafts-Bluttests. Eine Entschließung des Bundesrats wurde an den Gesundheitsausschuss zur Beratung überwiesen. Den Antrag dafür hatte Bremen gestellt.

Bundesweit sollen regelmäßig Daten für den nicht-invasiven Pränataltest (NIPT) erhoben werden. Ein interdisziplinäres Expertengremium solle die rechtlichen, ethischen und gesundheitspolitischen Grundlagen der Kassenzulassung des NIPT prüfen. Die Lebenshilfe unterstützt den Antrag.

Beim NIPT handelt es sich um ein Verfahren, mit dem mittels Blutprobe der Schwangeren das Risiko für Trisomie 13 und 18 und Trisomie 21 des Fetus, letzteres auch bekannt als Down-Syndrom, bereits früh in der Schwangerschaft bestimmt werden kann. Nach der

Einigung des Gemeinsamen Bundesausschusses ist dieser NIPT seit Juli 2022 eine Kassenleistung, wenn Schwangere gemeinsam mit dem Arzt zu der Überzeugung gelangen, dass der Test in ihrer persönlichen Situation notwendig ist.

Laut Untersuchungen ergibt fast jeder dritte Test zu Unrecht einen Hinweis auf eine Trisomie, heißt es in der Entschließung weiter. Schwangere müssten dann weitere, risikoreichere invasive Tests wie Fruchtwasseruntersuchungen vornehmen lassen, um festzustellen, ob das erste Ergebnis richtig war.

Zahlen aus Nachbarländern zeigten zudem, dass mit Kassenleistungen deutlich weniger Kinder mit Trisomie 21 zur Welt kämen. Langfristig könnten hierdurch die Stigmatisierung von Familien mit Trisomie-21-Fällen zunehmen und die Unterstützungsangebote für betroffene Kinder reduziert werden.

Kurz und wichtig**Rotes Kreuz verboten**

Das nicaraguanische Parlament hat die nationale Organisation des Roten Kreuzes in dem mittelamerikanischen Land aufgelöst. Das Rote Kreuz Nicaraguas (CRN) habe beim Aufstand von 2018 „gegen den Frieden und die Stabilität der Nation“ agiert, heißt es in dem Beschluss, den das von der regierenden sandinistischen Partei (FSLN) dominierte Abgeordnetenhaus verabschiedete. Alle Güter des Roten Kreuzes sollen beschlagnahmt und dem Gesundheitsministerium übergeben werden.

**Neuer Großmeister**

Der Kanadier John Dunlap (Foto: KNA) ist neuer Großmeister des souveränen Malteserordens. Der sogenannte Große Staatsrat wählte den 66-jährigen an die Spitze des Ordens. Dunlap bekleidete bislang das Amt des Großmeister-Statthalters und leitete den Orden in dieser Funktion übergangsweise. Der frühere Großmeister Giacomo Dalla Torre war Mitte 2020 mit 75 Jahren gestorben. Dunlap ist der erste Malteser-Großmeister aus Übersee und bleibt gemäß der neuen Verfassung für zehn Jahre im Amt. Der aus Ottawa stammende Anwalt trat 1996 in den Orden ein.

Genç-Medaille

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen erhält die diesjährige Mevlüde-Genç-Medaille. Das Zentrum setzt sich in der Jugendarbeit für Prävention und Rassismuskritik ein. Die Medaille war 2018 zum 25. Jahrestag des Brandanschlags von Solingen durch den damaligen Ministerpräsidenten Armin Laschet (CDU) gestiftet worden. Die Auszeichnung würdigt Personen und Initiativen, die sich für Versöhnung und Zusammenhalt einsetzen. Die Namensgeberin und ihr Mann Durmus hatten bei dem Anschlag am 29. Mai 1993 zwei Töchter, zwei Enkelkinder und eine Nichte verloren. Mevlüde Genç starb im Oktober 2022 mit 79 Jahren. (Siehe Seite 8.)

Vorstand bestätigt

Zwei hauptamtliche Bundesvorstandsmitglieder beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) sind mit großer Mehrheit wiedergewählt worden: Bundespräsident Stefan Ottersbach (47) und Bundesvorsitzender Gregor Podschun (33) bleiben für weitere drei Jahre in ihren Ämtern. Das teilte der BDKJ nach seiner Verbands-Hauptversammlung mit. Podschun erklärte, er wolle eine mahnende Stimme für Veränderung in der Kirche bleiben. Ottersbach will besonders jenen jungen Menschen eine Stimme geben, die von Armut bedroht sind.

Aufarbeitung

Die Bistümer Berlin, Dresden-Meißen und Görlitz haben gemeinsam mit der Katholischen Militärseelsorge eine Aufarbeitungskommission für Fälle sexuellen Missbrauchs gegründet. Das Gremium mit neun Mitgliedern hat seine Arbeit in Leipzig aufgenommen. In der Kommission sitzen Vertreter aus Betroffenen-Beiräten, der katholischen Kirche sowie aus Wissenschaft, Justiz und öffentlicher Verwaltung.

„Jetzt entscheiden“

Neue Informationskampagne zur Organspende gestartet

KÖLN (epd) – Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Katholische Krankenhausverband Deutschland (KKVD) wollen mit einer neuen Informations-Kampagne besser über Organspende aufklären.

Mit der Aktion „Organ- und Gewebespende. Jetzt entscheiden. Weitersagen!“ sollen mehr Menschen angeregt werden, eine Ent-

scheidung über die eigene Spendenbereitschaft zu treffen. Die Aktion wurde im Kölner Krankenhaus der Augustinerinnen eröffnet. 59 Allgemein- und Fachkrankenhäuser aus dem KKVD-Verbund beteiligen sich daran.

Die Aktion soll ermutigen, die persönliche Haltung in einem Organspendeausweis zu dokumentieren und auch mit Angehörigen darüber zu sprechen.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Mai

... dass kirchliche Gruppen und Bewegungen ihre Sendung zum Evangelisieren täglich neu entdecken und ihre eigenen Charismen in den Dienst der Nöte der Welt stellen.



NACH PAPST-ENTSCHEIDUNG

Caritas-Dachverband wählt neuen Leiter

ROM (KNA) – Erzbischof Tarcisius Isao Kikuchi (64), Vorsitzender der katholischen Bischofskonferenz von Japan, ist neuer Präsident von Caritas Internationalis. Die rund 400 Mitglieder der Generalversammlung des internationalen Caritas-Dachverbands wählten ihn in Rom für eine Amtszeit von vier Jahren.

Der Ordensmann der Steyler Missionare löst den kommissarischen Leiter Pier Francesco Pinelli ab. Ihn hatte Papst Franziskus berufen, nachdem er im November 2022 überraschend die Führungsspitze des Verbands unter Leitung von Kardinal Luis Antonio Tagle entlassen hatte. Hintergrund für die Maßnahme waren dem Vernehmen nach Klagen über eine schlechte Unternehmenskultur.

In einer Videobotschaft nach seiner Wahl unterstrich Kikuchi, Aufgabe der Caritas sei es nicht nur, Menschen in Not Lebensmittel, ein Dach über dem Kopf und medizinische Versorgung zu gewährleisten. Wichtig sei es, ihnen Hoffnung inmitten des von Naturkatastrophen, Konflikten und verschiedenen Nöten hervorgerufenen Leids zu geben, „indem wir an ihrer Seite sind und mit ihnen gehen“, sagte der Japaner.

Die Diözesen müssen helfen

Kardinal: Vatikan „keine glückliche Insel in einer Welt in der Wirtschaftskrise“

ROM – Vor Kurzem hat der Vatikanische Wirtschaftsrat getagt. Als dessen Koordinator ist Kardinal Reinhard Marx von Papst Franziskus empfangen worden. Kardinal Odilo Pedro Scherer aus Brasilien, Mitglied des Rats, äußerte sich nach dem Treffen zu den Vatikanfinanzen mit Besorgnis.

2014 hatte der Papst den Rat mit dem Motu proprio „Fidelis dispensator et prudens“ eingerichtet – zusammen mit dem Sekretariat für Wirtschaft und dem Amt des Generalrechnungsprüfers, die unterschiedliche Aufgaben haben.

Die neue Apostolische Konstitution „Praedicate Evangelium“ zählt den Rat zu den Wirtschaftsorganen und nennt ihn zuständig „für die Überwachung der Strukturen und der administrativen und finanziellen Tätigkeiten der kurialen Institutionen und Ämter, der mit dem Heiligen Stuhl verbundenen oder mit ihm in Verbindung stehenden Institutionen“.

Acht Kardinäle oder Bischöfe, die die Gesamtheit der Kirche repräsentieren, gehören dem Wirtschaftsrat an. Außerdem sieben Laien, die aus Experten verschiedener Nationalitäten ausgewählt werden. Der Papst ernennt die Mitglieder für fünf Jahre.

Kardinal Scherer, Erzbischof von São Paulo, ist eines von ihnen. Er befand nach Abschluss des Treffens im Interview mit Vatican News, „dass der Heilige Stuhl keine glückliche Insel in einer Welt in der Wirtschaftskrise ist. Sogar der Heilige Stuhl kämpft, um mit den täglichen Bedürfnissen Schritt zu halten, und am Ende des Jahres ist der Haushalt normalerweise in den roten Zahlen oder fast in den roten Zahlen.“

Die Situation sei besonders besorgniserregend, sagte der Brasilianer. Sie sei „nicht neu, und die Lösung war schon immer die Großzügigkeit der Gläubigen, die mit kleinen oder großen Spenden

helfen, oder auch die Geldüberweisungen von kirchlichen Einrichtungen.“ Scherer verwies auf das Kirchenrecht, das vorsehe, „dass die Diözesen in der ganzen Welt dem Heiligen Stuhl helfen, insbesondere in Situationen großer Not. Und das funktioniert. Es gibt Spenden aus vielen Diözesen, die dem Heiligen Stuhl in wirtschaftlichen Angelegenheiten wirklich helfen.“

Zwar treffe die Wirtschaftskrise nicht nur den Heiligen Stuhl, aber es bedürfe einer Reflexion, mahnte Scherer. Etliche Bischöfe hätten in ihren Bistümern selbst schon wirtschaftliche Schwierigkeiten und müssten sich auch um Pfarreien kümmern, die sich in einem äußerst schwierigen Zustand befänden.

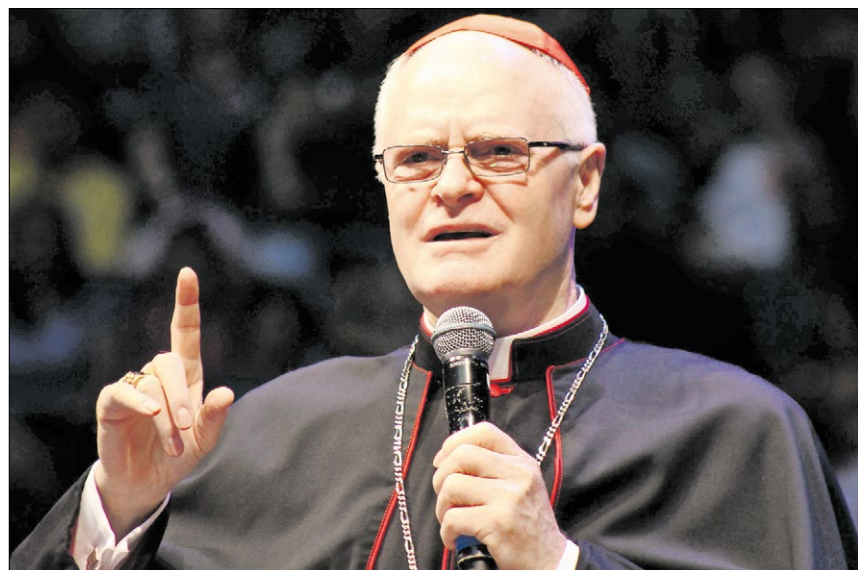
„Nicht darauf verlassen“

In einigen Ländern – auch in Italien – gibt es Priester, die von ihrem ohnehin schon mageren Gehalt Familien und Menschen in Schwierigkeiten unterstützen. Viele Pfarreien helfen mit Spenden Familien, die nicht über die Runden kommen. Wird also aus manchen Regionen der Welt bald kein Geld mehr nach Rom fließen? „Natürlich wird das

Sammeln von Geld für den Apostolischen Stuhl nicht aufhören, aber man kann sich nicht darauf verlassen“, sagt ein Vatikan-Mitarbeiter dieser Zeitung.

Eine andere vatikanische Behörde, die Finanzaufsicht ASIF, legte unterdessen ihren Bericht für 2022 vor. Demnach sind die Meldungen verdächtiger Aktivitäten angestiegen. Hervorgehoben wird auch eine aktive Teilnahme an den Programmen Moneyval und Egmont, ein internationaler Informationsaustausch zur Verhinderung von Steuerhinterziehung sowie verstärkte Zusammenarbeit im Ausbildungsbereich mit Institutionen wie der Deutschen Bundesbank.

Im Jahr 2022 gingen demnach 128 Verdachtsmeldungen ein, 124 allein von der Vatikan-Bank IOR, von denen einige zu insgesamt fünf Suspendierungen führten. Neunzehn Meldungen wurden an die Vatikangerichtsbarkeit geleitet, um weitere Ermittlungen anzustellen. Franziskus ist es nicht nur wichtig, dass die Römische Kurie genügend finanzielle Mittel zur Verfügung hat, sondern auch, dass damit hinter den Mauern des Vatikans gut und richtig umgegangen wird. *Mario Galgano*



▲ Für Kardinal Scherer ist die Situation bei den Vatikanfinanzen besorgniserregend.

DIE WELT



SELENSKYJ BEIM PAPST

„Wir brauchen keine Vermittler“

Nach Rom-Besuch erteilt der ukrainische Präsident Friedensinitiativen eine Absage

ROM (KNA) – Papst Franziskus und der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj haben offenbar unterschiedliche Ideen vom Weg zum Frieden in der Ukraine. Das wurde nach einer Begegnung der beiden im Vatikan deutlich. Während sich der Pontifex um eine Vermittlung zwischen den Kriegsparteien bemüht, setzt der Präsident auf einen Sieg über Russland.

Nach dem Rom-Besuch Selenskyjs am Samstag überwiegen zwischen Kiew und dem Vatikan mit Blick auf eine mögliche Vermittlung im russisch-ukrainischen Krieg die Differenzen. Übereinstimmung besteht lediglich hinsichtlich der humanitären Bemühungen, etwa beim Gefangenenaustausch oder bei der Rückführung von entführten ukrainischen Kindern aus Russland.

Mit rund 40 Minuten Dauer war die Begegnung zwischen Selenskyj und dem Papst länger als bei Staatsbesuchen üblich. Das Treffen fand in einem Raum neben der vatikanischen Audienzhalle statt und nicht im Apostolischen Palast.

Der Papst begrüßte den Gast aus Kiew mit den Worten: „Danke für diesen Besuch!“ Selenskyj sprach von einer „großen Ehre“. Als offizielles Geschenk überreichte Franziskus dem ukrainischen Staatsoberhaupt einen bronzenen Olivenzweig als Friedenssymbol. Der Präsident brachte dem Papst eine Marienikone mit, die auf einer teilweise zerstörten, gepanzerten Armee-Weste gemalt war.

In unablässigem Gebet

Nach dem Gespräch teilte der Vatikan mit, es sei um die durch den Krieg bedingte „humanitäre und politische Situation der Ukraine“ gegangen. Beide Seiten sähen übereinstimmend die Notwendig-



▲ Von einer „großen Ehre“ sprach Präsident Wolodymyr Selenskyj bei der Begrüßung durch Papst Franziskus.

Foto: KNA

keit humanitärer Bemühungen. Der Papst habe von der Notwendigkeit „humanitärer Gesten“ gegenüber den unschuldigen Opfern des Konflikts gesprochen. Auch habe er sein unablässiges Gebet zugesichert und an seine vielen Gebete um Frieden seit Ausbruch des Kriegs erinnert.

Über die anschließende Unterredung Selenskyjs mit dem vatikanischen Außenminister, Erzbischof Paul Gallagher, teilte der Heilige Stuhl mit: „Während der herzlichen Gespräche wurde vor allem über den gegenwärtigen Krieg gesprochen und über die damit verbundenen Dringlichkeiten, insbesondere jene humanitärer Natur, und über die Notwendigkeit, die Bemühungen um den Frieden fortzusetzen.“

Selenskyj machte anschließend in mehreren Äußerungen deutlich, dass aus seiner Sicht eine Vermittlerrolle des Vatikans, wie sie der Papst wiederholt ins Gespräch gebracht

hat, nicht sinnvoll sei. Am Abend nach seinem Besuch im Vatikan sagte er im italienischen Fernsehen: „Es war für mich eine Ehre, Seine Heiligkeit zu treffen, aber er kennt meine Position. Der Krieg ist in der Ukraine und der Friedensplan muss ukrainisch sein. Wir sind sehr interessiert daran, den Vatikan für unsere Friedensformel zu gewinnen.“

„Alles übrige erledigen“

Weiter sagte Selenskyj: „Bei allem Respekt für Seine Heiligkeit, wir brauchen keine Vermittler. Wir brauchen einen gerechten Frieden. Wir laden den Papst ebenso wie alle anderen Führer ein, für einen gerechten Frieden einzutreten, aber vorher müssen wir alles Übrige erledigen.“

Mit Blick auf einen möglichen Verhandlungsfrieden sagte Selenskyj: „Mit Putin kann man nicht ver-

handeln, kein Staat der Welt kann das machen.“

In einer Videobotschaft an die Ukrainer betonte der Präsident später: „Ich glaube, dass der Wille und die Aufrichtigkeit Seiner Heiligkeit die Umsetzung unserer Friedensformel näher bringen kann, einen gerechten und ehrlichen Frieden näher bringen kann.“ Auf Twitter kritisierte er die bisherige Neutralität des Vatikans gegenüber den Kriegsparteien. Bei der Begegnung habe er Franziskus gebeten, „die russischen Verbrechen in der Ukraine zu verurteilen“. Denn man könne Opfer und Aggressor nicht gleichsetzen, stellte Selenskyj klar.

Franziskus vermied bisher stets, den russischen Präsidenten Wladimir Putin als Schuldigen an dem Krieg zu benennen. Wiederholt erwähnte er neben den ukrainischen Opfern auch die am Krieg leidenden Menschen in Russland.

Ludwig Ring-Eifel

Aus meiner Sicht ...



Wolfgang Thielmann ist evangelischer Pastor und Journalist.

Wolfgang Thielmann

Für mehr Toleranz und Bildung

Am kommenden Wochenende will Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Solingen ein Zeichen des Zusammenhalts und der Solidarität setzen. Dann jährt sich ein Brandanschlag auf die türkische Familie Genç zum 30. Mal. Die Mutter, Mevlüde Genç, verlor durch die Tat von vier Neonazis zwei Töchter, zwei Enkelinnen und eine Nichte. Trotzdem setzte sie sich bis zu ihrem Tod im vergangenen Oktober für Versöhnung und Toleranz ein. Künftig soll ein Platz in der Stadt ihren Namen tragen. Ein gutes Zeichen. Es wird durch die Versöhnungsarbeit der Kirchen in der Stadt mitgestaltet.

Aber die Aufgabe braucht immer neue Energie. Durch Corona sind die Kontakte

zwischen Menschen verschiedener Religionen und ihren Dachorganisationen zurückgegangen. Kirchen sind derzeit mehr mit ihrem eigenen Rückbau beschäftigt, nachdem sie ihre Austrittszahlen bekanntgegeben haben. Islamische Organisationen suchen immer noch ihren Platz in der Gesellschaft. Sie kämpfen mit radikalen Gruppen in den eigenen Reihen.

Die Folgen sieht man in den Schulen: Familien mit anderen Bildungsgewohnheiten sondern sich ab und sind schwer zu erreichen. Andererseits fühlen sich die meisten Muslime durch die oft konservativen islamischen Verbände nicht vertreten. Sie machen nur den Fastenmonat Ramadan mit – wie viele Christen nur zu Weihnachten eine Kirche besuchen.

Die Kirchen könnten hier eine wichtige gesellschaftliche Funktion verstärken, die sie bereits aufgebaut haben. Sie waren oft Initiatoren des Dialogs und der Verständigung. Sie könnten Kontakte knüpfen und ausbauen, wo der Staat Grenzen einhalten muss. Und sie könnten die verständigungs- und kompromissbereiten Kräfte unterstützen, ihnen Räume und Gesprächspartner anbieten und ihnen bei der Öffnung hin zu einer freien, vielfältigen Gesellschaft zur Seite zu stehen.

Damit würden sie auch der Bildung einen wichtigen Dienst erweisen und die Verständigung fördern. Für diese ist Mevlüde Genç trotz des Verlustes ihrer Angehörigen zeit lebens eingetreten.



Lydia Schwab ist Redakteurin unserer Zeitung.

Lydia Schwab

Aus der eigenen Wohnung gedrängt

„Man erkennt den Wert einer Gesellschaft daran, wie sie mit den schwächsten ihrer Glieder verfährt“ – dieses Zitat von Gustav Heinemann passt gut zu einem Vorschlag von Forschern des Immobilieninstituts der Universität Regensburg: Um die Wohnungsnot in Ballungszentren zu verringern, wollen sie durch radikale Mieterhöhungen alleinlebende Senioren zum Auszug aus der als zu groß eingestuften Wohnung in eine kleinere zwingen. Deren Drei- oder Vierzimmerwohnungen sollen so für (kinderreiche) Familien freierwerden. Diese immerhin von vielen kritisierte Idee wird, unterstützt von Mitgliedern der Linkspartei (die sich früher für sozial Benachteiligte einsetzte), beschönigend „Anreiz“ genannt.

Wie sehr muss es Senioren, die neben Einsamkeit und körperlichen Beschwerden ohnehin vermehrt unter Altersarmut leiden, in Angst und Verzweiflung stürzen, wenn ihnen plötzlich die Miete erhöht wird? Wie mögen sie sich fühlen, wenn ihnen offen gesagt wird, dass sie der jungen Generation im Weg stehen und gefälligst Platz machen sollen?

Zugegeben kann es sein, dass eine von einem Seniorenpaar oder einem Verwitweten bewohnte Mehrzimmerwohnung als zu groß erscheint. Doch genau jene Generation, die auf Gefühle mehr Wert legt als auf Argumente und biologische Fakten, will ausgerechnet bei den Alten die emotionale Ebene ignorieren. Ein erschreckendes Beispiel für Doppelmoral.

Senioren hängen an ihrem gewohnten Umfeld, sie sind dort ins soziale, kirchliche Leben eingebunden. In den eigenen vier Wänden hängen sie an Erinnerungen, von denen sie sich beim Umzug in eine kleine erschwingliche Wohnung trennen müssten. Nebenbei bemerkt sind auch diese Mangelware. Ein Umzug kostet Geld und Nerven.

Als einziehende Familie bleibt zudem der bedrückende Gedanke, dass der Vormieter mit wirtschaftlicher Gewalt aus der Wohnung gedrängt wurde. Wie wird es einem selbst im Alter ergehen? In einer Gesellschaft, die Werte wie Humanität nicht nur herausschreit, sondern lebt, müsste man einen Kommentar wie diesen erst gar nicht schreiben.



Wolfgang Ockenfels ist emeritierter Professor für Christliche Sozialwissenschaft an der Theologischen Fakultät in Trier.

Wolfgang Ockenfels

Propaganda in Staat und Medien

Zu den Merkmalen autoritärer Regierungen gehört das Bestreben, ihre Ideologie durch Sprachregelungen nachhaltig unter Volk zu bringen. Demagogisch begnadete Volkserzieher nutzen dabei die massenpsychologischen Techniken sprachlicher Manipulation. Erfolgreiche Propaganda beruht auf der Angleichung der Medien, auf der ständigen Wiederholung eingängiger Phrasen und Parolen. Aber auch auf Informationen, die wenigstens teilweise der erfahrbaren Realität oder der „Wahrheit“ entsprechen müssen, um glaubhaft zu sein.

Sogar wissenschaftliche Experten unterliegen oft einer selektiven Wahrnehmung der Wirklichkeit. In der Ausblendung, im Verschweigen wesentlicher Aspekte liegt vielleicht

die größte Anfälligkeit für Propaganda. Vor allem für Propagandisten, wenn sie sich in die Abhängigkeit von regierungsamtlichen oder privatwirtschaftlichen Vorgaben und Subventionen begeben.

Seitdem Regierungen erhebliche Anreize durch „den Staat“ in Aussicht stellen, werden entsprechende Zahlungen vonseiten notleidender Medien dringend erwartet. Von Medien, die sich schon vorsehend als sehr dankbar und gefällig erweisen können – egal, ob sie eine Meldung zu bringen oder besser noch zu verschweigen haben. Darüber hat der große Satiriker Karl Kraus schon genügend, aber wenig erfolgreich, Aufschluss gegeben. Korruption? Vergangen und vergessen. Vergessen

auch die damals geheimnisumwitterte finanzielle Unterstützung der Bismarck-getreuen Presse, die er, also Otto von Bismarck, aus einem „Reptilienfonds“ (einer schwarzen Kasse, gespeist vor allem aus dem Welfenfonds) unterstützte. Schmiergeld also.

Na und? Es war immer so. Aber wohl doch nicht in einer demokratisch und rechtsstaatlich verfassten Ordnung. Dort müsste es privaten wie vor allem staatlich organisierten Akteuren als peinlich undemokratisch erscheinen, politische oder privat erwünschte Sprachregulierungen autoritär durchzusetzen. Bei privater Werbung sind wir ja noch verständnisvoll tolerant, die trägt ihr eigenes Risiko. Aber was ist mit staatlich verordneten Propagandaphrasen?

GESPRÄCHSANGEBOTE STEHEN ALLEN OFFEN

„Schweigepflicht unser Schatz“

Gefängnisseelsorger Michael King kümmert sich in Herford um junge Häftlinge

HERFORD (KNA) – Michael King ist einer von bundesweit 500 Gefängnisseelsorgern, die die beiden großen Kirchen entsenden. Der Theologe arbeitet im Jugendstrafvollzug und erzählt, welche Sorgen die Häftlinge plagen.

Eine Girlande mit Nationalflaggen 32 verschiedener Länder hängt unter der Decke, bunte Teppiche schmücken die Wände, und in einer Ecke sitzen Kuschtiere: Das Büro von Michael King ist farbenfroh – allerdings bekommt er hier manch ernste Geschichte zu hören.

King ist seit neun Jahren katholischer Gefängnisseelsorger in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Herford, einem von vier Jugendgefängnissen in Nordrhein-Westfalen. 215 Häftlinge im Alter von 14 bis 24 Jahren sitzen dort ein – vom Schwarzfahrer bis zum Gewalttäter, vom Dieb bis zum Vergewaltiger. King organisiert Gespräche, Gottesdienste und Begegnungen. Unterstützt wird er von einem ebenfalls hauptberuflichen evangelischen Kollegen und muslimischen Seelsorgern, die auf Honorarbasis in das Gefängnis kommen.

Jeden Morgen finden die Seelsorger etwa zehn bis 15 Gesprächsanfragen in ihren E-Mail-Postfächern. Wenn die Häftlinge Zeit haben und nicht zum Beispiel durch Arbeit oder Ausbildung gebunden sind, holen sie sie zum Einzelgespräch in ihren Zellen ab. Kommen darf jeder – unabhängig von Herkunft und Religion.

Türöffner Nationalflagge

Die Flaggen-Girlande in Kings Büro ist ein Überbleibsel der Fußball-WM 2014. „Unsere Häftlinge stammen aus vielen unterschiedlichen Nationen. Manche erkennen ihre Flagge wieder, und man kommt sofort ins Gespräch“, sagt der gebürtige Baden-Württemberger im weichen Akzent seiner Heimat. Der Theologe hat zunächst als Pastoralreferent in Kirchengemeinden und später als Gefängnisseelsorger in Sachsen-Anhalt gearbeitet.

Für King ist nicht entscheidend, welches Verbrechen ein Häftling begangen hat: „Ich frage zuerst danach, wie jemand aufgewachsen ist, welche Familie er hat und welche Schule er besucht hat. Der Rest kommt dann automatisch.“

Am häufigsten plagen die Gefangenen Beziehungsgeschichten. Für



Gefängnisseelsorger Michael King an einem Fenster der JVA Herford.

die meisten sei es schwierig, den Kontakt zur Freundin, zu den Eltern oder zu den Kindern zu halten. „Oft sind die Familienverhältnisse nicht so ideal“, sagt King. Er versucht in solchen Fällen, Lösungen zu finden, und spricht auch mit den Angehörigen.

Einmal sei die Pflegemutter eines Häftlings gestorben. „Er konnte natürlich nicht zur Beerdigung fahren“, bedauert der Seelsorger. King erreichte, dass die Schwester bei der Feier filmte und die Aufnahmen live ins Gefängnis übertragen konnte.

Auch Ausgänge zum Grab eines Verstorbenen hat der Seelsorger schon begleitet. „Wir fahren dann unter hohen Sicherheitsvorkehrungen zum Friedhof – mit zwei Beam-

ten und mit Fußfessel. Das ist nicht optimal, aber immerhin eine Möglichkeit, sich zu verabschieden“, erzählt er.

Jeden Sonntag bietet King gemeinsam mit seinem evangelischen Kollegen einen Gottesdienst in der Gefängniskirche an – einem über 140 Jahre alten Bau mit Rundfenstern, Kuppel und Glocke. Die Bänke wurden bei einer Renovierung entfernt. Bei den Gottesdiensten sitzen Seelsorger und Häftlinge im Stuhlkreis. Meist kommen 15 bis 20 Teilnehmer. Im Mittelpunkt steht jeweils ein biblisches Thema, das mit dem Leben der jungen Männer zusammenhängt – etwa die Frage, wie Jesus mit Sündern umgeht oder wie er Menschen heilt.



▲ Vertrauensvolle Gespräche mit Schweigepflicht: Michael King mit Häftlingen in der Gefängniskirche der Justizvollzugsanstalt in Herford. Fotos: KNA

Die Reaktionen der Gefangenen kommen in der Regel unmittelbar. „Die rufen dazwischen ‚Was reden Sie denn da?‘ oder ‚Das stimmt doch gar nicht!‘.“ Für den Theologen ist das vollkommen in Ordnung: „Wir können hier keine abgehobenen Predigten halten, sondern wir arbeiten viel mit Symbolen und Ritualen. Das Anzünden von Kerzen steht zum Beispiel ganz hoch im Kurs.“

Vor Weihnachten wird in der Anstalt stets eine „Knast-Krippe“ aufgestellt, die ein Holzbildhauer eigens für das Herforder Gefängnis entworfen hat. Jesus ist als Häftling auf einem Zellenbett dargestellt. Maria und Josef sind Mutter und Großvater, die ihn besuchen. Im vergangenen Jahr kamen drei Hirten hinzu: Gefangene, die im Hof Karten spielen. „Das haben wir gemeinsam mit den Häftlingen überlegt“, berichtet der Seelsorger.

Weihnachten schwierig

Weihnachten ist laut King immer ein schwieriges Thema im Gefängnis: „Viele haben im Vorjahr noch mit ihren Kumpels und ihren Familien gefeiert und sind dann hier. Da kommen viele Emotionen hoch.“ Zwar gebe es einige Aktionen wie die Krippe und einen Gottesdienst an Heiligabend. „Wir bemühen uns aber, das nicht überzubetonen.“

Die beiden großen Kirchen schicken bundesweit rund 500 hauptamtliche Seelsorger hinter die Gefängnismauern. Sie werden zu großen Teilen vom Staat bezahlt. In einigen Bundesländern werden inzwischen auch hauptamtliche muslimische Seelsorger entsandt.

King, der beim Erzbischof Paderborn angestellt ist, hält die staatliche Finanzierung für gerechtfertigt: „Es muss eine absolute Vertrauensperson in so einem System geben.“ Seelsorger können im Gegensatz zu Vollzugsbeamten und Sozialarbeitern nicht zu einer Aussage vor Gericht verpflichtet werden. „Diese Schweigepflicht ist unser Schatz. Wir haben ein gutes Standing unter den Gefangenen.“

Manche meldeten sich auch nach ihrer Entlassung noch, erzählt der Theologe. „Ich habe immer noch Kontakt zu einem ehemaligen Häftling, den ich als 18-Jährigen kennengelernt habe und der mittlerweile 32 ist. Der ruft immer wieder an.“

Michael Althaus

Frohe Botschaft

Siebter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr A

Erste Lesung

Apg 1,12–14

Als Jesus in den Himmel aufgenommen worden war, kehrten die Apostel von dem Berg, der Ölberg genannt wird und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück.

Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelót, sowie Judas, der Sohn des Jakobus.

Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Zweite Lesung

1 Petr 4,13–16

Schwestern und Brüder! Freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt; denn so könnt ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit voll Freude jubeln.

Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr selig-zupreisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch.

Wenn einer von euch leiden muss, soll es nicht deswegen sein, weil er ein Mörder oder ein Dieb ist, weil er Böses tut oder sich in fremde Angelegenheiten einmischt.

Wenn er aber leidet, weil er Christ ist, dann soll er sich nicht schämen, sondern Gott darin verherrlichen.

Evangelium

Joh 17,1–11a

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus.

Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt,

das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war!

Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.

Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht.

Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.

Im Obergemach: Das Gemälde von Juan Bautista Maíno (um 1613, Museo del Prado, Madrid, Ausschnitt) zeigt – selten genug – wenigstens zwei der Frauen.

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Relativismus und Selbstzerstörung

Zum Evangelium – von Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart



Dass eins und eins zwei ist, sieht normalerweise jeder Mensch ein und sagt: Das ist die Wahrheit. Doch es gibt Wahrheiten,

die nicht so leicht erkennbar, aber dafür umso entscheidender für unser Leben sind: zum Beispiel, dass jeder Mensch die gleiche Würde hat. Denken wir nur daran, wie die Juden im Dritten Reich als „Untermenschen“ abqualifiziert wurden! Und die Mehrheit hat das damals offensichtlich für richtig „erkannt“.

Auch die Glaubenswahrheiten sind nicht immer so leicht und für jedermann einsichtig. Jesus sagt von sich: „Ich bin der Weg und die

Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ Jesus ist die Wahrheit in Person, aber nicht jeder kann das erkennen.

Heute wird sogar von sehr einflussreichen Kräften geleugnet, dass es feste Wahrheiten gibt. Papst Benedikt XVI. konnte die Zeitströmungen treffend durchschauen. Kurz vor seiner Wahl zum Papst sprach er davon, dass nun eine Zeit der „Diktatur des Relativismus“ komme.

Der Mensch will heute vielfach keine vorgegebenen Wahrheiten mehr anerkennen, sondern zum Beispiel selber bestimmen, welches Geschlecht er hat, ob das Kind im Mutterleib ein Lebensrecht hat, ob die Ehe zwischen Mann und Frau einzigartig ist. In dieser Geisteshaltung ging es auf dem „Synodalen

Weg“ sogar darum, ob es Priester brauche und ob das sechste Gebot in der bisherigen Form noch gilt.

Die meisten Menschen bedenken leider überhaupt nicht, welche katastrophalen Folgen der Relativismus hat. Denn er führt in die Selbstzerstörung des Menschen. Wenn der Mensch über sich keine gültige Wahrheit mehr anerkennt, dann wird er gefährlich. Dann kann er mit Recht auch über andere verfügen.

Aber wie können wir die ewig gültigen Wahrheiten erkennen? Die Vernunft allein reicht offensichtlich nicht aus und kann sich gewaltig verrennen, wie die Erfahrung zeigt. Mehrheiten oder „die Lebenswirklichkeit“ sind überhaupt keine Garantie für die Erkenntnis der Wahrheit.

Nachdem Gott die Wahrheit ist, müssen wir ihn suchen und unsere Vernunft von ihm erleuchten lassen.

In der ersten Lesung wird uns die junge Kirche vor Augen gestellt: Die ersten Christen sind mit den Aposteln und mit Maria versammelt. „Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet.“ Bei seiner Festpredigt zum Abschluss der Kirchenrenovierung von Maria Vesperbild sagte unser Bischof: Diese Versammlung der Urkirche war „die erste Synode“. Nicht Mehrheiten oder einflussreiche Kreise bestimmen die Wahrheit, sondern wir können die Wahrheit mehr und mehr erkennen, wenn wir uns in Gemeinschaft mit Maria und den Bischöfen auf Gott ausrichten: beten, die Sakramente empfangen, die Gottesmutter verehren und das Lehramt beachten.



Gebet der Woche

Heiliger Geist, komm in unsere Mitte, sei uns zugegen,
 ergieße dich mit deiner Gnade in unsere Herzen!
 Lehre uns, was wir tun sollen, weise uns, wohin wir gehen sollen,
 zeige uns, was wir wirken müssen!
 Der du die Wahrheit über alles andere liebst, lass nicht zu,
 dass wir durcheinanderbringen, was du geordnet hast!
 Unwissenheit soll uns nicht irreleiten,
 Beifall der Menschen nicht verführen, Bestechlichkeit
 und falsche Rücksichten sollen uns nicht verderben!
 Deine Gnade allein möge uns binden an dich!
 Lass uns eins sein in dir und nicht
 abweichen von der Wahrheit!

*Aus dem Gebet, das auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil
 vor den Beratungen gesprochen wurde*

Glaube im Alltag

von Schwester
 Carmen Tatschmurat OSB



Bei einer Autofahrt in Israel mit Freunden sagte die Fahrerin plötzlich: „Mach bitte das Fenster zu, es zieht“ – Es zieht, hebräisch „jesch ruach“. Ruach, der Geist Gottes, wurde in das moderne Ivrit einfach so übernommen, und ich dachte spontan: Was bedeutet das, darf man das?

Was suchen wir, wenn wir den Heiligen Geist anrufen? Ich mache mir einige Gedanken in Anlehnung an die Auslegung Alfred Delp's zur Pfingstsequenz, geschrieben 1944, kurz vor seiner Hinrichtung.

*„Komm herab, o Heiliger Geist,
 der die finstre Nacht zerreißt, strahle
 Licht in diese Welt.“*

Dies ist eine Fortsetzung der Sehnsuchtsgebete, die wir im Advent so oft in der Liturgie hören. „Komm!“ Sehnen wir uns nicht alle danach, dass wir endlich einmal erleben, wie es ist, wenn unsere Welt wirklich durch den Geist durchdrungen ist? Er ist Feuer, er ist Licht, er kann unser Denken und unser ganzes Sein klären – in einem Augenblick. Er kann mir sagen, wer ich vor Gottes Angesicht bin.

Der Dämon wird auch der Durcheinander-Bringer genannt. Der Geist möge kommen von da her, wo die Dinge beisammen sind und nicht in der Zerstreung. Da hinein soll er sein Licht senden, damit alles wieder in eine göttliche Ordnung kommt. Damit unser Herz im richtigen Rhythmus bleibt und damit wir das rechte Gespür entwickeln für das, was nottut.

Er möge uns beistehen, wieder in die Sammlung zu gelangen, in die

Zentrierung, aus der allein Kraft erwächst.

Das Licht Gottes möge die Finsternis unserer Verwirrung durchdringen, unsere Verstrickungen überwinden, und uns wieder näher zu uns selbst bringen. Darum bitten wir, wenn wir den Heiligen Geist anrufen.

*„Komm, der alle Armen liebt,
 komm, der gute Gaben gibt, komm,
 der jedes Herz erhellt.“*

Wieder die Bitte um Licht, um Erleuchtung. Wir wollen leben und haben oft nicht das, was uns zum Leben bringt. Fühlen wir uns nicht auch manchmal ungeborgen und einsam? Die tiefe Sehnsucht nach Zuwendung, Liebe. Können wir sie zugeben? Wer bin ich?

Wenn wir ihn anrufen, ihn, „der jedes Herz erhellt“, dann sind auch solche dunklen Seelenzustände gemeint, die erhellt werden mögen. Der Geist ist nicht nur Feuer, er ist auch der Atem der Schöpfung, der alles reinigen möchte. Wo wir krank sind und müde und erschöpft und verwirrt, sollen wir ihn anrufen und um seine Gaben bitten. Er, der auch Tröster genannt wird, möge uns trösten. Mit seinen Gaben können wir getrost weitergehen.

Ja, es ist nicht nur „erlaubt“, es ist wunderbar, wenn wir plötzlich und unverhofft daran erinnert werden, dass der Geist Gottes, die Ruach, uns auch durch ein offenes Fenster erreichen kann, mitten im Alltag.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 3. Woche, siebte Osterwoche

Sonntag – 21. Mai
Siebter Sonntag der Osterzeit

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt, feierlicher Schlussegen, Entlassungsruf (weiß); 1. Les: Apg 1,12–14, APs: Ps 27,1.4.7–8, 2. Les: 1 Petr 4,13–16, Ev: Joh 17,1–11a

Montag – 22. Mai

Hl. Rita von Cascia, Ordensfrau
Messe vom Tag, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt (weiß); Les: Apg 19,1–8, Ev: Joh 16,29–33; **Messe von der hl. Rita, Oster-Prf o. Prf Himmelfahrt** (weiß); Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL

Dienstag – 23. Mai

Messe vom Tag, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt (weiß); Les: Apg 20,17–27, Ev: Joh 17,1–11a

Mittwoch – 24. Mai

Messe vom Tag, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt (weiß); Les: Apg 20,28–38, Ev: Joh 17,6a.11b–19

Donnerstag – 25. Mai

Hl. Beda der Ehrwürdige, Ordenspriester, Kirchenlehrer

Hl. Gregor VII., Papst
Hl. Maria Magdalena von Pazzi, Ordensfrau

Messe vom Tag, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt (weiß); Les: Apg 22,30; 23,6–11, Ev: Joh 17,20–26; **M. vom hl. Beda/vom hl. Gregor/von der hl. Maria Magdalena, jew. Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt** (jew. weiß); jew. Les u. Ev v. Tag o. aus den AuswL

Freitag – 26. Mai

Hl. Philipp Neri, Priester, Gründer des Oratoriums

Messe vom hl. Philipp, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt (weiß); Les: Apg 25,13–21, Ev: Joh 21,1.15–19 oder aus den AuswL

Samstag – 27. Mai

Hl. Augustinus, Bischof von Canterbury, Glaubensbote in England

Messe vom Tag, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt (weiß); Les: Apg 28,16–20.30–31, Ev: Joh 21,20–25; **Messe vom hl. Augustinus, Oster-Prf oder Prf Himmelfahrt** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Der Prophet Elija

Gedenktag

20.
Mai

Elija (der Name bedeutet „Mein Gott ist Jahwe“) wirkte um 850 v. Chr. Er gilt als bedeutendster Prophet Israels. Er vertrat einen konsequenten Jahweglauben und kämpfte gegen Synkretismus, das heißt die Vermischung des Jahwekults mit heidnischen Kulturen (1 Kön 18), und scheute deswegen nicht den Konflikt mit König Ahab, den er auch wegen seines Sozialverhaltens kritisierte. Von ihm werden zahlreiche Wunder berichtet sowie seine Gotteserfahrung am Berg Horeb (1 Kön 19). Der Bericht von seiner Entrückung zum Himmel (2 Kön 2,1–18) gab Anlass zum Glauben an seine Wiederkunft vor dem Endgericht (Mal 3,23 f.). Im Neuen Testament wird er 29-mal ausdrücklich erwähnt, darüber hinaus finden sich indirekte Anspielungen auf ihn.

Es gibt im Neuen Testament Hinweise darauf, dass die Anhänger des Täufers diesen für den wiedergekommenen Elija halten, gemäß der Verheißung des Buchs Maleachi (3,23 f.), Gott werde vor dem Endgericht Elija als Boten senden, der „das Herz der Väter wieder den Söhnen zuwenden werde und das Herz der Söhne ihren Vätern“. Nach der Verkündigung des Engels Gabriel an Zacharias geht diese Verheißung in seinem verheißenen Sohn Johannes in Erfüllung (Lk 1,16 f.). Hier könnte sich der Glaube der Täuferjünger niedergeschlagen haben, dass Johannes nicht der Vorläufer Jesu, sondern als wiederkehrender Elija der Vorbereiter des Endgerichts Gottes ist.

Eine Bestätigung vom Negativen her findet sich im **Johannesevangelium**. Hier muss Johannes selbst die von seinen Anhängern offensichtlich geäußerten Meinungen widerrufen, er sei der Messias oder Elija oder der Prophet (Dtn 18,15.18). Johannes selbst betont dreimal: „Ich bin es nicht!“ (Joh 1,20–25) und beschreibt sich Jesus gegenüber mit den Worten: „Er muss wachsen, ich aber geringer werden“ (Joh 3,30). Der Evangelist umschreibt seine Rolle so: „Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht“ (Joh 1,8). Der Evangelist lehnt also die Meinung der Johannesjünger ab, ihr Meister sei der wiedergekehrte Elija und Vorbereiter des Endgerichts Gottes – seine Aufgabe sei es vielmehr, Zeuge für Christus zu sein (vgl. Joh 1,36).

Auch in den synoptischen Evangelien wird Johannes der Täufer als Vorläufer auf Christus hin (um)interpretiert. Das **Markusevangelium**, das zugleich eine Quelle für die Evangelien nach Matthäus und Lukas ist, verbindet Johannes den Täufer mit dem jüdischen Glauben an die Wiederkunft des Propheten Elija: Nach dem Markusevangelium (6,15 par Lk 9,8) glauben Leute nach der Hinrichtung

Johannes' des Täufers und dem Auftreten Jesu, Elija sei erschienen. Ähnlich beantworten die Jünger die Frage Jesu, für wen ihn die Leute halten: für Elija (Mk 8,28 par Mt 16,14/Lk 9,19). Bei der Verklärung Jesu sprechen Mose und Elija mit ihm (Mk 9,4 f. par Mt 17,3 f./Lk 9,30–33). Beim Hinabgehen vom Berg bestätigt Jesus, dass Elija wiederkommen wird, ja dass er schon wiedergekommen ist (Mk 9,11–13), und Matthäus (17,13) bestätigt ausdrücklich, dass Jesus Johannes den Täufer meinte. Bei der Kreuzigung missverstehen die Anwesenden den Ruf des sterbenden Jesus: „Eloi, Eloi ...“ und beziehen ihn auf Elija (Mk 15,34 f.; par Mt 27,46 f.).

Quelle des Matthäus- und des Lukasevangeliums ist neben dem Markusevangelium auch eine **Spruchquelle** (als **Q** bezeichnet). Auch darin wird im Zusammenhang mit dem Täufer hingewiesen (Mt 11,10; Lk 7,27; vgl. Lk 1,17) auf den Boten, der dem Herrn den Weg bahnen soll (Mal 3,1). Jesus nennt ihn hier „mehr als einen Propheten“ und Matthäus (11,14) verdeutlicht wieder: Es handelt sich bei Johannes um den wiedergekehrten Elija. Mit dieser zweimaligen Feststellung unterstreicht das **Matthäusevangelium** gemäß seiner Tendenz, dass sich in all dem die Schrift erfüllt: Johannes ist also eine „Erfüllungsgestalt“.

Das **Lukasevangelium** sieht zwar auch in Johannes den, der „mit dem Geist und mit der Kraft des Elija“ (Lk 1,17) Jesus vorangeht und insofern „mehr als ein Prophet“ (Lk 7,26 f.) ist. Aber es sieht in Elija auch eine Entsprechung zu Jesus: Wie jener (1 Kön 17,17–24) erweckt Jesus den einzigen Sohn einer Witwe wieder zum Leben (Lk 7,15 f.), er teilt mit ihm auch das Schicksal dieses Propheten: Er wird abgelehnt (Lk 4,24–29) und geht dem gewaltsamen Tod entgegen (Lk 9,30 f.). Doch weist er im Gegensatz zu Elija (2 Kön 1,9–14) das Ansinnen der Jünger zurück, Feuer vom Himmel auf die ihn abweisenden Samariter herabzurufen (Lk 9,54 f.). Mit seiner Ablehnung von Gewaltanwendung gegenüber seinen Gegnern überbietet Jesus allerdings Elija.

Paulus lehnt im **Römerbrief** den Gedanken ab, Gott habe sein Volk (Israel) verstoßen: Auf eine entsprechende Klage Elias hin verweist Gott auf die „siebentausend Männer“, die er für sich „übrig gelassen“ habe, da sie „ihr Knie nicht vor Baal gebeugt haben“ (1 Kön 19,18). So habe er „auch in der gegenwärtigen Zeit ... einen Rest aus Gnade erwählt“ (Röm 11,1–5).

Der **Jakobusbrief** (5,17 f.) schließlich sieht in Elija das Vorbild eines vertrauensvollen Beters.



▲ Elija erbittet auf dem Berg Horeb Feuer vom HERRN. In der Auseinandersetzung mit den Baalpriestern war der Prophet nicht gerade zimperlich (2 Kön 18,20–40). Illumination des Gebetbuchs König Jakobs IV. von Schottland, um 1515, The Getty Center, Los Angeles. Foto: gem

Was bedeutet Elija für uns heute?

Die Juden zur Zeit Jesu und auch die frühen Christen suchten für die herausragenden Persönlichkeiten Johannes den Täufer und Jesus von Nazareth Erklärungsmodelle weder in der Mythologie anderer Religionen noch in der antiken Philosophie, sondern in der Glaubensgeschichte des Volkes Israel, wie sie in den überlieferten Schriften dargeboten wurde. Und sie fanden sie in der Person des größten und bedeutendsten ihrer Propheten, in Elija. Auch für uns ist das Alte bzw. Erste Testament als Niederschlag göttlicher Offenbarung eine verbindliche Glaubensquelle. Der Versuch, das Alte Testament als Glaubensquelle auszuschalten, wie es in der Antike Marcion († um 160 n. Chr.) und in der Gegenwart der Nationalsozialismus unternommen haben, hieß das Christentum von seinen Quellen abzuschneiden und letztlich aufzuheben.



DAS ULRICHSBISTUM

Weihbischof Graf zu Stolberg als Gast

MARIA VESPERBILD – Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg aus München kommt am Pfingstsonntag, 28. Mai, nach Maria Vesperbild. Das Pontifikalamt beginnt um 19 Uhr an der Mariengrotte. Eine Lichterprozession über den Schlossberg schließt sich an.

Jugendwallfahrt auf den Kalvarienberg

POBENHAUSEN (hra) – Am Sonntag, 21. Mai, findet die traditionelle Jugendwallfahrt auf den Kalvarienberg in Pobenhausen (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) statt. Der Gottesdienst mit Jugendpfarrer Florian Stadlmayr beginnt um 11 Uhr.

Mühlentag für die ganze Familie

SCHWABSOIEN – Ein Mühlentag wird am Pfingstmontag, 29. Mai, in Schwabsoien (Kreis Weilheim-Schongau) von 9 bis 17 Uhr veranstaltet. Es gibt Führungen durch Mühlen und Werke, Handwerks-Vorführungen, Kunsthandwerk und Kulinarisches.

SCHONDORF – Es war eine feierliche Prozession, die nach einem Pontifikalamt von der Heilig-Kreuz-Kirche in Schondorf am Ammersee (Kreis Landsberg) zur Kirche St. Anna hinaufzog. Inmitten der Gläubigen waren Bischof Bertram Meier und ein kostbares Reliquiar mit Knochenpartikeln der Seligen Don Giuseppe Bernardi und Don Mario Ghibaudo. Es fand im rechten Seitenaltar der St.-Anna-Kirche einen ehrwürdigen Platz.

Die Begebenheit geht auf den Zweiten Weltkrieg mit seinen Schrecken und Gräueltaten zurück: Im italienischen Piemont hatten deutsche SS-Truppen unter dem Kommando von Joachim Peiper am 19. September 1943 unter der Zivilbevölkerung von Boves ein Massaker verübt. Dabei waren mehr als 350 Häuser des Orts niedergebrannt worden.

Unter den 21 Opfern befanden sich auch die beiden Seelsorger der Stadt, die ihren priesterlichen Dienst mit dem Leben bezahlten. „Als gute Hirten nahmen sie die Nachfolge Christi in ihrem Dienst als Priester ernst und blieben bei ihrer Herde“, sagte Bischof Bertram. Die für ihre im vergangenen Oktober erfolgte Seligsprechung gesammelten Zeugnisse zeigen, wie tief die beiden Männer in der Liebe veran-

KIRCHE ST. ANNA

Kostbare Reliquien

Bischof Bertram setzt Knochenpartikel zweier Seliger Priester ein

kert waren und sich für die ihnen anvertrauten Menschen einsetzten. Sie verkörperten die Liebe Gottes und engagierten sich ohne Hass auf die deutschen Besatzer.

Die musikalische Gestaltung des Pontifikalamts hatte Erich Unterholzner inne. Seine 60 Chormitglieder, Instrumentalisten und Solisten führten John Rutters „Mass of the Children“ auf.

Dass die kostbaren Reliquien, bei denen es sich um Knochenpartikel der Verstorbenen handelt, nach Schondorf kamen, ist der Tatsache geschuldet, dass der Täter Peiper seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof St. Anna in Schondorf gefunden hat. Im Gedenken an die Taten feiern die Schondorfer an jedem 19. des Monats einen Gottesdienst, in dem die Anwesenheit der beiden Seligen symbolisch bekräftigt wird.

Der Gedanke des verstorbenen Papstes Benedikt XVI., dass das Blut der Märtyrer nicht nach Rache schreie, sondern versöhne, zum Goldenen Licht werde und damit zur Kraft der Liebe, die den Hass überwinde, wird hier wahr.



▲ Mit dem Reliquiar zogen Bischof Bertram und die Gläubigen von der Schondorfer Kirche Heilig Kreuz zur Kirche St. Anna hinauf. Fotos/Repro: Reitzig

Vor zehn Jahren war eine Gruppe katholischer Christen aus Boves an die Schondorfer herangetreten, um einen ersten Kontakt aufzubauen. Daraus ist nicht nur ein florierender Freundschaftsverein hervorgegangen, sondern die politischen Gemeinden beider Orte begannen auch eine offizielle Partnerschaft. 40 Gäste reisten zur Einsetzung der Reliquien nach Schondorf und wohnten den Feierlichkeiten bei. Sie wussten die fließenden italienischen Sprachkenntnisse des Bischofs zu schätzen.

Zu Wort kam auch die Vorsitzende des Freundschaftsvereins, Mirjam Gall, eine junge Lehrerin, die in Schondorf zuhause ist. Auch sie ist zweisprachig, was half, die Kontakte zu vertiefen. Renate Reitzig



▲ Ein Kriegerdenkmal und ein Soldatengrab erinnern auf dem Schondorfer Friedhof an die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkriegs. Auch der SS-Angehörige Joachim Peiper ist auf dem Friedhof bestattet.



◀ Don Mario Ghibaudo (links) und Don Giuseppe Bernardi wurden im Oktober 2022 seliggesprochen.

GESELLSCHAFT GEGRÜNDET

Kempters Erbe verpflichtet

Musiker bringt bislang verschollene Werke des Komponisten zur Aufführung

BURGAU – Durch die gemeinsame Heimat bei Burgau im Kreis Günzburg fühlt sich der Musiker Bernhard Löffler mit dem Komponisten Karl Kempter (1819 bis 1871) verbunden. 2008 gründete Löffler die Karl Kempter Gesellschaft, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Leben und Wirken des früheren Augsburger Domkapellmeisters zu erforschen und seine Werke der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Löffler wuchs in Mönstetten auf, einem Dorf in der Nähe der Stadt Burgau. Er studierte in Augsburg Musik. Heute ist er Chefdirigent der Niederbayerischen Kammerphilharmonie und Leiter der Musikschule im badischen Bühl.

Karl Kempter stammte aus Limbach, heute ein Vorort von Burgau. Er war der Sohn eines musizierenden Dorfschullehrers. Mit zwölf Jahren wurde er zur musikalischen Ausbildung nach Augsburg geschickt. Dort machte er seinen Weg zum Organisten, Domkapellmeister und Komponisten. An seiner damaligen Wirkungsstätte, im Augsburger Dom, erklingt seine Pastoralmesse in G-Dur seit Jahrzehnten bei der Christmette.

Im vorigen und dieses Jahr sorgte die Gesellschaft mit der Aufführung

von zwei Werken Kempters für Aufsehen, die lange unbekannt waren. Dazu hatte Löffler einen Chor und ein Orchester aus Berufsmusikern und Laien zusammengestellt.

Am Palmsonntag wurde in der evangelischen Christuskirche in Burgau ein Oratorium zum Karfreitag aufgeführt. Das Werk besteht aus vier Abteilungen. Seine Erstaufführung wurde von vier szenischen Bildern begleitet.

Im Dezember 2022 kam in der Burgauer katholischen Stadtpfarrkirche Kempters Weihnachtsoratorium zur Aufführung. Die beiden Werke haben gemeinsam, dass sie keine großen Arien enthalten, aber wirkungsvollen Wechsel zwischen Gesangs- und Orchesterpassagen sowie Passagen mit einem Vokalsolistenquartett.

Löffler war es durch Zufall gelungen, diese Notenschätze zu heben. Im Kloster Einsiedeln in der Schweiz hatte er Noten des ebenfalls aus dem Raum Günzburg stammenden

Komponisten Johann Ernst Eberlin einsehen wollen. In der Schublade, in der die Eberlin-Noten lagen, stieß er auf die Werke Kempters.

Die Resonanz des Publikums beschreibt der Dirigent als „megatoll“.

Sowohl im Dezember beim Weihnachtsoratorium als auch beim Karfreitagsoratorium seien die Kirchen voll gewesen, und die Ausführenden hätten großen Applaus erhalten.

Auch ein bisher unveröffentlichtes und zeitweise verschollenes Te Deum möchte das Ensemble der Karl Kempter

Gesellschaft zur Aufführung bringen. Neben solchen Aufführungen will die Gesellschaft in Zukunft die Herausgabe von Kempter-Werken – auch auf Tonträgern – unterstützen. Außerdem sollen schriftliche Mitteilungen zur Kempter-Forschung versandt sowie Kongresse und Symposien veranstaltet werden.

Mitglied im Männerchor

Auch will man das bereits gut aufgestellte Archiv mit Noten, Büchern, Bildern und Tonträgern weiter ausbauen. Die Bereitschaft zur Zuarbeit sei vielerorts groß. So bekam die Gesellschaft von Pfarreien zahlreiche Messvertonungen zugeschickt, aber auch Werke für Männerchöre. Denn Karl Kempter war in der Chorbewegung des 19. Jahrhunderts aktiv und selbst Mitglied des Augsburger Männerchors. Auf Dachböden und in Schränken zahlreicher Kirchen sind, glaubt Löffler, vermutlich noch Noten zu finden. Für entsprechende Benachrichtigungen ist die Karl Kempter Gesellschaft weiterhin dankbar.

Martin Gah

Informationen

und Kontaktmöglichkeiten finden sich auf www.karl-kempter.de.



◀ Bernhard Löffler, Gründer der Karl Kempter Gesellschaft, hält die erste Seite von Kempters wiederentdecktem Te Deum in Händen. Bild oben: 2019 wurde zum 200. Geburtstag des Komponisten in der Pfarrkirche seines Heimatorts Limbach dieses Porträtreief angebracht. Die untere Tafel zeigt den Beginn der Pastoralmesse in G.

Fotos: Gah



ZUM JAHRESTAG IN ISRAEL

Klänge vom Balkan und Filmmelodien

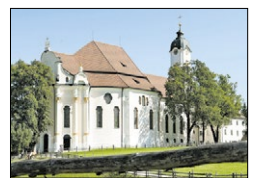
ICHENHAUSEN – Anlässlich des 75. Jubiläums der Gründung des Staates Israel gastiert die aus einer Kammeltaler Musikerfamilie stammende Akkordeonistin Anja Baldauf mit ihrer Band Orchestra Mondo in der ehemaligen Synagoge Ichenhausen. Am Sonntag, 21. Mai, um 18 Uhr treten Raffael Müller (Gitarre), Dennis Wendel (Kontrabass) und Stefan Baldauf (Schlagzeug) mit ihr auf. Das Quartett spaziert in seinem Repertoire durch die Welt des Gypsy-Swing sowie der Musettes und taucht in die Weite des Balkan ein. Filmmelodien laden zum Träumen ein und die Energie des Tangos weckt das Fernweh. Tickets sind bei www.eventim.de erhältlich und in der Bäckerei Gaisbauer, Von-Stainstraße 13, Ichenhausen. Telefon 082 23/40 97 97.



▲ Das Orchestra Mondo. Foto: privat

Pilgertour zur Wies startet in Lindau

AUGSBURG – Zu einer Pilgerwanderung vom Bodensee zur Wieskirche (kleines Foto: KNA) lädt die Männerseelsorge im Bistum vom 12. bis 18. Juni ein. Start ist am ersten Tag um 9.15 Uhr in Lindau, den Abschluss bildet ein Mittagessen bei der Wies. Die Pilgertage wollen eine Mischung von Naturerlebnis, Geselligkeit und Spiritualität bieten. Zum täglichen Programm gehören ein Gedanke in den Tag, achtsame Körperübungen, eine Stunde Schweigen am Morgen, die Möglichkeit zum gemeinsamen Gebet sowie ein Tagesrückblick. Übernachtet wird in einfachen Pilgerherbergen. Die Gruppe ist auf zehn Teilnehmer begrenzt. Körperliche Fitness und Offenheit für die Gruppe sind Voraussetzung. Die Leitung hat Männerseelsorger Gerhard Kahl.



Information

und Anmeldung unter Telefon 0821/3166-2131 oder per E-Mail an: maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.



▲ Mit roten Rosen erinnerten die Gäste bei der Segnung des Erinnerungsorts an die Opfer des Nationalsozialismus bei Regens Wagner in Dillingen. Foto: Regens Wagner

Opfer der NS-Zeit

Neuer Erinnerungsort im Dillinger Wehrturm

DILLINGEN – Im ehemaligen Wehrturm vor der Regens-Wagner-Zentrale in Dillingen ist ein neuer Erinnerungsort für die Opfer des Nationalsozialismus aus den Regens-Wagner-Stätten eingerichtet worden. Zur Segnung trugen die rund 150 Gäste rote Rosen von der Christkönigskirche zu dem Gedenkort mit Skulpturengruppe.

Raum und Zeit zur Erinnerung sollte die Gedenkstunde am 8. Mai zum 78. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs in der Christkönigskirche sein, betonten Hildegard Wanner, Mitglied des Stiftungsrats von Regens Wagner, und Rainer Remmele, Vorsitzender des Stiftungsvorstands.

Schwester Martina Schmidt, Provinzleiterin der Dillinger Franziskanerinnen in der Deutschen Provinz, erinnerte an die über 730 „individuellen Persönlichkeiten“ aus den Dillinger Regens-Wagner-Einrichtungen, die dem Nazi-Regime durch Deportation, Umverlegung und Tötung zum Opfer fielen. Auch die Ohnmacht, Hilflosigkeit und Angst der Schwestern, die damals mit den Menschen mit Behinderung zusammen lebten, schilderte sie eindrücklich.

Deportationen

Die Schwestern waren gezwungen, Meldebögen über die Arbeitsfähigkeit auszufüllen, die über das weitere Schicksal der Menschen mit Behinderung entschieden. Bemühungen, diese vor der Deportation zu schützen, hatten keinen Erfolg.

Als Mahnung an die heutige Generation, jede Strömung gegen die Demokratie und die im Grundgesetz verankerte Würde des Menschen zu verhindern, sieht Alois Glück die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus. Der Präsident des Bayerischen Landtags a. D. und ehemalige Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken zeigte in seiner Ansprache auch die positive Entwicklung in der Behindertenhilfe von der Absonderung hin zur Inklusion auf.

Musikalisch umrahmt wurden die Ansprachen von der Cellistin Hyun-Jung Berger sowie den Musikstudenten Philip Heide, Pablo J. Figueroa und Changgyo Lee. Sie intonierten Werke unter anderem von Johann Sebastian Bach sowie das zeitgenössische Stück „Lamentatio“ von Giovanni Sollima.

Der gemeinsame und schweigende Gang der Gäste mit roten Rosen, darunter Vertreter aus Politik, Gesellschaft, Kirche und Sozialverbänden sowie Menschen mit und ohne Behinderung aus den Regens-Wagner-Zentren, führte von der Kirche zum Platz vor der neuen Zentralverwaltung.

Direktor Remmele segnete den ehemaligen Wehrturm als Erinnerungsort. Im Turm befindet sich eine dreiteilige Skulpturengruppe aus Beton, die von der Künstlerin Monika Stein aus dem Chiemgau gestaltet wurde, um dem Unsagbaren einen bildlichen Ausdruck zu verleihen. Menschen mit und ohne Behinderung aus den Regens-Wagner-Zentren gedachten mit einem Rosen-Ritual der Opfer des Nationalsozialismus.

DIÖZESANVERSAMMLUNG

Familie und Umwelt im Blick

Kolping-Delegierte fordern Wahlrecht mit 16 und Klimaschutz

AUGSBURG – Bei der Diözesanversammlung des Kolpingwerks im Bistum Augsburg sind Unterschriften für den Zulassungsantrag zum Volksbegehren „Vote16 – Wahlrecht ab 16 in Bayern“ gesammelt worden.

Hannah Seiler, Angelika Hartwig, Daniel Hitzelberger und Matthias Fack brachten die Argumente für und gegen eine Absenkung des Wahlalters in einem Gespräch an der WählBar in die Versammlung ein. Mit der Aktion „WählBar“ unterstützt das Kolpingwerk Bayern die Kolpingsfamilien bei der Durchführung von Veranstaltungen zur Landtagswahl. Diözesanvorstandsmitglied Franz Nusser stellte die nächsten Schritte bis zum Volksentscheid vor: „Zuerst müssen 25 000 Unterschriften für den Zulassungsantrag gesammelt werden“, erläuterte er.

Sebastian Hornig, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Bobingen, stellte den Antrag seiner Kolpingsfamilie an die Diözesanversammlung vor. Nach dem Antragstext soll das Kolpingwerk bis 2035 klimaneutral werden und alle Kolping-Einrichtungen und Ebenen dabei unterstützen. Der

Antrag fand die Zustimmung der über 120 Teilnehmer. Für die kommenden Jahre sind Maßnahmen mit Kosten von über 4,5 Millionen Euro in verschiedenen Gebäuden zum Umstieg auf Fernwärme, zum Bau von Photovoltaikanlagen und zur energetischen Verbesserung geplant.

Ein weiterer Schwerpunkt der Versammlung war das Thema „We Are Family – Kolping ist Familie“ sowie das Familien-Festival am 17. Juni im Kolping-Allgäuhaus in Wertach. Murmele, das neue Maskottchen des Kolping-Allgäuhauses, warb für das Familien-Festival. Katharina Reichart von der Vorbereitungsgruppe stellte Höhepunkte des Programms vor.

Die Delegierten aus den Kolpingsfamilien wählten Robert Hitzelberger wieder zum Diözesanvorsitzenden und Wolfgang Kretschmer zum Diözesanpräses. Die weiteren Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt. Hildegard Huber aus Neu-Ulm/Pfuhl wurde nach zwölf Jahren aus dem Diözesanvorstand verabschiedet und erhielt für ihr Engagement das diözesane Ehrenzeichen als höchste Auszeichnung von Kolping in der Diözese Augsburg.



▲ Freuen sich mit dem Murmele aus dem Kolping-Allgäuhaus in Wertach auf das Familien-Festival am 17. Juni (von links): Diözesanvorsitzender Robert Hitzelberger, die Leiterin der Vorbereitungsgruppe Katharina Reichart mit ihrem Sohn Valentin, die stellvertretende Hausleiterin Katharina Heckl und Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer. Foto: Kolping

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg oder **Unser Allgäu** bei.

STAGNIERENDE EINNAHMEN, ENGERE SPIELRÄUME

„Ziemliche Herausforderung“

Finanzdirektor Kleindienst erläutert ersten Haushalt seiner Amtsführung

AUGSBURG – Ganz ohne Geld ginge auch in der Kirche nur wenig: Grundlage allen Handelns der Diözese ist der Haushalt, den der neue Finanzdirektor Dominikus Kleindienst nun erstmals vorgestellt hat. Im Exklusivinterview unserer Zeitung erläutert er die Eck- und Schwerpunkte.

Herr Finanzdirektor, zum ersten Mal seit Ihrem Amtsantritt haben Sie jetzt den Doppelhaushalt vorgelegt. Er hat ein Volumen von 455,8 Millionen Euro. Inwieweit entsprechen Entstehung, Abläufe und Zeitaufwand Ihrem Erwartungshorizont an die neue Aufgabe?

Der Anspruch war, einen ausgeglichenen Doppelhaushalt aufzustellen, was schon eine ziemliche Herausforderung war, weil absehbar ist, dass die finanziellen Spielräume bedingt durch im besten Fall noch stagnierende Kirchensteuereinnahmen enger werden. Dennoch ist ein ausgeglichener Haushalt für die Jahre 2023 und 2024 gelungen – das freut mich natürlich sehr, immerhin hat das Thema den Großteil meiner Aufmerksamkeit im ersten Quartal gebunden. Und nach dem Haushalt ist vor dem Haushalt: Wir werden den Blick schon jetzt in Richtung des nächsten Doppelhaushalts richten, um die nachhaltige Aufstellung der Diözesanfinanzen auch in Zukunft zu gewährleisten.

Mehr als 50 000 Kinder und Jugendliche profitieren von den Einrichtungen der Diözese, die allerdings auch mit fast 34 Millionen Euro zu Buche schlagen. Eine Investition in die Zukunft?

Natürlich, diese jungen Menschen werden ja in zehn, zwanzig Jahren mitbestimmen, wie unsere Gesellschaft aussieht. Jetzt genießen sie in unseren 46 Schulen beziehungsweise in den 423 Kindertagesstätten, die sich in katholischer Trägerschaft befinden, eine Erziehung, die sich an christlichen Werten orientiert. Das hat nicht nur eine große pastorale Bedeutung für das Bistum Augsburg – es wird ja interessanterweise auch von vielen Eltern, die vielleicht selbst gar nicht mehr konfessionell gebunden sind, sehr stark nachgefragt.

Wesentliche Einnahmequelle, so haben Sie betont, bleibt die Kirchensteuer mit rund 390 Millionen



◀ Finanzdirektor Dominikus Kleindienst hat den ersten diözesanen Haushalt vorgestellt, der durch enger werdende finanzielle Spielräume mit geprägt ist.

Foto: privat

Euro. Was halten Sie von Überlegungen, diese Einnahmequelle abzuschaffen und auf freiwillige Finanzierungsbasis umzustellen?

Als Bischöflicher Finanzdirektor habe ich in erster Linie mit den Zahlen umzugehen, die da sind. Der größte Teil der Einnahmen, die wir durch die Kirchensteuern haben, geht ja direkt zurück in die Seelsorge und Hilfe vor Ort. Ich befürchte, wenn die Diözesen statt der Kirchensteuer zum Beispiel auf Spenden angewiesen wären, käme vielleicht deutlich weniger bei denen an, die nicht mit aufwändiger PR-Arbeit für sich werben können, den Alten, den Schwachen, den Jüngsten. Das solidarische Prinzip der Kirchensteuer hat sich bisher, denke ich, sehr gut bewährt.

Die Ampelkoalition hat angekündigt, die Kirchenfinanzierung auf eine neue Grundlage zu hieven und die sogenannten Staatsleistungen abzulösen. Was halten Sie als Finanzdirektor der Diözese von solchen Plänen?

Als Kirche stehen wir grundsätzlich bereit, uns an Gesprächen zur Ablösung der Staatsleistungen zu beteiligen, so, wie wir uns auch bisher konstruktiv eingebracht haben. Für uns bleibt entscheidend, dass die Ablösung die Kirchen in die Lage versetzen soll, die bisher mit

Hilfe der Staatsleistungen finanzierten Aufgaben dauerhaft finanziell decken zu können. Dabei ist es auch unser Interesse, dass die Länder im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit handeln können.

Klimaschutz wird immer wichtiger. Wie schlägt sich das im diözesanen Haushalt nieder?

Das lässt sich nicht an einer einfachen Zahl festmachen, da das Thema Klimaschutz sich als Querschnittsthema durch alle Bereiche zieht. Es ist in der Diözese nicht nur die Stabsstelle Klimaschutz, die sich um die Sicherstellung eines datenbasierten Klimaschutzmanagements und die fachliche Beratung bei der Weiterentwicklung zu einem noch stärker nachhaltigen und ökologisch zukunftsfähigen Bistum Augsburg kümmert – konkret geht es da zum Beispiel um Beratung bei der Erneuerung von Heizungen oder um die Hebung von Potenzialen für Erneuerbare Energien auf Dächern und Flächen des Bistums. Auch im diözesanen Gebäudebestand und natürlich bei Neubauten werden Energie- und Umweltaspekte berücksichtigt, was sich in vielen einzelnen Positionen des Doppelhaushalts 2023/2024 widerspiegelt.

Interview:
Barbara Lang/Johannes Müller

VIDEO-AKTION

Längster Ulrichsfilm aller Zeiten

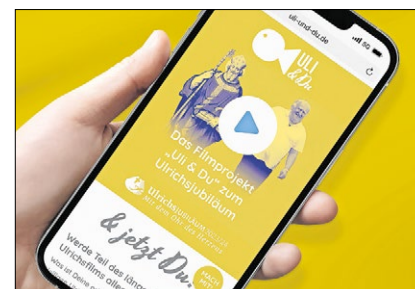
AUGSBURG (pba) – Jeder und jede hat eine Verbindung zum heiligen Ulrich – dieser Überzeugung folgend ruft das Bistum Augsburg im Vorfeld des Ulrichsjubiläums zur Videoaktion „Uli & Du“ auf. Alle Menschen sind eingeladen, ein Video zum Bistumspatron oder einer Jubiläumsveranstaltung zu erstellen und hochzuladen. Die Videos werden dann auf der Homepage www.uli-und-du.de zu sehen sein. Es gebe viele Möglichkeiten, wie sich diese Verbindung zum heiligen Ulrich



äußern könne, betont der Vorsitzende des St.-Ulrich-Komitees, Domkapitular Thomas Groll: „Jede und jeder hat eine Verbindung zum heiligen Ulrich, auch wenn das vielleicht nicht auf den ersten Blick erkennbar ist.“ Dies könne das Tragen eines Ulrichsmedaillons sein, aber auch der ehrenamtliche Einsatz für benachteiligte Personengruppen – genauso, wie der Bistumspatron dies vor mehr als tausend Jahren tat: „Heute das ‚Ul-Richtige‘ im Geist des Heiligen zu tun, ist die dahinterliegende Idee.“

Die Aktion wird durch vier erste Videos eingeleitet, in denen Menschen aus dem Bistum ihren Bezug zu Ulrich vorstellen: Ein Junge, der in der Ulrichsstraße wohnt; eine Gemeindefreferentin, die wie der Bistumspatron viel zu den Menschen unterwegs ist; der Mesner, der seit über 40 Jahren in der Augsburger Ulrichsbasilika arbeitet; und schließlich der ehemalige Bundesfinanzminister Theo Waigel, der sich erfolgreich für eine im kommenden Jahr erscheinende Sonderbriefmarke zum Ulrichsjubiläum eingesetzt hat. Auf der Homepage www.uli-und-du.de können die Videos hochgeladen werden. Zum Ende des Ulrichsjubiläums am 21. Juli 2024 werden die Einsendungen dann als „größter Ulrichsfilm aller Zeiten“ online gestellt. Eine Jury wählt die drei besten Videoclips aus. Sie werden mit Sachpreisen belohnt.

Foto: pba/Bistum Augsburg





▲ Bischof Modeste Kambou schilderte die Lage in Burkina Faso und in seiner jungen Diözese Gaoua. Foto: Mazenik

Hoffnung auf Frieden

Bischof aus Burkina Faso besuchte Weilach

WEILACH – Für die Pfarreiengemeinschaft Aresing-Weilach (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) war es eine große Ehre, dass Bischof Modeste Kambou aus Burkina Faso zu Besuch in Weilach war. Er war auf Einladung von Missio München in Deutschland, um über seine Arbeit zu berichten.

Mit der Pfarreiengemeinschaft, Pfarrer Michael Menzinger und Kaplan Apollinaris Ngao feierte Kambou die Abendmesse in der Pfarrkirche Heilig Kreuz. In seiner Statio zu Beginn betonte Bischof Modeste, wie wichtig es sei, mit Jesus Christus in Verbindung zu sein. Die Kirchenbesucher ermunterte er: „Folgen Sie der Melodie Gottes und machen Sie aus Ihrem Leben ein Lebenslied Gottes.“ Welchen Stellenwert diese frohmachende und hoffnungsvolle Botschaft für die Gläubigen in Burkina Faso hat, erläuterte er zum Abschluss des Gottesdienstes.

Das westafrikanische Land Burkina Faso, was übersetzt so viel wie „Das Land der aufrechten Menschen“ bedeutet, „war einmal ein sehr schönes Land, in dem man gut leben konnte“, erklärte Bischof Modeste. Etwa 60 verschiedene Ethnien lebten in dem mehrheitlich muslimisch geprägten Land in Frieden zusammen.

Mittlerweile zähle Burkina Faso zu den ärmsten Ländern der Welt und die politische Situation im Land sei infolge der Anschläge extremistischer Gruppierungen instabil geworden: „Diese Terroristen beherrschen ungefähr 40 Prozent des Landes.“ Vor allem im Norden kommt es immer wieder zu tödlichen Anschlägen und Entführun-

gen. Es gibt zahlreiche Opfer zu beklagen, viele Menschen fliehen vor der Gewalt der Dschihadisten. Der jetzige Präsident entstammt dem Militär, aber ob und wann man die Lage im Land wieder im Griff hat, bleibt abzuwarten.

Bischof Modeste betonte: „Wir geben die Hoffnung auf Frieden nicht auf, obwohl wir weltweit an vierter Stelle der vom Terrorismus betroffenen Länder stehen.“ Eindringlich bat er alle Kirchenbesucher, mit ihm für den Frieden zu beten.

Vor elf Jahren gegründet

Nach dem Gottesdienst bestand im Pfarrheim bei einem vom Pfarrgemeinderat vorbereiteten kleinen Imbiss die Gelegenheit, die Ausführungen von Bischof Modeste zu vertiefen. Als Bischof steht er der noch recht jungen Diözese Gaoua im Südosten von Burkina Faso vor. Vor gerade mal elf Jahren wurde das Bistum gegründet. Darin leben rund 500 000 Menschen, davon ungefähr 30 000 Katholiken.

Wie Kambou darlegte, werden die Christen dann akzeptiert, wenn sie ihren Glauben authentisch leben und zur Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort beitragen. So ist er auch für die Hilfe und die Unterstützung aus Bayern dankbar.

Begleitet wurde Bischof Modeste bei seinem Besuch von Wolfgang Sagmeister, Schulleiter am Gymnasium der Abtei Schäftlarn, und Herbert Jank, ehemals Lehrkraft und in seiner aktiven Zeit Beauftragter für Französisch des Katholischen Schulwerks in Bayern.

Christian Mazenik

Menschen im Gespräch



Ulrike Stowasser (57) (li.) aus Nördlingen wurde mit überwältigender Mehrheit in Augsburg zur Vorsitzenden des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB), Diözesanverband Augsburg, gewählt. Über 130 Delegierte haben stellvertretend für die knapp 25 000 Mitglieder auf Diözesanebene ihre Stimme abgegeben und mit **Annette Fischer** (48) aus Finning (2. v. li.) ein weiteres, bereits erfahrenes Vorstandsmitglied in das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Als weitere Stellvertreterinnen bestimmte die Versammlung die langjährige Bezirksleiterin **Silvia Lutz** (60) aus Binswangen (3. v. li.), **Constanze Schmid** (40) aus Dietmannsried (re.) sowie **Klara Weigl-Jäger** (71) aus Neuburg an der Kammel (nicht im Bild).

Foto: KDFB



In der Pfarrei St. Peter und Paul in Petersthal, Pfarreiengemeinschaft Oy-Mittelberg-Wertach, wurde die langjährige Mesnerin **Elisabeth Gabler** (li.) verabschiedet. 25 Jahre versah sie über das erforderliche Maß hinaus treu ihren Dienst und hatte für jeden ein offenes Ohr. Pater Josef überreichte ihr das Silber-Abzeichen des Mesnerverbands. Außerdem schied **Luzia Ostheimer** (re.) aus dem kirchlichen Dienst aus. 40 Jahre sorgte sie dafür, dass der Blumenschmuck rund ums Kirchenjahr die Besucher erfreute.

Foto: Engstler



Seit einem Vierteljahrhundert sitzt **Ricarda Seethaler** (2. v. li. hinten) im Wechsel mit Sabine Egger und

Johann Keppeler in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Ziemetshausen an der Orgel und erfreut die Kirchenbesucher mit ihrem Orgelspiel und Sologesang. Pfarrer Bernhard Endres (re.) dankte der Jubilarin für ihre langjährige Treue. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Marianne Eisele (hinten li.) bedankte sich mit Blumen.

Foto: Seethaler



In seinen 44 Jahren als Kirchenpfleger hat **Leonhard Schmelcher** (Mitte) sein Amt wörtlich genommen und seine Kirche St. Gangulf in Steinach im wahrsten Sinne des Wortes mit viel Herz gepflegt. Von 1977 bis 2021 kümmerte er sich um die Verwaltung und Buchhaltung in seiner kleinen, zur Pfarreiengemeinschaft Merching gehörenden Kirchengemeinde, aber auch um den Gebäudeunterhalt, den Friedhof und nicht zuletzt die Gemeindemitglieder. „Vergelt's dir Gott!“ steht auf der Dankeskarte der Kirchenverwaltung. Überreicht wurde sie im Anschluss an eine Messe mit Pfarrer Xavier Vettikuzhichalil. Nachfolger Andreas Oswald ist froh, dass der 84-jährige Schmelcher nach wie vor Mitglied in der Kirchenverwaltung ist. Der scheidende Kirchenpfleger bekam eine Figur des heiligen Gangulf als Geschenk.

Foto: Heike John



Hans Baumer (65) (2. v. re.) wurde für 50 Jahre Mesnerdienst in der Pfarrei St. Stephan in Burggen geehrt. Mit im Bild: Pfarrer Thaddäus Biernacki (li.), der Diözesanleiter des Mesnerverbands Klaus Probst und Baumers Frau Marlene (re.). Mit knapp 16 Jahren war Baumer bei seinem Amtsantritt 1973 der jüngste Mesner im Bistum Augsburg. 40 Jahre engagierte er sich zudem im Pfarrgemeinderat, auch als Zweiter Vorsitzender. Pfarrgemeinderatsvorsitzender Günther Schuster dankte dem Jubilar.

Foto: privat

Feste, Theater
und Konzerte

Symbolfoto: gem

Open-Air-Veranstaltungen gehören im Sommer vielerorts zu den beliebten Kulturangeboten. Das ist auch in Augsburg und Donauwörth nicht anders, wo seit vielen Jahren Freilichtbühnen das Publikum in den Bann ziehen. In der kommenden Saison stehen hier unter anderem ein Musical, eine Komödie und ein Stück für Kinder auf dem Programm.

Mit Orchester, Chor und Tanz

AUGSBURG – Heldenmut und Degenklirren: Das Staatstheater Augsburg bringt den Klassiker „Die drei Musketiere“ als Musical auf die Freilichtbühne am Roten Tor. In rockigen Balladen und großen Ensemblenummern sind ab Samstag, 17. Juni, deutschlandweit renommierte Musical-Größen zu erleben. Die mitreißende Abenteuerreise wird in großer Besetzung – mit Orchester, Chor und viel Tanz – realisiert. Ein Freiluftspektakel auf einer der schönsten Freilichtbühnen Deutschlands: Vor dem historischen Ambiente des alten Stadttors, das, von hohen Bäumen umgeben, eine romantische Kulisse für unvergessliche Sommerabende bietet. Zum 20. Jubiläum der Uraufführung bringt Regisseur Ulrich Wiggers das große Feuerwerk um Abenteuer, Freundschaft und Liebe nach Augsburg: Im Jahr 2003 wurde das Musical „3 Musketiere“ (nach dem historischen Abenteuerroman von Alexandre Dumas) in Rotterdam uraufgeführt und hat seitdem auf vielen europäischen Musicalbühnen sein Publikum in den Bann gezogen.

Das niederländische Komponistenduo Rob und Ferdi Bolland schrieb weltweit erfolgreiche Hits, bevor es sich mit „3 Musketiere“ an sein erstes Musical wagte, das mit seiner fesselnden Musik und dem historischen Stoff sofort begeistert aufgenommen wurde. Die Bolland's komponierten mehrfach für den österreichischen Sänger Falco, zum Beispiel die Musik zu „Rock me, Amadeus“. Viele ihrer Songs gelangten in der Interpretation von Samantha Fox, Status Quo oder Frank Zander in die Charts.

Bei dieser Inszenierung gibt es ein Wiedersehen mit gefragten Bühnen-Größen wie Katja Berg in der weiblichen Hauptrolle als Milady de Winter, Alexander Franzen (Kardinal Richelieu) und Samuel



Foto: Staatstheater

▲ Die Freilichtbühne am Roten Tor bietet die romantische Kulisse für das Musical.

Schürmann (Aramis). Sein Debüt auf der Freilichtbühne gibt in diesem Sommer Florian Peters, der durch Engagements an Bühnen wie dem Gärtnerplatztheater München, der Berliner Staatstheater oder den Vereinigten Bühnen Wien bekannt ist und hier die Hauptrolle des D'Artagnan übernimmt, die er bereits am Theater Magdeburg spielte.

Als Athos ist Hannes Staffler zu erleben, der mit dieser Rolle im Musical „3 Musketiere“ reüssierte und sich außerdem in der Füssener Inszenierung „Zeppelin“, „Ghost“ in Stuttgart, „Mamma Mia!“ in Oberhausen und zahlreichen anderen Musicals einen Namen machte. Eine weitere Hauptrolle übernimmt Larissa Hartmann mit der Partie der Constance. Sie machte im vergangenen Jahr ihren Master-Abschluss an der August-Everding-Akademie in München und brillierte bereits im Studium mit Engagements an renommierten Häusern. Die Sopranis-

tin Luise von Garnier aus dem Opernensemble des Staatstheater Augsburg tritt in der Rolle der Königin Anna auf. Vom Staatstheater Augsburg sind auch die Augsburger Philharmoniker unter der Leitung von Anna Malek mit dabei sowie der Opernchor und das Ballett-Ensemble. Auch Sebastian Müller-Stahl und Marina Lötschert vom Schauspiel wirken mit. Bühne und Kostüme werden von Leif-Erik Heine gestaltet, den mit Regisseur Ulrich Wiggers eine langjährige, intensive Zusammenarbeit verbindet.

Wilde Verfolgungsjagden

Das Musical erzählt von dem jungen D'Artagnan, der davon träumt, ein Musketier am Hof Ludwigs XIII. zu werden. In Paris trifft er auf Athos, Porthos und Aramis und freundet sich, nach anfänglichen Streitigkeiten, mit den drei Musketieren an. Gemeinsam kämpfen sie gegen die Intrigen Kardinal Richelieus und seiner Verbündeten Milady de Winter und helfen der Königin, sich gegen den Vorwurf des Ehebruchs zu wehren. Nach zahlreichen Abenteuern, wilden Verfolgungsjagden und heroischen Taten gelingt es ihnen, Richelieu zu entmachten. D'Artagnan wird zum Musketier ernannt. Die Premiere der „3 Musketiere“, des Musicals von Rob und Ferdi Bolland (in deutscher Sprache, Buch: André Breddland) beginnt am Samstag, 17. Juni, um 20.30 Uhr auf der Freilichtbühne am Roten Tor.

Es wirken mit:
Florian Peters – D'Artagnan
Katja Berg – Milady de Winter
Alexander Franzen – Kardinal Richelieu
Hannes Staffler – Athos
Samuel Schürmann – Aramis
Patrick L. Schmitz – Porthos
Larissa Hartmann – Constance
Luise von Garnier – Königin Anna
Unter der musikalischen Leitung von Anna Malek spielen die Augsburger Philharmoniker.

17.6.
– 28.7.
23Freilicht-
bühne am
Roten Tor

Musical von Rob & Ferdi Bolland

3 MUSKETIERE



Tickets und Informationen beim
Besucherservice oder unter
staatstheater-augsburg.de/3_musketiere

„Shakespeare“ im Alpenmilieu

DONAUWÖRTH – Auf der Freilichtbühne am Mangoldfelsen in Donauwörth sind in der Saison 2023 zwei Stücke zu sehen: „Kohlhiesels Töchter“, eine Komödie aus den Bergen, und – in einer Inszenierung des Kinder- und Jugendtheaters – „Der Zauberer von Oz“.

Die Bühnenfassung der Komödie, erstellt von Jörg Doppelreiter, basiert auf dem Film von Hanns Kräly und Georg Zoch und ist im Thomas Sessler Verlag München erschienen. Kräly adaptierte 1920 William Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ ins Alpenmilieu und schuf damit einen Klassiker, der seit der ersten Stummfilmfassung von Ernst Lubitsch immer wieder neu verfilmt wurde. Für die Donauwörther Inszenierung übernahm Martina Wittek die Regie. Premiere hat das Stück am Samstag, 17. Juni, um 20.30 Uhr – für geladene Gäste.

Sticht mit spitzen Worten

Erzählt wird von den Töchtern des Gastwirts Zacharias Kohlhiesel, die unter die Haube sollen. Doch die resche Susi ist bei der männlichen Dorfjugend nicht gerade beliebt. Sie sticht nicht nur mit spitzen Worten, sondern auch schon einmal mit der Mistgabel zu, wenn ihre Knechte mit den Mägden im Heu versinken.

Der Verschleiß an Personal ist enorm, denn ungehorsame Angestellte schmeißt die robuste Wirtstochter hochkant hinaus. Kein Wunder, dass die heiratsfähigen Burschen Susis sanfte Schwester Liesl bevorzugen und ihr scharenweise hinterherlaufen. Liesl soll nach dreijähriger Ausbildung in der Stadt mit ihrem Know-how den Tourismus im Ort ankurbeln und den väterlichen Betrieb auf Vordermann bringen.

In die fesche Juniorchefin ist der Jungbauer Toni bis über beide Ohren verliebt. Auch der Student Peter ist der Angebeteten in die raue Gebirgswelt gefolgt. Doch an eine Hochzeit mit der begehrten Schönheit hat die verstorbene Mutter Amalie in kluger Voraussicht eine Bedingung geknüpft. Und da Zacharias der letzte Wille seiner Frau heilig ist, bestimmt er: Erst wenn die Hässliche an den Mann gebracht ist, darf auch die Schöne heiraten.

So hässlich ist die Susi aber gar nicht. Sie ist nur selbstbewusst und freiheitsliebend, man könnte auch sagen: emanzipiert. Zugegeben: ihr Charme ist eher herb, aber äußerlich ist sie der hübschen Schwester gar nicht unähnlich.

Dünne Luft im Alpendorf

Der überforderte Vater gibt eine Heiratsannonce auf, in der Hoffnung, dass sich ein männliches Wesen zur Bändigung der kratzbürstigen Tochter findet. Er ahnt nicht, dass Susi gleichzeitig Stellen-

angebote ausschreiben lässt. Als sich die Bewerber für die vakanten Arbeitsplätze mit den Heiratskandidaten kreuzen, wird die Luft im Alpendorf dünn. Und siehe da: Plötzlich hat die Susi nach einer Rochade der Gefühle mehr Verehrer als ihre beliebte Schwester, und ganz abgeneigt ist sie ja nicht.

„Kohlhiesels Töchter“ ist eine zünftige Gebirgskomödie, bei der bald nicht mehr klar ist, wer eigentlich um wen wirbt. Aber jeder Topf findet bekanntlich seinen Deckel, und am Schluss läuten die Kuh... äh ... Hochzeitsglocken.

Modernisierte Fassung

„Der Zauberer von Oz“, aufgeführt vom Kinder- und Jugendtheater, ist an den

Kinderbuchklassiker von Lyman Frank Baum angelehnt. Eine modernisierte Bearbeitung von Kim Langner und Axel Weidemann ist im Litag Theaterverlag München erschienen. Die Regie führte Christian Faul.

Zu Beginn des Stücks kommt die kleine Dorothy aufgeregt nach Hause. Die gemeine Nachbarin Frau Fies will ihr den geliebten Hund Toto wegnehmen. Doch weder Tante Emmi noch Onkel Henry haben Zeit, sich Dorothys Sorgen anzuhören. Plötzlich zieht ein Sturm auf und wirbelt Dorothy mitsamt ihrem Haus in weite Ferne. Mit lautem Krachen landet das kleine Mädchen im bunten Land Oz. Dort wird sie von drolligen Einwohnern begrüßt und gefeiert. Die gute Hexe des Nordens erklärt ihr, Dorothy habe das

Volk der Munchkins befreit. Ist sie doch mit ihrem Haus mitten auf die böse Hexe des Ostens gefallen. Doch damit hat sich Dorothy prompt die Feindschaft der bösen Hexe des Westens zugezogen. Dorothy will dringend zurück nach Hause. Toto ist in Gefahr und daheim macht man sich sicher Sorgen.

Jetzt kann nur der Zauberer von Oz in der geheimnisvollen Smaragdenstadt helfen. Dorothy begibt sich auf die weite Reise dorthin. Unterwegs lernt sie außergewöhnliche Freunde kennen: Die fröhliche Vogelscheuche, deren größter Wunsch es ist, Verstand zu besitzen, den sensiblen Blechmann, der von einem Herzen träumt, und den starken Löwen, der sich danach sehnt, Mut zu haben. Die Drei schließen sich Dorothy an, um dem Zauberer auch ihre Wünsche vorzutragen. Doch die böse Hexe des Westens hat es auf die Vier abgesehen. Und der Weg ist noch weit ... So müssen sich die Helden in manche Gefahr begeben und viele spannende Abenteuer bestehen.

Rechtzeitig bei Toto?

Wird ihnen der mächtige Zauberer von Oz helfen können? Wird die böse Hexe des Westens siegen? Oder wird Dorothy rechtzeitig nach Hause kommen, um ihren Hund Toto zu retten?

Der modernen Märchenfassung gelingt der Spagat zwischen der Poesie des Originals und einer unaufdringlichen Modernisierung mit vielen komödiantischen Elementen. Das Stück erzählt eine spannende Geschichte über Freundschaft und gemeinsam bestandene Abenteuer. Präsentiert wird das Spiel mit Gesang, darunter auch mit dem Klassiker „Somewhere over the Rainbow“.



▲ Auf der Freilichtbühne am Mangoldfelsen in Donauwörth kommen „Kohlhiesels Töchter“ und „Der Zauberer von Oz“ zur Aufführung. Das Bild zeigt eine Szene aus dem Stück „Peter Pan“, das 2017 auf dem Programm stand.

Foto: Stadt Donauwörth/Sonja Leibhammer

Freilichtbühne am Mangoldfelsen

Kohlhiesels Töchter

Familienwochenende
– 20:30 Uhr
Fr. 23.06.23
Sa. 24.06.23

Nachmittags- und Seniorenaufführung
– 17:00 Uhr
So. 25.06.23

DER ZAUBERER VON OZ

Abendvorstellungen – 20:30 Uhr	Abendvorstellungen – 20:30 Uhr
Fr. 28.06.23	Sa. 15.07.23
Sa. 30.06.23	Mi. 26.07.23
Sa. 01.07.23	Fr. 28.07.23
Mi. 05.07.23	Sa. 29.07.23
Fr. 07.07.23	Mi. 02.08.23
So. 12.07.23	Fr. 04.08.23

So. 02.07.2023 – 16:00 Uhr	So. 16.07.2023 – 20:00 Uhr
Do. 06.07.2023 – 18:00 Uhr	Do. 27.07.2023 – 20:00 Uhr
Sa. 08.07.2023 – 15:00 Uhr	So. 30.07.2023 – 20:00 Uhr
So. 09.07.2023 – 10:00 Uhr	Do. 03.08.2023 – 20:00 Uhr
Fr. 14.07.2023 – 15:00 Uhr	

Infotelefon: 0906-8981

Kartenvorverkauf: www.freilichtbuehne-donauwoerth.de

*Wir gratulieren
von Herzen*



© victoria p. - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Karl Bader (Stätzing) am 20.5. zum 88.; alles Gute und Gesundheit wünscht die Familie.

95.

Matthias Fickler

(Ungerhausen; Foto) nachträglich am 12.5.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen und noch viele schöne Spaziergänge und Fahrradausflüge wünscht Dir Deine Schwägerin Hildegard mit Familie.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

IM PFAFFENWINKEL

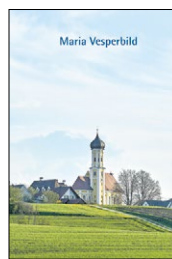
Kulturfahrt nach Wessobrunn

ST. OTTILIEN – Eine Kulturfahrt von St. Ottilien nach Wessobrunn findet am 25. Juni von 12 bis 18 Uhr statt. Das Thema lautet: „Kulturräume zwischen Lech und Ammersee. Kloster Wessobrunn – Keimzelle der Terra Benedicta. Die Teilnahme kostet 40 Euro. Anmeldung: Telefon 081 93/71-0, E-Mail odilo@ottilien.de.

AUCH FÜR KINDER

Neue Kirchenführer erschienen

MARIA VESPERBILD – Rechtzeitig zum Abschluss der Renovierungsarbeiten an der Wallfahrtskirche Maria Vesperbild hat die Wallfahrtsdirektion einen neuen Kirchenführer herausgebracht. Er umfasst 72 Seiten mit über 40 hochwertigen Bildern und beschreibt nicht nur die Wallfahrtskirche und die Grotte in anschaulicher Weise, sondern das gesamte Wallfahrtsgebiet – angefangen von der Pfarrkirche Ziemetshausen, wo der „Gründer“ der Wallfahrt begraben liegt, bis hin zum Schlosspark. Auch der Kinderführer „Komm mit nach Maria Vesperbild“ wurde aktualisiert. Beide Führer sind im Kunstverlag Fink erschienen. Sie kosten jeweils fünf Euro.



„HIER BIN ICH“

Tag für Tag steht er vor Gott

Monsignore Schmid begeht Diamantenes Priesterjubiläum

AUGSBURG – „Adsum – hier bin ich“, sagte der junge Weihekandidat Anton Schmid am 26. Mai 1963 in Dillingen. Mit mehreren anderen Männern wurde er vor 60 Jahren zum Priester geweiht. Eine Woche später bereitete man ihm vor seinem Elternhaus in der Bahnhofstraße in Mindelheim wortwörtlich einen großen Bahnhof.



▲ Jubilar Monsignore Anton Schmid leitete 30 Jahre das Theresienwerk.

Foto: Leimdörfer

Es folgten sieben Kaplanjahre in Unserer Lieben Frau in Augsburg-Lechhausen, danach wurde er Stadtpfarrer in St. Franziskus im Augsburger Stadtteil Firnhaberan. Das Primizkreuz steht immer noch vor dem Pfarrhaus.

Monsignore Schmid, der noch mit 81 im aktiven Dienst war, blickt mit Dankbarkeit auf diese lange Zeit zurück. 49 Jahre war er Stadtpfarrer, 50 Jahre Präfekt der Marianischen Priesterkongregation und 30 Jahre Leiter des Theresienwerks.

Neben der Feier der Gottesdienste und der Spendung der Sakramente gab es ein nicht geringes organisatorisches Pensum. Das wichtigste für ihn waren – nach der Heiligen Messe – die Menschen als „lebendige Steine“ mit ihren Anliegen, ob Freude oder Trauer, für die er sich immer Zeit nahm.

Das Eucharistische Brot und die Verehrung der Mutter Gottes waren und sind seine Kraftquellen. Schmid ist ein eher schweigsamer Mensch. Sein persönliches Beispiel, seine Gebetshaltung, sein Handeln, all das ist eine Verkündigung ohne viele Worte. Sein freundliches We-

sen nährt sich aus der Freundschaft mit Gott. Seitdem er im Ruhestand ist, sind seine Aufgaben weniger geworden. Aber er steht Tag für Tag vor dem lebendigen Gott, der ihn in seinen Dienst berufen hat: „Du bist Priester auf ewig, nach der Ordnung Melchisedeks“ (Ps 110,4).

Unter seinem Primizkreuz im Pfarrgarten steht seit 60 Jahren auch ein vergoldeter Kelch, darunter eine Bibel. Die Jahrzehnte haben dem Glanz nichts anhaben können. An einem verregneten Tag perlen die Wassertropfen am Kelch herab. Die Sonnenstrahlen lassen sie wie funkelnde Diamanten wirken, ganz passend zum Diamantenen Priesterjubiläum. Die Augsburger Pfarreiengemeinschaft Christkönig-St. Franziskus gratuliert ihrem verdienten Jubilar und wünscht ihm Gottes reichen Segen.

Esther Leimdörfer

FÜR MÄNNER

Vom Bodensee zur Wieskirche

Sieben Tage können Männer vom 12. bis 18. Juni vom Bodensee zur Wieskirche pilgern. Das Wandern lädt ein, bei sich selbst anzukommen und Zeit zu haben, sich mit den anderen Männern zu unterhalten. Zum Programm gehören ein Gedanke in den Tag, achtsame Körperübungen, eine Stunde Schweigen am Morgen, Möglichkeit zum gemeinsamen Gebet sowie ein Tagesrückblick. Übernachtet wird in einfachen Pilgerherbergen. Die Leitung hat Männerseelsorger Gerhard Kahl.

Anmeldung

Telefon 0821/3166-2131, E-Mail maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

BUNTES PROGRAMM

Museumstag am Stockerhof

NAICHEN – Am Sonntag, 21. Mai, gibt es im Museum Hammerschmiede und Stockerhof Nai-chen (Neuburg an der Kammel) von 13 bis 17 Uhr ein buntes Programm bei freiem Eintritt. Außerdem wird die neue Fischtreppe an der Kammel eröffnet.

Foto: oh



Algovia feierte 60. Jubiläum

AUGSBURG (zoe) – Beim 60. Jubelstiftungsfestkommers der katholischen Studentenverbindung Algovia Augsburg im Kopingsaal Augsburg hat Bischof Bertram Meier als Festredner zur aktuellen Situation der Kirche und zur Rolle der Studentenverbindungen gesprochen. Die Kirche sei eine „Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung“, der Kirchenraum ein Rückzugsort, die kirchliche Gemeinschaft eine Lebensbegleiterin, ein Versöhnungsort, ein Lernort und eine Kulturschmiede. Auch die Grundsätze der katholischen Verbindungen – „religio, amicitia, patria et scientia“ (Religion, Freundschaft, Vaterland und Wissenschaft) spiegeln dies wider. Foto: Zoepf

Pfingsten unterwegs



Rund um Pfingsten erfreuen nicht nur Pfingstrosen das Auge und das Herz eines jeden Gärtners. Auf den Fürstenfelder Gartentagen finden Menschen mit einem grünen Daumen eine Vielfalt wunderbarer Pflanzen. Daneben gibt es eine Auswahl an Gartenmöbeln und Anregungen, wie der Garten an herausfordernde Witterungsbedingungen angepasst werden kann.

Rauschendes Fest im Grünen

FÜRSTENFELD BRUCK – Über Pfingsten wird auf dem gesamten Veranstaltungsgelände sowie dem Barockgarten zum 20. Mal zu einem rauschenden Gartentag eingeladen. Mehr als 260 ausgewählte Aussteller aus der Region, aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus dem europäischen Ausland präsentieren ihre kreativen Ideen für das grüne Paradies im eigenen Garten. Die barocke Lebensfreude des Klosters trifft auf eine Vielfalt an Stauden, Rosen und Gehölzen. Darüber hinaus erwartet die Besucher ein großes Angebot an Gartenausstattung und Gartenmöbeln. In den Innenräumen werden Ideen für das stilvolle Wohnen präsentiert. Die vielfältigen Biergärten, Bars und Gastronomiestationen laden mit zahlreichen schattigen Sitzplätzen zum leiblichen Genuss ein. Begleitet wird die Verkaufsausstellung von zahlreichen Gartenkonzerten, Fachvorträgen, Workshops und einem Kinderprogramm.

Die 20. Fürstenfelder Gartentage stehen unter dem Motto: „Das kostbare Nass – Wasser im Garten.“ Zum einen werden die Sommer zunehmend heißer und trockener, andererseits mehren sich Starkregenereignisse. Auf diesen Wandel müssen Gärten vorbereitet werden. Es geht darum, Wasser zu spa-



▲ Vor der Kulisse des barocken Klosters Fürstenfeld können die Besucher durch die Angebotsstände schlendern.
Fotos: Gartentage Fürstenfeld

ren, Wasser für die spätere Nutzung zurückzuhalten und durch Versickerung die Grundwasserneubildung zu fördern. Durch die richtige Pflanzenauswahl, durch Verschattung und mit Hilfe von Zisternen kann der Trinkwasserverbrauch im Garten deutlich reduziert werden. So muss auch in Zukunft auf das Wasser als gärtnerisches Gestaltungselement nicht verzichtet werden.

Die Veranstalter wollen wieder einen Teil der CO₂-Emissionen, die durch die Gartentage entstehen, kompensieren und werden auch 2023 für jeden 100. Besucher über „Plant for the planet“ einen Baum pflanzen.

Die Ausstellungsgäste werden gebeten, eigene Taschen und Körbe auf die Gartentage mitzubringen, da Einweg-Plastiktüten von Gärtnereien nur für nasse Topfpflanzen abgegeben werden. An den Kassen gibt es neben dem Gartentage-Sackerl aus Biobaumwolle auch

die Gartentage-Mehrwegtasche aus 100 Prozent Recyclingkunststoff.

Wie in den vergangenen Jahren verkehren während der Gartentage Rikschas zwischen dem nahegelegenen S-Bahnhof und dem Messegelände. Den Besuchern stehen wieder über 2000 Stellplätze in der näheren Umgebung kostenlos zur Verfügung. Für das „unbeschwertere“ Einkaufserlebnis sorgen die kostenfreien Pflanzengarderoben zur Aufbewahrung der Einkäufe.

Am Freitag, 26. Mai, sind die Gartentage von 10 bis 19 Uhr geöffnet, am Samstag, Pfingstsonntag und Pfingstmontag von 9.30 bis 19 Uhr. Die Tageskarte kostet 11, ermäßigt 9 Euro, der Preis einer Dauerkarte beträgt 22 Euro. Kinder bis 14 Jahre haben in Begleitung der Eltern freien Eintritt.

Informationen sowie das gesamte Rahmenprogramm gibt es unter www.fuerstenfelder-gartentage.de



▲ Stauden, Rosen und Gehölze: Gartenfreunde finden an den Ständen Blumen in allen Formen und Farben.

20. fürstenfelder gartentage



26. - 29. Mai 2023
Kloster Fürstenfeld - 82256 Fürstenfeldbruck
fuerstenfelder-gartentage.de

Veranstalter: Landschaftsarchitekturbüro Lohde 82256 Fürstenfeldbruck, Tel. 08141/530103

Flott ins Frühjahr mit E-Bikes von DURZ!

<p>BRENNABOR</p> <p>bequem</p> <p>Große Auswahl</p> <p>T-41e</p> <p>2.649,- EUR</p>	<p>trenoli</p> <p>komfortabel</p> <p>Erstklassige Beratung</p> <p>Tanaro Classico</p> <p>3.449,- EUR</p>
<p>CONWAY</p> <p>sportlich</p> <p>Meister-Werkstatt</p> <p>Cairon C 2.0</p> <p>2.899,- EUR</p>	<p>QIO</p> <p>kompakt</p> <p>EINS A-8</p> <p>3.199,- EUR</p>



Firma Johann Durz
Fabrräder & Gartengeräte
Portnerstr. 8 · 86356 Neusäß-Täfertingen
Tel. 08 21/455 44 20 · E-Mail: info@durz.de

UNAUFFÄLLIGE KUNSTINSTALLATION

Die Beobachterin in St. Moritz

Figur aus Gipsbinden will zu genauem Hinsehen anregen

AUGSBURG – Im Mittelschiff der Moritzkirche, mit genau gleichem Abstand zum Altar wie die Figur des Christus Salvator von Georg Petel, steht derzeit „Die Beobachterin“: eine drei Meter hohe und sechs Meter lange filigrane Skulptur des Augsburger Künstlers Udo Rutschmann. Er hat seine Installation den männlichen Skulpturen im Kirchenraum als Femininum gegenübergestellt.

„Die Beobachterin“ ist ein Netzwerk aus weißen Strängen von medizinischen Gipsbinden. Der international tätige Künstler, Bildhauer und Zeichner Rutschmann hat dafür über 1000 Meter Binden in zwei Zentimeter breite und zwei Meter lange Stücke gerissen, angefeuchtet und die Skulptur in zwei Arbeitsschritten geformt. Stütze und Form gibt eine Stahlkonstruktion aus feinen Stäben. Die Anatomie des menschlichen Körpers lieferte dem Bildhauer die wichtigsten Orientierungspunkte bei der Arbeit. „Die Beobachterin“ ist weiblich ohne die typischen Merkmale, sie verkörpert den weiblichen Aspekt.

Figur und Sockel entstanden in Rutschmanns Atelier im Martini-park. Das Gewebe, das er Sensorium nennt, schuf er in mehreren Nächten vor Ort in der Kirche. Er trat dabei in einen Dialog mit dem Kirchenraum und dem Licht. Die Gipsbinden musste er innerhalb weniger Minuten verarbeiten, weil sie nach dem Eintauchen in Wasser sehr schnell hart werden. Nach der Trocknung entstanden nicht nur glatte, sondern auch zerklüftete und gebrochene Oberflächen.

Mit geschlossenen Augen steht „Die Beobachterin“ auf der zentralen Achse der Moritzkirche. So beobachtet sie, ohne dass sich die

Kirchenbesucher beobachtet fühlen. So kann sie hören, wahrnehmen, in Resonanz treten und nach innen gehen. Ihr Sinnesorgan ist das Sensorium, das an allen vier Seiten in den Raum hineinreicht.

Das Gewebe lässt an manchen Stellen Einblicke und Durchblicke zu, auch auf das Trageskelett. Die Gipsbinden des Netzwerks sind mal dünn, mal dick, mal verknotet, an einigen Stellen gerissen und nur noch von ganz feinen Fäden gehalten. Alles ist spröde und kann leicht brechen. „Sprödigkeit und Brüchigkeit werden nicht symbolisiert, das Material ist so“, erklärt Rutschmann, der in seinen Arbeiten Materialien verschiedener Art als Bedeutungsträger nutzt. Die Spuren seines Arbeitsprozesses auf den Brettern, die das Fundament bilden, stehen für die Spuren, die das Leben hinterlässt.

Eigene Interpretationen

Mit ihrer filigranen Struktur und der Farbe Weiß im weißen Kirchenraum will „Die Beobachterin“ nicht auffallen und doch anregen, sich mit ihr zu beschäftigen, eigene Interpretationen zu haben, selbst zu beobachten, das Äußere, aber auch das eigene Innere. „Sie steht mitten im Raum, in sich ruhend, absichtslos, sie steht am Gegenüberort, sie setzt sich aus, aus der Beobachterin wird eine Beobachtete“, sagte Michael Grau, Kurator und Kunstreferent im Moritzteam, bei der Eröffnung der Ausstellung. Beobachten bedeute, sich mit der umgebenden Wirklichkeit in Verbindung zu setzen.

Für Udo Rutschmann verkörpert „Die Beobachterin“ Standhaftigkeit, Anmut und Gelassenheit. Sie ist eine in sich gekehrte beobachtende Präsenz im Spannungsfeld zwischen Leben und Tod. *Roswitha Mitulla*



▲ Die Franziskanerinnen posieren zum Erinnerungsfoto mit Zelebrant Pfarrer Helmut Haug (v. l.): Kreuzträgerin Marlene Hartmann, die Jubilarinnen Augustine Lengler, Beda Rauch, Alexia Maurer, Esther Mayer, Justa Kaiser, Uta Resselberger, Armella Rabl, Gudelia Hofreiter, Albine Lutz und Edwina Huber. Rechts stehen die Generaloberin Sofia Salanga und die Provinzoberin Ludowika Lenz. *Foto: Mitulla*

Ein Zeugnis der Schule Jesu

Franziskanerinnen von Maria Stern feiern Diamantene Profess

AUGSBURG – Auf 60 Jahre Ordenszugehörigkeit können in diesem Jahr elf Franziskanerinnen von Maria Stern zurückblicken. Sie haben 1963 ihre Ewige Profess abgelegt. Beim Gottesdienst zum diamantenen Professjubiläum in der Sternkirche sagte Zelebrant Pfarrer Helmut Haug, Dankbarkeit für die gemeinsam erlebte Zeit dürfe an diesem Tag das vorherrschende Gefühl sein.

Die Schwestern waren in verschiedenen Berufen tätig. Uta Resselberger war Realschullehrerin in Nördlingen, Alexia Maurer Erzieherin und Edwina Huber wirkte lange in der Mission des Ordens in Brasilien. Beda Rauch und Esther Mayer hatten eine Zeitlang das Amt der Provinzoberin inne. Außerdem war Schwester Beda Direktorin am Gymnasium Maria Stern in Göggingen und Schwester Esther Leiterin im Kinderdorf Marienstein in Eichstätt. Armella Rabl war Krankenschwester, Gudelia Hofreiter Kindergärtnerin, Augustine Lengler unterrichtete als Lehrerin an der Realschule in Immenstadt und Albine Lutz war Köchin und Hausfrau.

Erziehung und Pädagogik seien immer eine wichtige Säule in der Ordensgemeinschaft von Maria Stern gewesen, betonte Pfarrer Helmut Haug in der Predigt. Aber auch die Schwestern, die nicht im Schuldienst tätig waren, hätten diese Arbeit unterstützt. „Schulen werden von der Persönlichkeit des Lehrpersonals geprägt, Lehrende sind wichtiger als die Lehre“, erklärte Haug. Dem Ruf Jesu „Lernt von mir“ zu folgen, bedeute, ein Leben lang Schüler und Lerner in der Schule Jesu zu sein.

„Solange, bis wir uns in Jesus hinein verwandelt haben und er in uns lebt, das ist eine Lebensschule und lässt uns wachsen, egal, wo wir eingesetzt sind“, fuhr Haug fort. Ein Kloster sei eine gute Schule Jesu, in der die Schwestern zu starken Frauen werden könnten. Aber das könne anstrengend sein: „Man reibt sich aneinander und es ist nicht perfekt. Aber wenn man ständig übt, wächst man in der Schule Jesu.“

Des Weiteren ging Haug auf den Gegensatz von Glaube und Wissen ein: „Glaube und Wissen laufen heute nebeneinander her, gläubige Menschen haben kaum noch etwas zu sagen.“ Doch beides gehöre zusammen, damit ein Gleichgewicht da sei. „Das kann nicht nur im Schulunterricht, sondern auch in der Gemeinschaft gelebt werden“, sagte er.

In Auslegung des Tagesevangeliums, in dem Jesus den Vater und Herrn des Himmels und der Erde preist, dass er Wissen den Weisen und Klugen verborgen und den Unmündigen offenbart hat, erläuterte Haug, dass Jesus mit den „Unmündigen“ eine Art heiliger Naivität umschrieben habe. Man könne sorglos in den Tag hineinleben in dem Wissen, dass einem alles entgegenkomme.

Das Professjubiläum fand am Gedenktag der heiligen Katharina von Siena statt. Sie hat geraten: „Wartet nicht auf die Zeit, denn die Zeit wartet nicht auf euch.“ Den Schwestern legte Haug nahe, in der Gegenwart zu leben, wachsam zu sein, aber den Augenblick zu genießen und nicht auf „die Zeit“ zu warten. Dann würden sie ein schönes Zeugnis aus der Schule Jesu abgeben.

Roswitha Mitulla

In die weiß gehaltene Moritzkirche fügt sich „Die Beobachterin“ zurückhaltend ein. Dennoch zieht die filigrane Skulptur Blicke und Faszination auf sich.

*Foto: Mitulla*

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



Digitales Radio XORO DAB 142

- Empfang von digitalen Radiosendern
- Empfang von FM Radio möglich
- Bluetooth
- Alarm mit Schlummerfunktion und EinschlafTIMER
- Betrieb mit Netzteil oder für unterwegs mit Batterie

Art.-Nr. 100603



ADHOC Teekanne Orient + großer Edelstahlfilter

- Kanne aus hitzebeständigem, geschmacksneutralem Borosilikatglas
- Füllmenge: 1,5 Liter
- großer Edelstahlfilter für optimale Entfaltung des Tees

Art.-Nr. 100103

FEUERMEISTERIN Premium Grillhandschuhe

- Zertifizierter BBQ Handschuh
- Top-Rindsspaltleder, atmungsaktiv
- Sehr angenehmes Tragegefühl
- Hohe Fingerbeweglichkeit und gute Griffeseigenschaften
- Länge: 29 cm

Art.-Nr. 100300



STEIFF Teddy for tomorrow Boecky Lamm

- Kuschelweicher Plüsch aus recycelten PET Flaschen
- 30° C Schonwäsche
- Größe: 35 cm, CE Zertifizierung

Art.-Nr. 100439



REISENTHEL Allrounder M Twist silver

- 6 Innensteckfächer
- Tragegurt mit gepolsterter Schulteraufgabe
- 2 Tragehenkel
- hochwertiges Polyestergewebe, wasserabweisend
- Maße (B x H x T in cm): 40 x 33,5 x 24

Art.-Nr. 100554



REISENTHEL Kühtasche Coolerbag Twist

- Sehr dicke Isolierung für hohe Kühlleistung
- Stabiler, widerstandsfähiger Boden
- Maße (B x H x T in cm): 44,5 x 24,5 x 25
- Volumen: 20 Liter

Art.-Nr. 100552

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Zur Abwicklung und zum Versand der Prämie werden die Adressdaten des Vermittlers an die Fa. ERAC Aktionsartikel Vertrieb GmbH, 86415 Mering, übermittelt. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

www.katholische-sonntagszeitung.de

Ausfüllen und einsenden an: Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt

Als Dank erhalte ich das Geschenk mit der Artikel-Nr. Artikelbezeichnung: _____

Vorname _____ Name _____ Straße/Hausnummer _____ PLZ/Ort _____

Ich bin der neue Leser

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Eine Kündigung ist erst nach Ablauf des ersten Jahres möglich und muss vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich bei uns eingehen.

Vorname _____
Name _____
Straße/Hausnummer _____
PLZ/Ort _____
E-Mail/Tel.-Nr. (für Rückfragen) _____

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung jährlich halbjährlich vierteljährlich

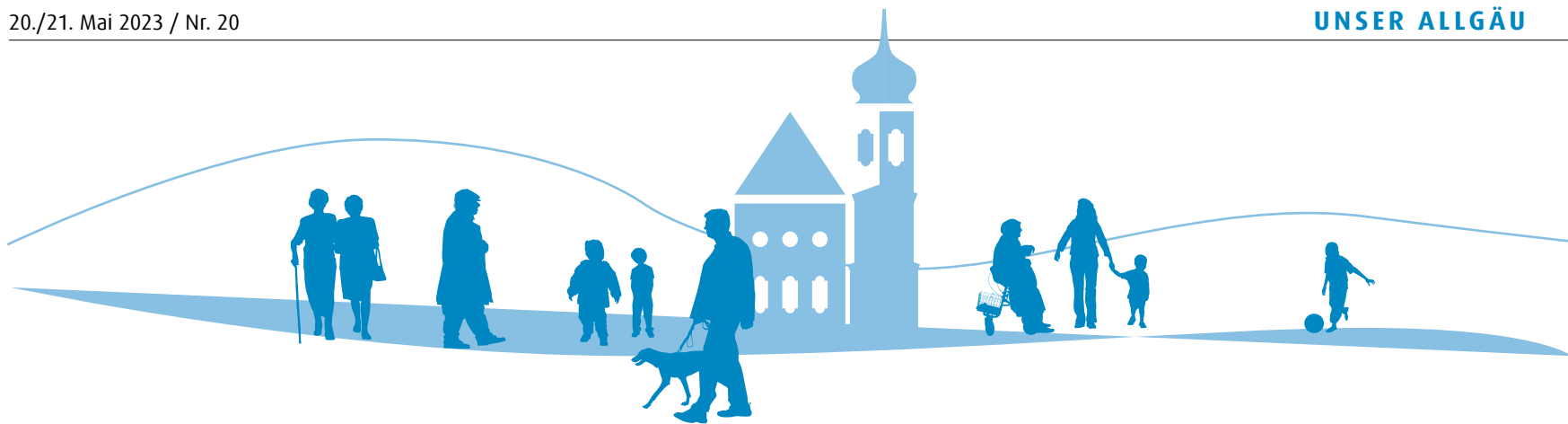
IBAN: | D | E | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

IBAN

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 145,20.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Ja, ich möchte den wöchentlichen Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen!



▲ Kathedralmusiker Matthias Mück.
Foto: oh

GAST AUS MAGDEBURG

Noch einmal zu „Orgel um 11“

MINDELHEIM – Matthias Mück, Kathedralmusiker in Magdeburg, beschließt mit der fünften Matinee der Konzertreihe „Orgel um 11“ am Samstag, 22. Mai, in der Stadtpfarrkirche Mindelheim das diesjährige Orgelfestival. Sein Streifzug durch die Musikgeschichte an der großen Stephanus-Orgel beginnt im frühen Barock, streift die Romantik und mündet in einer Improvisation.

BRENN- UND KNOTENPUNKT

KAB-Studienfahrt nach Stuttgart

MEMMINGEN – Der Kreisverband Memmingen-Unterallgäu der Katholischen Arbeitnehmerbewegung lädt am 8. Juli zu einer Fahrt nach Stuttgart ein. Brennpunktpolitik sowie Einrichtungen der Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe sind Inhalt der alternativen Stadtführung. Ferner ist ein Besuch der Baustelle von „Stuttgart 21“ geplant. Die Teilnahme an der Fahrt setzt ein Mindestmaß an körperlicher Eignung voraus. Für Personen, die auf Gehhilfen (etwa Rollatoren oder Nordic-Walking-Stöcke) angewiesen sind, ist die Baustellenbegehung nicht möglich. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt ab Memmingen mit dem Bus. Die Teilnahme kostet 69 Euro pro Person. Anmeldung bis 23. Juni erbeten: E-Mail: buero.memmingen@kab-augsburg.org oder unter Telefon 0 83 31/8 28 94.

AUSTAUSCH STATT EINSAMKEIT

„A offas Ohr auf d'r Bank“

Initiative lädt ein, unkompliziert mit anderen ins Gespräch zu kommen

MEMMINGEN – Sie stehen schon länger im Memminger Stadtgebiet: Bunt bemalte Kirchenbänke, die zu einer kurzen Verschnaufpause einladen. Doch die verzierten Bänke können viel mehr: Sie sind Mittelpunkt der Initiative „Plauderbänke“, die die evangelische und die katholische Kirche in Memmingen initiiert haben.

„Na hocka, gruaba und mitanand hoigata...“: Unter diesem Motto laden die Plauderbänke ein, ins Gespräch zu kommen und Menschen zu begegnen, die man vielleicht sonst nie getroffen hätte. Finden lassen sich die Bänke in der Stadt verteilt, etwa vor der St. Josefs- und der Martinskirche. Kleine Karten mit Gesprächsanregungen und Impulsen dienen als „Eisbrecher“.

Die Coronazeit, sagt Pastoralreferentin Maria Weiland von der Memminger Cityseelsorge, habe bei der Entstehung des Projekts eine Rolle gespielt: „Wir haben immer wieder festgestellt, dass die Menschen zwar übereinander, aber kaum noch miteinander sprechen.“ Die Initiative ermuntere, andere Erfahrungen, Ideen und Meinungen kennenzulernen ohne darüber diskutieren zu müssen – oder einfach nur ein wohlthuendes „Schwätzle“ zu halten.

Für die kunstvolle Verzierung der Bänke sorgten viele helfende



▲ Vor dem Café „Mittendrin“ der Cityseelsorge steht eine der Plauderbänke.

Hände. Städtische, katholische und evangelische Jugendgruppen und Verbände beteiligten sich.

Nach einer Auftaktveranstaltung startet nun die Reihe „Schwätzle mit wichtige Leit“. An drei Donnerstagen gibt jeweils ein Gast einen kleinen Einblick in sein Berufsleben. Beginn ist jeweils um 18.15 Uhr (Dauer: circa 45 Minuten). Den Auftakt machen am 25. Mai auf der Bank am Cityseelsorge-Café „Mittendrin“ die Gefängnisseelsorger Pfarrer Matthias Striebeck und Diakon Oliver Föhr. „Die Idee ist, dass

Passanten sich spontan dazu gesellen und zuhören oder Fragen stellen können“, erklärt Maria Weiland.

Am 15. Juni gibt – ebenfalls auf der Bank beim „Mittendrin“ – Stadtförster Stefan Honold Auskunft. Und am 12. Juli kann man auf dem Martin-Luther-Platz dem neuen Leiter des Bezirkskrankenhauses Memmingen, Dr. Raimund Steber, begegnen. Überschriften sind die Termine pfiffig mit „Einsitzen“, „Hochsitz“ und „Ausitzen“.

Zudem gibt es bis 25. Juli unter dem Motto „A offas Ohr auf d'r Bank“ jeweils dienstags eine Gesprächsmöglichkeit mit einem Seelsorger: Von 12.30 bis 14 Uhr steht ein solcher für ein Gespräch bereit – bei gutem Wetter auf einer der Plauderbänke, bei schlechtem in der Kirche nebenan oder im Café „Mittendrin“. Nächster Termin ist am 23. Mai mit der evangelischen Pfarrerin Katharina von Kietzell (St. Martin).
Susanne Loreck

Information

Alle Termine und Zeiten finden sich unter <https://ej-memmingen.de/hock-di-naa/>.



◀ Ein gemalter Baum schmückt diese Plauderbänke. Bei der Gestaltung der Bänke halfen viele Jugendliche und Künstlergruppen mit.

Fotos: Dorn



▲ Die Kolpingfamilie lud zu einer besonders gestalteten Maiandacht in die Stockheimer Kirche St. Michael ein. Foto: H. Bader

GROSSER ZUSPRUCH

Im Zeichen des Gründervaters

Maiandacht stand ganz im Zeichen von Adolph Kolping

BAD WÖRISHOFEN – Mit einer Maiandacht der besonderen Art wartete die Kolpingfamilie Bad Wörishofen auf. Sie stand ganz im Zeichen von Adolph Kolping. Fahnenabordnungen aus dem gesamten Landkreis Unterallgäu, sogar bis aus Legau, waren gekommen und schmückten den Altarraum der Kirche St. Michael im Stadtteil Stockheim.

Die Gruppe „Freunde der christlichen Melodien“ um Claudia und Christian Frühauf beeindruckte mit ihrer stimmungsvollen Musik

und den ausgezeichneten Gesangsbeiträgen von Claudia Frühauf sowie Christina Biechele.

Die Textbeiträge zur Maiandacht trugen Marion Kistler-Böhmer sowie Rosi und Dieter Wohlschlegel vor. Begrüßungs- und Dankesworte sprach in der bestens gefüllten Kirche der rührige Vorsitzende der Kolpingfamilie Bad Wörishofen, Alois Kistler.

Anschließend trafen sich die Kolping-Abordnungen zu einem Gedankenaustausch im Gasthof „Adler“ in Stockheim.

Helmut Bader

OSTLITURGISCHER LEHRERCHOR

Maiandacht mit „Hymnos Akathistos“

KEMPTEN – An diesem Freitag, 19. Mai, gestaltet der Ostliturgische Lehrerchor um 19 Uhr in der Basilika St. Lorenz eine byzantinische Maiandacht mit dem „Hymnos Akathistos“. Er zählt zu den ältesten und schönsten Mariengesängen der Ostkirche und wird in deutscher Sprache vorgetragen. Erbarmung, Wegweisung und Fürbitte – Grundtypen der Marienikonen – bestimmen die Dimensionen dieser Marienandacht. Der Ostliturgische Chor pflegt diesen Hymnos seit über 40 Jahren und hat ihn auch in orthodoxen Kirchen in der Ukraine mehrmals gesungen. Mit der deutschen Neufassung „Das Geheimnis der Gottesmutter“ erklingt der dreistimmige Hymnos in einer besonders schönen Symbiose von Text und Musik.

VORTRAG

„Und jetzt raus ins Glück!“

KEMPTEN – Im Pfarrsaal St. Lorenz, Herrenstraße 1, spricht Theresia Zettler (Cityseelsorge) am Dienstag, 23. Mai, um 19.30 Uhr zum Thema „Und jetzt raus ins Glück! Kraft und Freude gewinnen für mein Leben“.

HISTORISCHES AMBIENTE

Musik zur Marktzeit im Kreuzherrnsaal

MEMMINGEN – Schüler der städtischen Sing- und Musikschule sind samstags um 11 Uhr im Kreuzherrnsaal bei der „Musik zur Marktzeit“ zu hören. Nächste Termine: 20. Mai und 17. Juni. Der Eintritt ist frei.

MIT FAHNEN UND BANNERN

Eindringlich für den Frieden

Männerwallfahrt führte über 30 Vereine zusammen

MUSSENHAUSEN – Zum 65. Mal lud der Veteranen- und Reservistenverein Eutenhausen-Mussenhausen zur Männerwallfahrt ein. Über 30 Soldaten- und Reservistenvereine zogen mit ihren Bannern und Fahnen in die reich geschmückte Wallfahrtskirche zur Muttergottes vom Berge Karmel ein.

Ehrfürchtig sangen sie zu Ehren der „Patrona Bavariae“ aus der Schubertmesse. Und die Musikkapelle Eutenhausen-Mussenhausen ließ im Chorraum „Ehre sei Gott in der Höhe“ erklingen. Vor allem aus dem Altlandkreis Mindelheim und dem Günztal sowie dem Ostallgäu kamen die Vereine.

Nach dem Festgottesdienst zogen die Teilnehmer zum symbolischen Soldatengrab. Bürgermeister Martin Hatzelmann erinnerte an die Grausamkeiten, die Kriege der Menschheit auferlegen. Die Teilnehmer, darunter der Vizepräsident des Bayerischen Soldatenbunds, Bernhard Pohl, beteten für die Menschen in Kriegsgebieten. Zudem wurde der verstorbenen und gefallenen Kameraden gedacht.

Von Maria beschützt

Festprediger Pfarrer Ralf Czech erinnerte an die Entstehung der Mariensäule in München: Kurfürst Maximilian gelobte einst, die Säule zu stiften, wenn München und Landshut den Dreißigjährigen Krieg unbeschadet überstehen. Am 7. November 1638 wurde die Mariensäule errichtet.

Auch in der Zeit des Ersten Weltkriegs erhielt die Muttergottes eine entscheidende Rolle. Am 14. Mai



▲ Festprediger Ralf Czech (links) und Pfarrer Guido Beck staunten über die prächtigen Fahnen. Fotos: Dieboldler

1916 ernannte sie Papst Benedikt XV. offiziell zur Hauptpatronin Bayerns („Patrona Bavariae“); ein eigener Feiertag entstand (heute ist er am 1. Mai). „Wieder mitten im Leid wendet sich das Volk der Gottesmutter zu“, sagte Pfarrer Czech.

Licht statt Dunkelheit

Besonders berührt habe ihn, wie der evangelische Pfarrer Kurt Reuber 1942 im Kessel von Stalingrad die „Stalingrad-Madonna“ zeichnete, erzählte Czech. Pfarrer Reuber habe das Bild als Kontrapunkt zu Tod und Hass unter den Titel „Licht, Leben und Liebe“ gestellt.

Am Soldatengrab bat Bürgermeister Hatzelmann, sich für den Frieden einzusetzen. Der Ukraine-Krieg habe Europa in den Grundfesten getroffen und seine Werte infrage gestellt. Plötzlich sei Friede nicht mehr selbstverständlich.

Am Grab wurde ein Kranz niedergelegt. Pfarrer Guido Beck beschrieb eindringlich das Leid des jüngsten Kriegs. Josef Dieboldler



▲ Die 65. Männerwallfahrt von Mussenhausen erinnerte an die Schicksale durch Krieg, Verfolgung und Gewalt. Zahlreiche Männer und Frauen nahmen teil.

MIT PROZESSION

Portugiesenwallfahrt in Ottobeuren

OTTOBEUREN – Am Sonntag, 21. Mai, steht Ottobeuren im Zeichen der traditionellen Portugiesenwallfahrt. Um 10 Uhr kommen die portugiesischen Wallfahrer an der Ottobeurer Schule an. Die Prozession führt dann über die Bergstraße zur Basilika. Dort wird um 11 Uhr der Gottesdienst in portugiesischer Sprache gefeiert.

ZUR OLYMPIADE

Deutsch-französische Tagung in Irsee

IRSEE – Anlässlich der Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris veranstaltet die Schwabenakademie Irsee vom 23. bis 26. Mai 2023 die deutsch-französische Tagung „Sport – Frankreich – Deutschland: Transnationale Perspektiven in Geschichte und Gegenwart“. Die Konferenz findet mit finanzieller Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerks statt. Nähere Informationen zum Ablauf der Tagung und Anmeldung unter www.schwabenakademie.de.

AM MUSEUMSTAG

Kneipp-Film von 1923 wird gezeigt

BAD WÖRISHOFEN – Am Sonntag, 21. Mai, beteiligen sich fünf Bad Wörishofener Museen am Internationalen Museumstag. Der Besuch ist an diesem Tag kostenfrei. Im Sebastian-Kneipp-Museum, Klosterhof 1 (Eingang Schulstraße), wartet ein „Schmankerl“: Im Vortragsraum wird um 13.30, 15 und 16.30 Uhr der Stummfilm „Die Kneippkur“ aus dem Jahr 1923 gezeigt. Dank glücklicher Umstände wurden die ältesten bewegten Bilder Bad Wörishofens im Bundesfilmarchiv in Berlin erhalten. Digital restauriert, zeigen sie ein bäuerliches Kurbad, wie man es sich heute kaum noch vorstellen kann. Das Sebastian-Kneipp-Museum ist am Museumstag von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Ebenfalls zum Besuch laden an diesem Tag ein: das Fliegermuseum, Kemptener Straße 1 (10 bis 18 Uhr), das Kutschen- und Schlittenmuseum, Max-Planck-Straße 11 (10 bis 17 Uhr), das Fotomuseum, Beethovenweg 1 (13 bis 19 Uhr), und das Emmy-Noether-Memorial, Jaudesring 16 (14 bis 16 Uhr). Mehr unter www.bad-woerishofen.de und www.museumstag.de.

WIEDER AM ORIGINALEN ORT

Die Rückkehr der Altäre

Festakt in der Kartause: Auch Tafelbilder und zwei Orgeln vorgestellt

BUXHEIM – Mit der Rückkehr zweier besonderer Altäre ist der Rückbau der Kartausenkirche in Buxheim abgeschlossen. Das besondere Ereignis wurde mit einer Festveranstaltung gewürdigt.

Nachdem die Salesianer Don Boscos 1920 Teile der Kartause gekauft hatten, wurden Veränderungen vorgenommen. Zwei barocke Altäre, die auf der Westempore der Bruderchorkirche standen, mussten 1956 für eine große Orgel Platz machen. Ein Platz für die Altäre fand sich damals laut Wolfgang Wettengel, dem Vorsitzenden des Heimatdiensts Buxheim, im benachbarten Kloster in Ottobeuren. Bewegung kam in die Geschichte der beiden Altäre, als in Ottobeuren ein Umbau des Klostermuseums ins Auge gefasst wurde.

Wettengel erläuterte, dass 2020 eine Anfrage aus Ottobeuren kam, ob die beiden Altäre zurückgenommen werden können. Die Zusage brachte zunächst umfangreiche Restaurationsarbeiten mit sich. Mit dem Weggang der Salesianer wurde der Abbau der Orgel und des Holzbodens darunter möglich. Zum Vorschein kam der ursprüngliche Natursteinbelag. Der Emporenraum wurde wieder instandgesetzt und hat auch einen neuen Anstrich erhalten.

Schließlich wurden die beiden Stuckmarmoraltäre in ihre Einzelteile zerlegt und in Buxheim angeliefert, berichtete die Restauratorin Cornelia Peter. An Ort und Stelle wurden die Altäre samt Bildern und Figuren gesäubert und gerei-



▲ Die beiden barocken Stuckmarmoraltäre sind nun auf der Westempore der Bruderchorkirche der Kartause wieder am originalen Standort. Fotos: Schmid

nigt, beschädigte Stellen entfernt und entsprechend nachbehandelt. Stuckateure, Restauratoren und Steinmetze waren rund zwei Jahre beschäftigt.

Hochwertige Kunst

Nun stehen die Altäre wieder an ihrem originalen Platz auf der Westempore. Damit fand der Rückbau der Kartausenkirche in den Originalzustand mit einem Festakt und Orgelmusik aus dem Buxheimer Orgelbuch ein gelungenes Ende. „Buxheim ist zweifellos reicher geworden an hochwertigen Kunstschätzen und Kunstwerken“, betonte Bürgermeister Wolfgang Schmidt mit Blick auf weitere Neuerungen.

In der Kartausenkirche hängen nun auch zwei Tafelgemälde, die vorher nicht öffentlich zugänglich waren. Rund 200 Jahre nach Gründung der Kartause hat Caspar Sichelbein um 1603 „Die Verklärung des heiligen Bruno“ im Bild dargestellt. Das Tafelbild stellt die Kartause zu dieser Zeit dar und zeigt mit dem heiligen Bruno auch den Ordensgründer. Das zweite Bild wurde vermutlich um 1615 von Hans Conrad Sichelbein geschaffen und zeigt die Stifterfamilie, die der Patrizierfamilie Gossenbrot aus Augsburg entstammte.

Staatsminister Klaus Holetschek betonte, mit der Kartause habe man vor Ort „etwas Großartiges“. Kunst und Kultur seien „glücklicherweise kein Monopol der Metropolen“. Er fügte auch an, dass Spiritualität, Ruhe und Meditation im Rahmen eines Aufenthalts in der Kartause auch positive Auswirkungen auf die Psyche hätten.

Buxheimer Orgelbuch

Der Öffentlichkeit vorgestellt wurden auch zwei Orgeln: eine Truhengorgel, die aus der Werkstatt von Orgelbauer Friedemann Seitz stammt, und eine nachgebaute Baldachinorgel von Alfons Frisch, die als Dauerleihgabe in der Kartause verbleibt. Der Organist Franz Raml sprach von einem faszinierenden Ort. Er wertete den Festakt mit der ganz speziellen Orgelmusik, die dem Buxheimer Orgelbuch aus den Jahren 1460/1470 entstammt, auf klangvolle Weise auf.

Armin Schmid



▲ Heimatdienst-Vorsitzender Wolfgang Wettengel begrüßte die Festgäste. Er stellte auch die Baldachinorgel und die Truhengorgel vor.

MIT STUBENMUSIK

Maiandacht in der Steufzger Kapelle

KEMPTEN – Am Freitag, 19. Mai, beginnt um 18.30 Uhr in der Dreifaltigkeitskapelle im Kemptener Stadtteil Steufzgen eine feierliche Maiandacht mit Stubenmusik.

MIT BISCHOF BERTRAM

Pfingst-Festival für junge Menschen

KEMPTEN – Von 26. bis 28. Mai findet in vielen Orten im deutsch-sprachigen Raum ein Wochenende für die Jugend statt, so auch in St. Anton, Immenstädter Straße 50, Kempten. Mit einem vielseitigen Festival-Programm samt Musik, Gebet, Lobpreis und Begegnung erleben Jugendliche aus dem Allgäu und darüber hinaus „Pfingsten“. Das Motto: „Lasst uns gemeinsam mit vielen Jugendlichen unseren Glauben an Jesus feiern!“ (Tickets und weitere Informationen unter www.pfingsten-allgaeu.de). Am Sonntag, 28. Mai, kommt Bischof Bertram Meier zum Glaubensfestival: Er feiert um 10.30 Uhr das Pfingsthochamt in der Klosterkirche. Am Vorabend, 27. Mai, findet dort um von 19 bis 21 Uhr ein Abend der Barmherzigkeit mit Musik, Gemeinschaft, Gebet, Evangelium und Beichte statt.

AUF DER ILLER

Bootstour für Väter und ihre Kinder

SEIFRIEDSBERG – Vom 16. bis 18. Juni bietet die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Kempten-Allgäu und Ostallgäu eine Bootstour auf der Iller für Väter mit Kindern an. „Wir fahren mit entsprechender Sicherheitsausrüstung auf der Iller mit Schlauchbooten (Kanadier und Raft). Die Iller ist in diesem Bereich als leichtes Fließgewässer eingestuft“, heißt es in der Ankündigung. Mit ausgebildeten Bootsführern geht es aufs Wasser. Die Leitung hat KAB-Sekretär Wolfgang Seidler; Jugendbildungsreferent Christopher Halbich begleitet die Tage. Untergebracht sind die Teilnehmer im Jugendhaus Elias, Seifriedsberg. Kosten: 105 Euro für Väter und 45 Euro pro Kind (Leihgebühr Schutzkleidung: 20 Euro pro Familie). Kinder sollten mindestens acht Jahre alt sein und schwimmen können.

Information/Anmeldung

bis 1. Juni: KAB-Bildungswerk Diözese Augsburg, Telefon 08 21/31 66-35 15.

**Aus ungewöhnlicher Perspektive**

ALLGÄU – Auch von unten gibt das Gänsenblümchen ein schönes Motiv ab. In Österreich ist es Heilpflanze des Jahres. *Foto: A. Jeckle*

NACHRUF

Sogar bis nach Korea gereist

Füssener Franziskaner trauern um Pater Stefan Seibert

FÜSSEN (ha) – Zu seinem 82. Geburtstag am 3. März wurde Franziskanerpater Stefan noch von seinen Mitbrüdern beglückwünscht. Am 6. Mai ist der frühere Füssener Kloostervorsteher im Krankenhaus in Kaufbeuren verstorben.

2020 hatte Pater Stefan (Joachim) Seibert in Füssen das 50. Jubiläum seiner Priesterweihe gefeiert. Sein Weg in die Seelsorge sei nicht vorgezeichnet gewesen, erzählte er damals. Geboren im oberschlesischen Beuthen, wollte er nach dem Abitur Mathematik und Sport studieren. Als Messdiener hatte er aber schon früh den Franziskanerorden kennengelernt, was ihn letztlich zum

Studium der Theologie und Philosophie in München und Münster motiviert haben mag.

Kardinal Julius Döpfner weihte ihn 1968 zum Diakon. Das Zweite Vatikanische Konzil und der Aufbruch der 1968er Jahre prägten den jungen Seelsorger, der mit Elan ans Werk ging. Als Kaplan in Berlin und später als Studentenpfarrer in Hamburg lernte er junge Leute aus aller Welt kennen. „Um Kontakte zu pflegen, bin ich nach Mexiko, Korea und Vietnam gereist“, erzählte Pater Stefan gern. Viele Jahre trug er eine hohe Verantwortung bei seinen jeweiligen Aufgaben im Orden. In Füssen konnte er dann auch etwas Ruhe zu genießen.

**Jesus als Vorbild und Maßstab**

BAD WÖRISHOFEN – Vor zahlreichen Besuchern stellte Abtprimas em. Notker Wolf im Pfarrsaal der Kneippstadt auf Einladung der Katholischen Erwachsenenbildung sein neues Buch „Warum lassen wir uns verrückt machen?“ vor. Er befasst sich darin mit dem Thema Angst. Angefangen bei der Pandemie über den Krieg bis zum persönlichen Bereich – überall seien Menschen allzusehr von Ängsten getrieben. Mit gewohnt scharfer Zunge erläuterte Wolf das Thema und streute bei allem Ernst auch Sätze ein, die zum Schmunzeln anregten. Den „Weltverbesserern“, die anderen vorschreiben wollten, was sie zu tun hätten, stellte er Jesus gegenüber. Dieser habe sich oft gewehrt, auch wenn er so gegen die vorgegebene Meinung verstieß.

Text/Foto: Helmut Bader

MUSEUMSTAG

Mitmachprogramm und Führungen

KEMPTEN – Bei freiem Eintritt laden die Kemptener Museen am Internationalen Museumstag, 21. Mai, zu einem bunten Mitmachprogramm ein. Unter anderem kann man im Archäologischen Park Cambodunum (APC-Park) römische Kränze flechten (für die ganze Familie, 10 bis 16 Uhr) und Frisuren und Kleidung römischer Damen erleben. Im Kempten-Museum werden optische Täuschungen gebastelt und es wird gespielt wie im Mittelalter (beides für die ganze Familie, 10 bis 16 Uhr). Außerdem ist am Museumstag von 10 bis 18 Uhr die interaktive Ausstellung zu „Fast vs. Fair Fashion“ zu sehen. Sowohl im APC-Park als auch im Kempten-Museum wird zu Führungen eingeladen (Informationen unter www.kempten-museum.de und www.apc-kempten.de). Ebenso gibt es Führungen im Schauraum Erasmuskapelle am St.-Mang-Platz (stündlich zwischen 11 und 17 Uhr. Anmeldung unter Telefon 08 31/25 25-17 25 erbeten).

ERÖFFNUNGSKONZERT

Stuttgarter Kammerchor

MARKTOBERDORF – Im Modeon gestaltet der Stuttgarter Kammerchor unter der Leitung von Frieder Bernius am 26. Mai, 20 Uhr, das Eröffnungskonzert des Internationalen Kammerchor-Wettbewerbs Marktoberdorf. Ferner werden die Teilnehmerchöre aus aller Welt begrüßt. Nähere Informationen zum Internationalen Kammerchorwettbewerb und Karten unter www.kammerchorwettbewerb.org.

KEB

Gemeinsame Waldbegehung

MINDELHEIM – Der Bund Naturschutz, die Katholische Erwachsenenbildung und der Stefanuskreis laden am Freitag, 19. Mai, von 14 bis circa 16 Uhr zu einer Waldbegehung mit Petra Paspas und Clemens Mehnert ein. Treffpunkt für Autofahrer: B16-Abfahrt Firma Kleiner, Fahrtrichtung Tussenhausen; Treffpunkt für Radfahrer oder Fußgänger: Mindelheim, Dreitorbogen (etwa 100 Meter bis zum Waldrand). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

ZUM 40. MAL

Schwäbisches Mariensingen

Klangvoller Traditionstermin zu Ehren der Gottesmutter

IRSEE – Am Sonntag, 21. Mai, beginnt um 19.30 Uhr in der ehemaligen Klosterkirche Irsee das 40. Schwäbische Mariensingen. Der Lobpreis der Gottesmutter ist tief verwurzelt in Brauchtum, Kirchenkunst und Frömmigkeit.

Unter der Leitung von Maximilian Osterried gestalten folgende Gruppen das Programm: Bickenrieder Duo, Oberdorfer Weisenbläser, Thalhofer Klarinetten trio, Seeger Saitenmusik und Christian Dreigesang. An der im 18. Jahrhundert gebauten Balthasar-Freiwil-Orgel spielt Georg Wawrzik. Lieder und Instrumentalstücke wechseln ab mit

geistlichen Worten von Pfarrer Pius Benson.

Auf hohem Niveau wird in der Barockkirche eine stimmungsvolle Andacht gestaltet. Die Besucher blicken auf das Hochaltargemälde des Irseer Mönchs Pater Magnus Remy. Es zeigt die leibliche Aufnahme Marias in den Himmel, in die Gemeinschaft der göttlichen Dreifaltigkeit.

Seit 1982 findet das Schwäbische Mariensingen auf Initiative der Beratungsstelle für Volksmusik des Bezirks Schwaben mit der katholischen Pfarrei Irsee und der Schwabenakademie statt. Der Eintritt ist frei. Spenden für einen gemeinnützigen Zweck sind willkommen.

DREI GRUPPEN

Jodlerkonzert in der Alpstizhalle

NESSELWANG – Ein Jodlerkonzert findet am 27. Mai um 20 Uhr in der Alpstizhalle statt. Mit dabei sind die Jodlergruppe Nesselwang, die „Singföhla“ und die Stanser Jodlerbuebe aus der Schweiz. Karten gibt es in der Tourist-Information.

PERSONALIE

Verantwortungsvolle Aufgabe

Neuer Dekan für das Dekanat Memmingen ernannt

AUGSBURG (pba) – Der leitende Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Erkheim-Günztal Ralf Czech (46) ist von Bischof Bertram Meier zum Dekan des Dekanats Memmingen ernannt worden. Bischof Bertram wünscht ihm für seinen wichtigen Dienst alles Gute und Gottes Segen.

In einem Schreiben an die Pfarreien sowie die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dekanat dankt Generalvikar Wolfgang Hacker dem neuen Dekan sehr, dass „er diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen wird“.

Gemäß den Statuten des Bistums ist Dekan Czech zunächst für sechs Jahre ernannt. Das Amt des Dekans war seit Sommer 2022 vakant. Übergangsweise hatte Pfarrer Czech das Dekanat als Prodekan geleitet. Dieses besteht aus neun Pfarreiengemeinschaften mit 42 Pfarreien und drei Einzelpfarreien. Derzeit leben rund 58000 Katholiken im Dekanatsgebiet.

LITERATURFESTIVAL

Lesung im Gartensaal

IRSEE – Der österreichische Schriftsteller Franzobel liest am 25. Mai um 19.30 Uhr im Rahmen des Allgäuer Literaturfestivals im Gartensaal von Kloster Irsee aus seinem Buch „Einsteins Hirn“. Karten gibt es bei der Schwabenakademie.



▲ Dekan Ralf Czech.

Foto: PG Ermheim-Günztal

Dekan Czech wurde 1976 in Burgau geboren und am 4. Mai 2003 zum Priester geweiht. Nach seiner Kaplanszeit in Schrobenuhausen wirkte er ab 2005 als Benefiziat in Obersdorf. Seit September 2007 leitet Czech die Pfarreiengemeinschaft Erkheim-Günztal. Bereits 2014 wurde er zum Prodekan für das Dekanat Memmingen ernannt.



▲ Ein Blumenherz lenkte die Blicke auf den Primizspruch von Pater George Valiyamangalam (Zweiter von links) „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“

Fotos: Bader

FESTGOTTESDIENST MIT WEIHBISCHOF

Kraftvoll im Dienst des Herrn

Pater George Valiyamangalam feierte Dreifach-Jubiläum

BOOS – Vor 60 Jahren wurde Pater George Valiyamangalam in Kerala geboren, vor rund 30 Jahren wurde er zum Priester geweiht. Seit zehn Jahren ist er in Pleß beheimatet. Zum Dreifach-Jubiläum organisierten die Pfarreien St. Martin, Boos; St. Martin, Heimertingen; St. Gordian und Epimach, Pleß; St. Georg, Niederrieden; Herz Jesu, Fellheim, und St. Anna, Reichau, zusammen einen Festgottesdienst. Die Predigt hielt Weihbischof Florian Wörner.

Zu den Klängen der Musikkapelle Boos wurde der Jubilar von geistlichen Würdenträgern, Fahnenabordnungen, Ministranten sowie Vertretern aus kirchlichem und öffentlichem Leben ins prächtig geschmückte Booser Gotteshaus begleitet. Dort lenkte ein vor dem Altar platziertes Herz aus Blumen die Blicke auf den mit Steinen geformten Primizspruch von Pater George: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“ Diese Worte ziehen sich „wie ein roter Faden durch mein Leben“, sagte der Jubilar, der als Ordenspriester der Missionsgesellschaft des heiligen Apostels Thomas angehört.

Als er 2007 nach Deutschland kam, war er zunächst in Königsmoos bei Neuburg und in Bobingen im Einsatz sowie bis 2013 in Obergünzburg. Nach dem Umzug nach Pleß wirkte Pater George zunächst in Pleß, Fellheim und Heimertingen. Seit September 2017 leitet er die gesamte Pfarreiengemeinschaft Boos.

„Hinter dir steht die liebende Absicht Gottes“, sagte Weihbischof Wörner in seinen Gratulationsworten. Mit 20 Jahren habe sich Pater George für das Priesterseminar entschieden. „Danke, dass du dich hast

rufen lassen“, so der Weihbischof. Auch als Pater George 2007 nach Deutschland in eine fremde Kultur gekommen sei, habe er Mut und Kraft unter Beweis gestellt. „Früher hat unsere Diözese Missionare in andere Kontinente gesandt, jetzt sind wir selbst Missionsland“, regte der Weihbischof zum Nachdenken an. Dem Jubilar wünschte er, dass er seinen Dienst noch lange kraftvoll, froh und fruchtbar erfüllen kann.

Mit den Fürbitten trugen Mitglieder aus den Pfarrgemeinderäten und Kirchenverwaltungen besondere Gaben zum Altar: eine violette Stola, ein Herz, Öl für Krankensalbungen, Brot und Wein sowie das Gewand, das Pater George bei seiner Priesterweihe vor 30 Jahren getragen hatte.

Ein Gemeinschaftschor aus Mitgliedern aller sechs Kirchengemeinden umrahmte den Gottesdienst. Ein geselliges Beisammensein bildete den Abschluss.

Claudia Bader



▲ In einem festlichen Zug wurde Pater George in die Kirche geleitet.



Vorfreude auf das Ulrichs-Musical

BAD WÖRISHOFEN – Auf Hochtouren laufen in Bad Wörishofen die Vorbereitungen für das Jugend-Musical „Ulrich – Ein schwäbischer Heiliger“. Die rund 60 mitwirkenden Jugendlichen studieren die Choreografie ein, die Musiker proben die Lieder, die Techniker testen Licht und Ton, die Kulissenbauer fertigen fahrbare Bühnenelemente an. „Die Jugendlichen sind total motiviert“, sagt Verena Beggel von der Katholischen Jugendstelle Memmingen, die das Musical mit dessen Produzentin und Komponistin Sanni Risch organisiert. Premiere ist am 4. Juli um 19.30 Uhr in der Kirche St. Ulrich (weitere Vorstellungen am 5., 7., 8. und 9. Juli; Karten unter www.heiligerulrich.de). Im Mittelpunkt steht die Geschichte des Ulrich – modern interpretiert und mit Denkanstößen für die heutige Zeit. *Text und Foto: Verena Beggel*

GROSSE STRAHLKRAFT

Fast wie eine Sternwallfahrt

Pfarrgemeinde pilgerte gruppenweise nach Maria Steinbach



▲ Unterwegs hielten die Wallfahrer inne. *Foto: Klos*

ALTUSRIED (sb) – Maria Steinbach war das Ziel der jährlichen Pfarrwallfahrt der Pfarrgemeinde St. Blasius und Alexander, Altusried. Pünktlich um 7 Uhr an einem Samstag traf sich das Grüppchen der Fußwallfahrer in der Pfarrkirche Altusried, um sich nach kurzer Station hinter dem Vortragskreuz auf den Weg zu machen.

Nach einem Halt am Marien-Bildstock und an der Lourdesgrotte bei der Neumühle traf man in Kalt-

hofen auf die doppelt so starken „Heiligkreuzer“. Sie waren mit Autos gekommen.

Minis kamen per Rad

Zwei dutzend Ministranten hatten sich zudem mit dem Fahrrad auf den Weg gemacht und eine weitere kleine Gruppe war von Muthmannshofen aufgebrochen, so dass man fast von einer Sternwallfahrt sprechen konnte

In Maria Steinbach, das die Pilger pünktlich erreichten, wurden sie von Wallfahrtspater Hubert Veeser begrüßt und konnten feierlich mit der Muttergottes-Litanei in die prächtige Wallfahrtskirche einziehen. Die würdige Messfeier, die der Wallfahrtspfarrer zelebrierte und die von der Orgel feierlich unterstützt wurde, entschädigte für alle Anstrengungen des Wegs.

Maria Steinbach steht heuer im Zeichen des Jubiläums „300 Jahre Heiligkreuzreliquie und Wallfahrten nach Maria Steinbach“. Am Pfingstmontag, 29. Mai, wird dazu Bischof Bertram Meier erwartet (Festgottesdienst um 9 Uhr).

FÜHRUNG IN DER GEDENKSTÄTTE

Am Museumstag Crescentia begegnen

KAUFBEUREN – Das Kaufbeurer Crescentiakloster beteiligt sich am 21. Mai am Internationalen Museumstag. Er steht unter dem Motto „Museen mit Freude entdecken“. Die Crescentia-Gedenkstätte ist von 15 bis 16.30 Uhr geöffnet. Das Leben der Heiligen wird mit vielen Originalen eindrucksvoll dokumentiert. Auch weitere Kaufbeurer Museen laden am 21. Mai bei freiem Eintritt zum Besuch ein. So etwa in unmittelbarer Nähe des Klosters das Stadtmuseum (10 bis 17 Uhr, mit buntem Programm, Information unter www.stadtmuseum-kaufbeuren.de).



▲ In der Crescentia-Gedenkstätte ist das Leben der Heiligen anschaulich dokumentiert. *Foto: Crescentiakloster*

MARIATHON ERBRINGT FAST 3,5 MILLIONEN

„Kraftvoll wie in Afrika“

Erzbischof aus Nigeria begeistert vom lebendigen Glauben

BALDERSCHWANG – Über 3,4 Millionen Euro haben Hörer von Radio Horeb beim elften „Mariathon“, dem „Spendenmarathon der Nächstenliebe“ für Afrika, sowie für weitere Projekte der Radio-Maria-Weltfamilie gesammelt.

Unterstützt wird mit der Solidaritätsaktion der Auf- und Ausbau von Radiostationen in den Ländern Malawi, Demokratische Republik Kongo, Nigeria, Ruanda, Bosnien und Herzegowina, Ukraine, Weißrussland und Russland.

Vertreter einiger der Länder waren während des Mariathons in Balderschwang, darunter Ignatius Ayau Kaigama (Erzbischof aus Abuja, Nigeria), Father Roger Wawa (Programmdirektor von Radio Maria, Kongo) sowie Vittorio Viccardi,

Walter Vulcano und Jean Paul Kayihura aus Italien.

Erzbischof Ignatius Ayau Kaigama sagte als Hauptzelebriant der Heiligen Messen während des Spendenmarathons: „Eure Liturgie ist so kraftvoll wie in Afrika. Ihr seid sehr lebendig.“ Er habe „einen neuen Glauben in Deutschland erlebt“. Der Geistliche bedankte sich bei den Spendern: „Radio Maria wird dazu beitragen können, Frieden in unser Land zu bringen.“

Auch in anderen Ländern Afrikas ist Radio Maria eine Brücke der Versöhnung zwischen den Ethnien. Ferner leiste der Sender einen großen Beitrag zur „human promotion“, betont Radio-Horeb-Programmdirektor Pfarrer Richard Kocher. Er nannte unter anderem Wasseraufbereitung, Alphabetisierungsprogramme und ärztliche Versorgung.



▲ Erzbischof Ignatius Ayau Kaigama (Zweiter von rechts) und Pfarrer Richard Kocher (Mitte) beim Mariathon von Radio Horeb in Balderschwang. *Foto: Radio Horeb*

MIT JODLERN

Trachtenwallfahrt nach Maria Trost

NESSSELWANG – Der Allgäuer Gauverband organisiert am Sonntag, 21. Mai, seine 38. Trachtenwallfahrt. Beginn ist um 9.15 Uhr. Vom Parkplatz der Nesselwanger Alpseilbahn ziehen die Teilnehmer singend und betend gemeinsam zur Wallfahrtskirche Maria Trost hinauf. Gegen 11 Uhr beginnt dort der Bittgottesdienst. Die Nesselwanger Jodler umrahmen die Heilige Messe musikalisch.

AUS USA UND FINNLAND

Chorkonzert in St. Andreas

NESSSELWANG – Im Rahmen des 18. Internationalen Kammerchorwettbewerbs Marktoberdorf gibt es am Pfingstmontag, 29. Mai, um 20 Uhr ein besonderes Chorkonzert in der Pfarrkirche St. Andreas, Nesselwang: Zu Gast sind „The UGA Hodgson Singers“ aus den USA, das Vokalensemble des Mädchenchors der Sing-Akademie zu Berlin und der Chor „Mieskuoro Euga“ aus Finnland. Karten im Vorverkauf sind bei den Service-Centern der Allgäuer Zeitung, den Eventim-Vorverkaufsstellen und unter www.kammerchorwettbewerb.org erhältlich. Restkarten können an der Abendkasse erworben werden.

FREIER EINTRITT

Führungen am Museumstag

MEMMINGEN – In den Memminger Museen gibt es am Internationalen Museumstag, Sonntag, 21. Mai, spannende Führungen. Zum Besuch laden nicht nur die Mewo-Kunsthalle (Führung zum Kinderkunstlabor um 11 Uhr und Führung zur Hasenauer-Schau um 15 Uhr) sowie die Museen im Antonierhaus (Führungen um 11 und 15 Uhr) ein, sondern auch das Stadtmuseum im Hermannsbau. Von 11 bis 17 Uhr ist Tag der offenen Tür. Besucher können das neugestaltete Heimatmuseum Freudenthal/Altvaier besichtigen, das die Geschichte der Sudetendeutschen modern erzählt. Museumsbeauftragte führen Besucher an den Stationen. Parallel laufen Dokumentationen rund um das Sudetenland. Um 12, 14 und 16 Uhr stehen Kurzführungen auf dem Programm. Der Eintritt ist am Museumstag jeweils frei. Informationen unter www.memmingen.de.

ERSTMALS AM MUSEUMSTAG GEÖFFNET

Staufner Buind wächst weiter

In der Alpe Vögelsberg eröffnet eine landwirtschaftliche Ausstellung

OBERSTAUFEN – Die „Staufner Buind“ ist einmalig im Oberallgäu: Mit dem Heimatdienst Oberstaufen hat ein Verein ein Ensemble von Häusern geschaffen, die er auch selbst betreibt. Dazu gehört seit 2012 auch die Alpe Vögelsberg, die auf dem Areal neu erstanden ist. In deren Obergeschoss zieht nun Leben ein: Der Heimatdienst eröffnet dort eine Dauerausstellung zur landwirtschaftlichen Geschichte des Ortes.

Georg Wagner ist nicht nur seit 43 Jahren Vorsitzender des Heimatdiensts, er ist auch „Herz und Seele“ des Projekts „Staufner Buind“. Seit seiner Pensionierung vor 21 Jahren hat der gelernte Zimmermann beim Aufrichten und dem Ausbau von fünf Gebäuden auf dem Grundstück nahe der Ortsmitte geholfen, hat Spenden organisiert und bei der Gemeinde um finanzielle Unterstützung gebeten. Und das mit Erfolg.

Zudem hat er zahlreiche Mitstreiter im Verein gefunden – wengleich sich deren Zahl zuletzt reduziert hat. Nach der Corona-Zwangspause haben sich gleich sechs ältere Mitglieder zurückgezogen. So waren es zuletzt vor allem Wagner und sein Sohn Christian, die die Ausstellung im Obergeschoss der Alpe Vögelsberg vollendeten. Das Gebäude stammt ursprünglich aus dem Jahr 1775 und stand bis 1998 im kleinen Ortsteil Döbilisried, war dann eingelagert und entstand ab 2006 am jetzigen Standort neu. Im Erdgeschoss befinden sich eine Gaststätte sowie eine Kunstaussstellung.

Mit Mächlerwerkstatt

Das insgesamt 280 Quadratmeter große Obergeschoss ist nun ganz der landwirtschaftlichen Geschich-



▲ Georg Wagner wirkt als „Motor“ hinter dem Projekt „Staufner Buind“ und der jetzt neu geschaffenen Dauerausstellung. Fotos: Winkler

te gewidmet. Das reicht von einer „Mächlerwerkstatt“ über Pflüge und Heuwender bis zu einem Traktor von 1955. „Wir wollen den Beginn der Mechanisierung der Landwirtschaft darstellen“, beschreibt Wagner das Konzept.

Jahrzehnte gesammelt

Die Exponate hat der Heimatdienst über Jahrzehnte zusammengetragen. Zuletzt waren sie in Balzhofen eingelagert. Für die Dauerausstellung hat Wagner sie gereinigt und wenn nötig repariert.

Neben Werkzeugen und Geräten erwarten den Besucher viele Informationen. So zeigt eine Karte die Alphütten am Hochgrat. Und auch eine Auflistung der einst 20 Mahlmühlen im Ort, von denen einzig noch die Weißachmühle besteht, ist zu sehen.

Die Texte zur Ausstellung hat Wagner ebenfalls verfasst – und da-

bei auch auf Wissen zurückgegriffen, das Josef Bentele aus Stiefenhofen für zwei Bücher zusammengetragen hat. Bei der grafischen Umsetzung half am Ende der Naturpark Nagelfluhkette.

Die Gesamtkosten in Höhe von 85 000 Euro haben Heimatdienst und Gemeinde allein aufgebracht und bewusst auf Fördergelder verzichtet. Zu hoch seien die Auflagen gewesen, um diese zu erhalten, erinnerte Bürgermeister Martin Beckel bei der Eröffnung vor geladenen Gästen. Aus seiner Sicht war wichtig, die Verbindung von Alpwirtschaft und Tallandwirtschaft aufzuzeigen. Denn: „Als größtes zusammenhängendes Alpgebiet mit über 160 Alpbetrieben hat dies für unsere Gemeinde besondere Relevanz.“

Mit der neuen Ausstellung sind die Arbeiten auf der Staufner Buind nicht beendet. Im Gegenteil: In den vergangenen Monaten entstand bereits ein Fundament für das nächste Projekt. Der Heimatdienst plant, das ehemalige Kohlerhaus wieder aufzustellen. Dort soll es eine Ausstellung zu Handwerksberufen geben. Und schließlich ist auch der Bau einer neuen Kapelle auf dem Gelände vorgesehen. Das aber müsse die nächste Generation übernehmen, sagt der inzwischen 82-jährige Georg Wagner. *Olaf Winkler*

Information

Erstmals öffentlich zugänglich ist die Ausstellung am Tag der Museen, Sonntag, 21. Mai. Künftig ist sie mittwochs und freitags von 15 bis 17 und sonntags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.



◀ Eine Mächlerstube mit traditionellen Werkzeugen ist Teil der neuen Dauerausstellung.

Ein Kind für das Kind

Käthe-Kruse-Museum in Donauwörth zeigt Ausstellung zu Puppen und Mode

DONAUWÖRTH (KNA) – **Weshalb hatten Puppen einst Löcher im Kopf? Fragen wie diese beantwortet die neue Sonderschau im Donauwörther Käthe-Kruse-Puppen-Museum. Sie verrät zudem, wie Kleidung als Kommunikationsmittel dient.**

Dutzende Augenpaare starren einen an. Manche stecken herausnehmbar in hohlen Köpfen. Aber nein, das hier ist keine Horrorshow. Das hier ist „Puppenmode & Modepuppen“, die neue Sonderausstellung des Käthe-Kruse-Puppen-Museums im schwäbischen Donauwörth nördlich von Augsburg. In dieser Schau gibt es einiges zu lernen. Zum Beispiel, dass porzellanene Modepuppen früher unter ihrer Perücke einen offenen Kopf hatten, um die Augen leichter einsetzen zu können.

Die jüngst eröffnete Ausstellung läuft bis 24. September. Sie versammelt rund 100 Exponate, darunter neben Puppen auch historische Bilder, Zeitschriften und Accessoires wie Schmuck und Möbel. Die Präsentation soll zeigen, wie eng die Bereiche Mode und Puppen einst miteinander verwoben waren und wie sie sich gegenseitig beeinflusst haben.



▲ Diese historischen Schaufensterpuppen zeigen eine sehr lebendig wirkende Spielszene zwischen einer Mutter und ihrem Kind – ganz im Gegensatz zu den (bis heute) üblichen starren Darstellungen. Vorn links die Puppe „Friedebald“. Foto: KNA

Puppen dienten in früheren Jahrhunderten der Information über die neueste Mode, wie das Museum erklärt. Sie kamen demnach aus Paris und wurden in andere Städte

gesandt, wo sie als Vorbild für den neuesten Chic dienten.

Im 19. Jahrhundert habe sich ihr Zweck geändert: Die Puppen wanderten in die Schaufenster und Ge-

schäfte der Modeateliers. Sie wurden größer und repräsentativer, dienten aber vor allem der Werbung und nicht mehr unbedingt als Vorbild. Denn die Beispiele neuester Mode



▲ Links: Die Käthe-Kruse-Schaufensterfigur „Friedebald“ aus den 1930er Jahren neben einer Knabenfigur von Buste Girard (Paris) aus dem 19. Jahrhundert. Kruses Ansatz, Kinder nicht als kleine Erwachsene darzustellen, ist deutlich erkennbar. Rechts: Die Puppen „Sofie“ und „Hermann“, entstanden in den Käthe-Kruse-Werkstätten zwischen 1913 und 1926. Wie damals üblich, trägt auch der kleine Junge (im Bild rechts) ein Kleid – aus hygienischen Gründen. Fotos (3): Stadt Donauwörth/K. Göbner

konnten mittlerweile in den immer beliebter werdenden Modejournalen deutlich leichter und weiter verbreitet werden.

Die Modepuppen färbten auch auf die Spielpuppen ab, wie es in der Ausstellung weiter heißt. Diese seien keineswegs nur zum kindlichen Zeitvertreib gedacht gewesen (und schon gar nicht für Jungen): „Die Puppen sollten den Mädchen auch zeigen, was von ihnen erwartet wurde. Sie sollten eine modebewusste und gepflegt gekleidete Dame werden.“ Bis Käthe Kruse kam.

Kruse (1883 bis 1968) gilt weltweit als Inbegriff des Puppenhandwerks. Ihre erste Puppe schuf die gebürtige Schlesierin 1905, indem sie ein zusammengeknötetes Handtuch mit Sand und einer Kartoffel als Kopf füllte. Die Mutter von sieben Kindern perfektionierte über die Jahre ihre Technik und gründete Betriebe in Berlin und im heute sachsen-anhaltischen Bad Kösen. Als Vorbild für die handbemalten Gesichter diente ihr der eigene Nachwuchs.

Von der DDR enteignet

Nach Donauwörth zog Kruse, nachdem 1950 ihr Kösenener Betrieb von der DDR enteignet worden war. In Donauwörth hatten zwei ihrer Söhne schon 1945 eine neue Werkstatt gegründet.

Was Käthe Kruse nun anders machte? Sie habe eine neue Vision der Puppe als „Kind für das Kind“ verwirklicht, „die sich nicht nur in der Gestaltung des Puppenkörpers, sondern auch in der oft kindlichen Bekleidung zeigte“, erläutert das Museum. Kinder sollten in Puppen also altersgerechte Spiel- und Schmusegefährten finden, keine steifen Statuen elterlich-gesellschaftlicher Zukunftserwartungen. Der

Erfolg sollte Kruse recht geben. Sie wurde für ihre Arbeit unter anderem 1937 auf der Pariser Weltausstellung ausgezeichnet.

Die neue Ausstellung hat Kruse zwar im Fokus, weitet aber den Blick auf das Thema Mode in einem größeren Zusammenhang. „Die Geschichte der Kleidung ist immer auch eine Geschichte der Kommunikation, denn Kleidung transportiert Information“, heißt es auf einer der Erklärtafeln.

So sei Schwarz als Zeichen der Trauer üblich. In manchen Regionen zeigten Frauen mit der Bindeweise einer Schürze, ob sie verheiratet waren. Und: „An Stil, Farben und Ausputz der Kleidung konnte man bis ins 20. Jahrhundert noch die katholische oder evangelische Konfession erkennen.“

Die Infotafeln sind klassisch analog gehalten und sehr zurückhaltend gelayoutet – wie überhaupt die ganze Schau von angenehm unaufgeregter Atmosphäre ist. Nichts blinkt, nichts tönt, nichts leuchtet – so kann man sich ohne Technik-Ablenkung bestens auf die teils über 150 Jahre alten Exponate konzentrieren.

Auf die Puppe „Hermann“ von 1913 zum Beispiel. Sie zeigt: Früher trugen auch kleine Jungen Kleider – und zwar aus hygienischen Gründen. So konnte man die Kinder leichter sauber halten, solange sie noch nicht trocken waren. „Hermanns“ Augen sind übrigens nicht lose, sondern aufgemalt.

Christopher Beschnitt

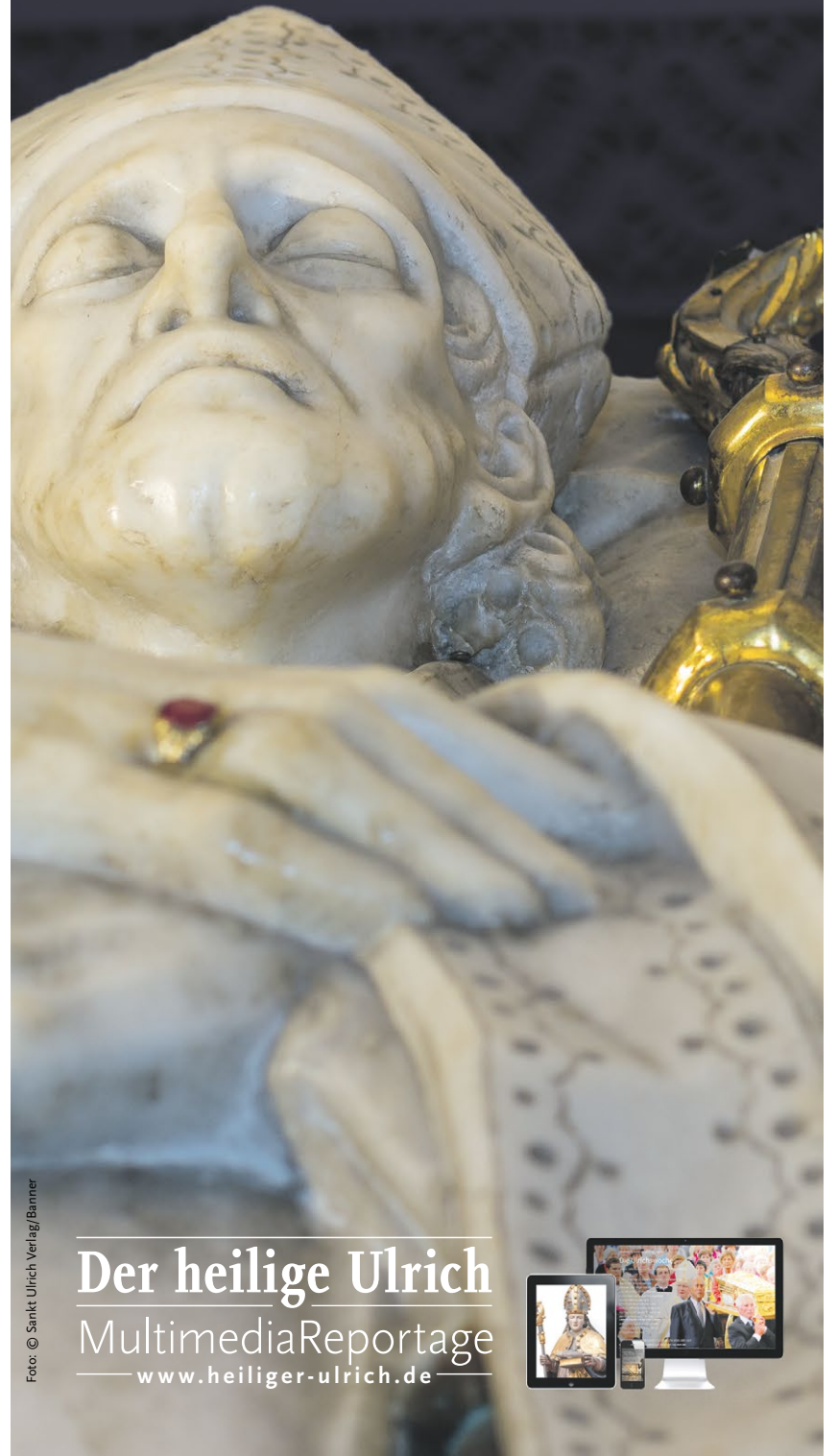
Information

Käthe-Kruse-Puppen-Museum,
Pflögstraße 21 a, 86609 Donauwörth
www.donauwoerth.de
Geöffnet dienstags bis sonntags von
11 bis 18 Uhr (auch an Feiertagen).
Die Sonderausstellung ist bis zum
24. September zu sehen.

Stattlicher Mann mit Rückenschmerzen

Nach Zweifeln an ihrer Echtheit wurden die Gebeine des heiligen Ulrich im Jahr 1762 erhoben, ärztlich untersucht und in einen Barockschrein umgebettet. Anlässlich der Restaurierung des Schreins im Jahr 1971 gab es eine erneute ärztliche Begutachtung der Gebeine.

Was dabei so alles ans Licht kam, lesen Sie im Originalbericht der Untersuchung in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de



Foto: © Sankt Ulrich Verlag/Banner

Ein „Kind für das Kind“ neben einer traditionellen Puppe, die Mädchen dazu anhalten sollte, kleine Damen zu werden: links Däumlinchen „Nick“ von der Käthe Kruse Puppen GmbH, 1975/76, rechts eine Porzellankopfpuppe von Thomas Recknagel, um 1900.



„BAROCK! BAYERN UND BÖHMEN“

Neuer Stil für kriegerische Zeiten

Grenzüberschreitende Landesausstellung verbindet Regensburg und Prag

REGENSBURG – Bis zum 3. Oktober ist im Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg die Bayerisch-Tschechische Landesausstellung 2023/2024 „Barock! Bayern und Böhmen“ zu sehen. Sie ist die erste derartige Ausstellung, betont Direktor Richard Loibl, die gemeinsam von seinem Haus und dem Nationalmuseum Prag konzipiert wurde – bei manchmal unterschiedlichen Positionen zu einigen Aspekten eine respektable Leistung. In Prag wird die Ausstellung dann vom 8. Dezember bis zum 8. Mai 2024 präsentiert.

Ein Jubiläum ist Anlass, die Ausstellung in diesem Jahr und in Regensburg zu verorten: Vor 400 Jahren, im Jahr 1623, wurde der bayerische Herzog Maximilian I. (1573 bis 1651) in der Donaustadt in den Kurfürstenstand erhoben, verbunden mit der dauerhaften Standeserhöhung auch für seine Nachfolger. Andererseits wurden in eben jenem Jahr in Prag führende Protestanten hingerichtet. Das führte zu einem Exodus aus Böhmen wie auch zur Gründung neuer katholischer Klöster.

Seit fünf Jahren wütete damals der Dreißigjährige Krieg, der in Böhmen – genauer: in Prag – seinen Ausgang nahm: mit dem Prager Fenstersturz. Jene Jahrzehnte waren eine „Zeit der Zerstörungen und der Wiederherstellung unter dem Marshallplan des Barock“, charakterisiert Loibl diese Epoche. Besonders hebt er dabei die Schlacht am Weißen Berg (1620) hervor. Sie führte zur Rekatholisierung in Böhmen,



▲ „Das Schiff der Kirche“, ein allegorisches Gemälde zum Kampf der Konfessionen im Barock: Die als mächtiges Schiff dargestellte katholische Kirche mit dem gekreuzigten Christus am Mast und einer „rechtgläubigen“ Besatzung samt Ordensvertretern und Papst triumphiert über die im Wasser treibenden „Ketzler“, darunter die Reformatoren Jan Hus, Martin Luther und Johannes Calvin. Zugeschrieben wird das Ölgemälde Jacob Gerritsz Loef (um 1640/49).

Foto: Museum Catharijneconvent Utrecht

wo zuvor das Hussitentum dominierend war.

Himmel und Hölle

Die Barockzeit war also eine „Zeit zwischen Himmel und Hölle“ mit Pracht und Herrlichkeit, aber auch Dunkelheit und Tod, letzteres durch den Krieg und Epidemien. Der Beginn des Barock ist etwa 1620 anzusetzen, als erste Baumeister aus

Italien ins nördliche Nachbarland kamen und ihren neuen Baustil verbreiteten. Dabei räumt die Ausstellung mit einem Vorurteil auf: Barock ist keineswegs mit der katholischen Konfession gleichzusetzen.

Nein – auch im Protestantismus gibt es zahlreiche barocke Zeugnisse. Viele Beispiele etwa aus der Architektur verdeutlichen dies. Auch im Judentum fand der Barock Eingang. Thoraschilder und -aufsätze belegen

dies – jedoch stärker in Böhmen als in Bayern. Darüber hinaus setzte sich der Stil auch im bürgerlichen Bereich durch. Beispiele sind Exponate aus Altbunzlau, dem böhmischen Altötting, beziehungsweise aus der Dreieinigkeitskirche in Regensburg. Viele Künstler und Baumeister waren für beide Konfessionen aktiv. In vielen Künstler- und Baumeisterfamilien waren Frauen tätig.

Krieg und Pest rückten zu der Zeit auch die Verehrung der Nothelfer in den Vordergrund. So finden sich etwa Darstellungen des heiligen Rochus mit seinem Symboltier, dem Hund, sowohl in Bayern wie in Böhmen. Und auch der Tod findet oft Niederschlag in künstlerischen Darstellungen, zum Beispiel als Skelett in Menschengröße. Aber auch vielerorts der „barocke Himmel“ mit allerlei Putti. In der Ausstellung sind unter anderem vier aus dem Kloster Aldersbach zu sehen. Sie stellen die vier letzten Dinge dar: Tod, Gericht, Himmel und Hölle.

Neu- und Wiederaufbau

Nach dem Ende des Dreißigjährigen Kriegs 1648 setzte der Neu- und Wiederaufbau ein, der richtige Start des Barock. Die Baumeister schufen zur Bewerbung für ihre Gebäude Modelle – einige finden sich in der Ausstellung: etwa die Abtei Michaelbeuren. Doch nicht nur für die Bauwerke gab es Modelle, auch für Kuppeln oder Deckengemälde. Stadtkirchen wurden neu gebaut, wodurch sich da und dort das Stadtbild veränderte.



▲ Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (Zweiter von rechts) sieht sich die Landesausstellung an.

Foto: Haus der Bayerischen Geschichte/www.altfoto.de



▲ Böhmischer Feldherr in kaiserlichen Diensten: Wallenstein (1583 bis 1634).



▲ Eine Herz-Jesu-Darstellung der Bruderschaft in Burghausen.



▲ Diese Damenschuhe aus dem 18. Jahrhundert sind mit grüner Seide überzogen und mit Stickereien verziert. Das Bild unten zeigt ein Serpent, ein Blasinstrument in Form einer Schlange.

Ein Beispiel ist die Dreieinigkeitskirche in Regensburg, deren Bau auf einen Beschluss des Stadtrats erfolgte. Die Künstler und Baumeister mussten für ihre Arbeit natürlich bezahlt werden. Auch darüber klärt die Ausstellung anhand einiger Bilder auf. Vor allem landwirtschaftliche Erträge und Einkünfte der Brauereien trugen zur Finanzierung bei.

Universelle Vorstellung

Ein besonderer Ausdruck für den barocken Geist sind die Deckengemälde, vor allem in Bibliotheken. Hier wird überdeutlich, dass der Barock die letzte Phase einer universellen Vorstellung der Welt war. Als Beispiel dient hier das Jesuitenkolleg „Clementinum“ in Prag. Eine fränkische Besonderheit aus dem Barock betrifft das verarbeitete Material. Denn hier gibt es unterschiedliche Kalksteine, die entsprechend verarbeitet wurden. Ein Tisch aus der Residenz Ansbach weist viele Farben auf, die mittels Kalkmarmor möglich sind.

Ende des 17., zu Beginn des 18. Jahrhunderts hat der Barock dann Bayern und Böhmen durchdrungen, überall wurden die künstlerischen und religiösen Aspekte deutlich. Auch in Wallfahrten und Prozessio-

nen, ob zur Wieskirche in Bayern oder in Altbunzlau. Ein nicht alltägliches Exponat, eine hölzerne Monstranz aus dem ehemaligen Zisterzienserkloster Plaß nördlich von Pilsen, fällt sofort ins Auge.

Schließlich war der Barock auch eine Zeit, in der Musik und Theater an Bedeutung gewannen – vor allem zur Gestaltung von Festen und Feiern. So im Jahr 1723 anlässlich der Krönung Kaiser Karls VI. zum böhmischen König. Das wurde mit entsprechendem Pomp inszeniert: mit einer Oper in einem Halbamphitheater, von dem ein Modell zu sehen ist. Kunst sollte auch die politische Macht sichtbar machen. Auch der adelige Lebensstil drückte sich in barocken Formen aus: Commedia dell'arte – das Spielen einer Rolle, barocke Theaterkostüme (zum Teil mit historischen Bezügen) oder ein Hund aus Holz, der als Abschussvorrichtung für Feuerwerkskörper diente.

Auch wenn der Dreißigjährige Krieg überwunden war, die Barockzeit blieb eine Zeit des Kriegs – Stichwort „Türkenkriege“. Daher sind einerseits auch Gemälde von Schlachten ausgestellt, andererseits Darstellungen vom fremden Türken. Sozusagen mit den beiden Landespatronen, der Gottesmutter Maria (Bayern) und Johannes Nepomuk (Böhmen), endet die Ausstellung.

„Wir haben hier eine Anhäufung von absoluten Spitzenexponaten. Tschechische Museen haben ihre Schatztruhen geöffnet“, sagt Direktor Loibl. Das gilt ebenso für zahlreiche Einrichtungen aus ganz Bayern. 170 Exponate erwarten die Besucher, die über einzelne Themen auch mittels Medienstationen vertieft informiert werden.

Markus Bauer



▲ Bienen leisten einen wichtigen Dienst als Bestäuber – daneben braucht es aber auch andere Insekten. Doch die wichtigen Helfer werden immer weniger. Foto: gem

ZUM WELTBIIENENTAG AM 20. MAI

Vor der eigenen Haustür

Experten mahnen Schutz an – für alle Insekten

Es wird spürbar wärmer, und schon machen sich Fliegen, Mücken und weitere Krabbeltierchen bemerkbar. Das könnte sich künftig ändern – mit verheerenden Folgen. Fachleute mahnen daher eindringlich, den Insektenschutz ernstzunehmen.

Vor Spinnen fürchten sich manche, Fliegen nerven, Mücken stechen – und für Wespen gilt all das zugleich. Dennoch hätten diese Tiere ein genauso großes Recht, auf der Erde zu sein, wie die Menschen auch, betont der Biologe und Buchautor David Goulson.

Insekten übernehmen im biologischen Kreislauf wichtige Aufgaben. Prominentestes Beispiel ist die Bestäubung von Pflanzen. Aber: „Sich nur auf einen einzigen Bestäuber zu verlassen, etwa die heimische Honigbiene, ist eine kurzsichtige Strategie, weil es für diesen Bestäuber, falls er aus irgendwelchen Gründen ausfällt, keinen Ersatz gibt“, schreibt Goulson in seinem Buch „Stumme Erde“.

Mücken für Schokolade

Schon jetzt reichen Bienen – global betrachtet – als Bestäuber nicht aus, ergänzen Frauke Fischer und Hilke Oberhansberg in „Was hat die Mücke je für uns getan?“. Zudem sind Bienen gar nicht geeignet, jede Pflanzenart zu bestäuben. Als Beispiel nennen die Wissenschaftlerinnen die Bartmücke, die als einzige Art in die Blüte der Kakaopflanze krabbeln kann. „Ohne Mücke also keine Schokolade.“

Und: Sind die Bestäuber erst einmal ausgefallen, lassen sie sich nicht einfach ersetzen, mahnt die Biologin Katrin Böhning-Gaese. Dies werde bisweilen „unter extrem hohem Aufwand“ versucht, etwa mit händi-

scher Bestäubung per Pinsel in China. Auch in Bengalen und in Teilen von Brasilien gibt es schon jetzt einen Mangel an Insekten.

Vielen kaum bewusst

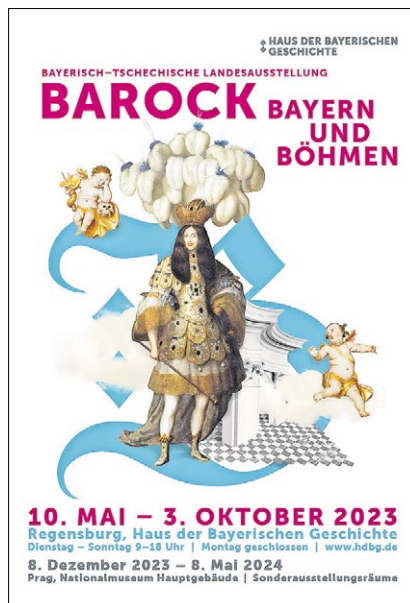
Drei Viertel aller Nutzpflanzen, die der Mensch anbaut, sind nach Worten von Böhning-Gaese von Insekten abhängig. Auch führe eine hohe Vielfalt an Insekten im Wald zu mehr Holztertrag und Kohlenstoffspeicherung. All das sei vielen Menschen jedoch kaum bewusst, mahnt die Ökologie-Professorin: „Die meisten Menschen sorgen sich um Tiger und Orang-Utans oder die tropischen Regenwälder.“ In der Tat verschwänden dort viele Arten, doch das Problem spiele sich ebenso vor der eigenen Haustür ab: Hierzulande gingen Pflanzen und Tiere durch intensive Landwirtschaft verloren.

Goulson sagt: „Niemand wird jemals den Earwig Preservation Trust gründen“, also die „Stiftung zur Erhaltung des Ohrenknifers“. Es gelte, den Menschen zu erklären, „dass diese Insekten lebenswichtige Dinge tun und dass sie wirklich faszinierend sind“.

Die meisten Menschen betrachteten den Schutz der Natur durchaus als lohnenswertes Ziel, meinen Fischer und Oberhansberg. Aber: Den Gang in den Supermarkt bringe kaum jemand mit der Zerstörung von Regenwäldern oder Korallenriffen in Verbindung. Dabei brauche es für das Thema die gleiche Aufmerksamkeit wie für den Klimawandel, betont Böhning-Gaese: „Beide Krisen verstärken sich gegenseitig. Beim Klimawandel geht es darum, wie wir überleben, beim Artensterben, ob wir überleben. Keine Spezies kann allein existieren, auch nicht der Mensch.“ Paula Konersmann/KNA



▲ Strenge und Nüchternheit charakterisieren die Büste Kurfürst Maximilians I.



Testamentsratgeber



Gemeinnützige Organisationen leisten einen wichtigen Beitrag für eine lebenswerte Gesellschaft. Ohne ehrenamtliches Engagement, Spenden und Zuwendungen wäre das nicht denkbar. Auch ein Testament für den guten Zweck hilft, diese wichtige Arbeit zu ermöglichen – und macht die Welt damit ein bisschen besser.

So ist die gesetzliche Erbfolge

Wenn Michaela Porten-Biwer die Tücken gesetzlicher Erbfolge erklären soll, greift sie gerne zu einem fiktiven Fall. „In der Klasse meiner Tochter habe ich das am Beispiel von Harry Potter getan“, sagt die Rechtsanwältin aus Trier. Wäre Harry im finalen Kampf gegen seinen Erzfeind Voldemort gestorben, wäre sein Vermögen – ohne Testament – an seine nächste Verwandte gefallen: seine lieblose Tante Petunia. „Da haben dann alle gesagt: Nein, das würde Harry nicht wollen“, erzählt Porten-Biwer. Das theoretische Beispiel macht deutlich: „Es sollte sich jeder fragen, ob die gesetzliche Erbfolge für einen selbst ausreicht.“

Ehepartner erbt die Hälfte

„Gibt es kein Testament, so erben die Abkömmlinge, also Kinder und Enkelkinder des Erblassers, vor den Eltern und Geschwistern und Großeltern. Daneben erbt der Ehepartner“, sagt Tamara Große-Boymann, Fachanwältin für Erbrecht aus Brandenburg an der Havel. „Das ist einer der größten Irrtümer: Die meisten Menschen denken, dass Eheleute automatisch allein erben.“ Wie hoch der Anteil des Gatten oder der Gattin ist, hängt aber zum Beispiel vom Güterstand

ab, in dem sie leben. Beim gesetzlichen Güterstand der Zugewinnngemeinschaft – also einer Ehe ohne Ehevertrag – erbt der Überlebende regelmäßig eine Hälfte, die andere Hälfte erben die Kinder.

Sind die Kinder bereits verstorben, geht das Erbe auf deren Kinder über, erklärt Herzog. Ihr Fallbeispiel: Ein Mensch hat keinen Ehepartner und hinterlässt ein Kind. Ein zweites Kind ist bereits gestorben, hat aber selbst zwei Kinder gezeugt. „Hier erbt der erste Nachkomme die Hälfte und die beiden Enkel je ein Viertel“, sagt Herzog.

Hatte die verstorbene Person keine Kinder, sind die Eltern des Verstorbenen erbberechtigt. Sind die Eltern schon verstorben, haben deren andere Nachkommen einen Anspruch, also die Geschwister der verstorbenen Person. Selbst Nichten und Neffen könnten herangezogen werden, erklärt Herzog.

Im Falle mehrerer Erben entstehe eine Erbengemeinschaft, erklärt Große-Boymann. Das ist nicht selten problematisch. „Insbesondere, wenn ein Grundstück vererbt wurde, wird es häufig schwierig“, sagt Große-Boymann. Zum Beispiel dann, wenn zwei Eheleuten ein Familienhaus zu gleichen Teilen gehört und einer von beiden stirbt. Sofern es

kein anderslautendes Testament gibt, wird die Haushälfte des Verstorbenen unter den Erben aufgeteilt. Der überlebende Ehepartner erhält dann 50 Prozent und besitzt somit drei Viertel von Haus und Grundstück. Das andere Viertel geht an die Kinder – oder andere direkte Verwandte der verstorbenen Person.

Falls kein Erbberechtigter aus der Familie gefunden wird, geht das Vermögen an den Staat. „Normalerweise erbt das Bundesland. Wenn man im Ausland gelebt hat oder kein Wohnsitz feststellbar ist, erbt der Bund“, sagt Stephanie Herzog.

Aus dem Jahr 1900

„Worüber man sich außerdem klar sein muss: Das Bürgerliche Gesetzbuch stammt in ursprünglicher Fassung aus dem Jahr 1900“, sagt Anwältin Porten-Biwer. „Es kennt keine Patchworkfamilie und keine unverheirateten Lebensgefährten.“ Wer Stiefkinder bedenken will, muss sie in einem Testament einschließen. Die gesetzliche Erbfolge schließt sie nämlich genauso aus wie Menschen, mit denen die verstorbene Person über Jahrzehnte unverheiratet zusammengelebt hat. *Sandra Ketterer*



Herzenssache

Was liegt Ihnen am Herzen und soll bleiben, wenn Sie gehen? Welche wichtigen Werte wollen Sie dauerhaft weitergeben? Mit Ihrem Testament zugunsten der Deutschen Herzstiftung helfen Sie, die Herzforschung zu fördern und Leben zu retten.

Fordern Sie den Ratgeber **Testament mit Herz** an und informieren Sie sich.

Telefon 069 955128-123

www.herzstiftung.de/testament

An der Seite der Patienten

Prävention, Aufklärung, Forschungsförderung: Als Deutschlands größte Patientenorganisation auf ihrem Gebiet tut die Deutsche Herzstiftung alles, um einen deutlichen Rückgang der Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu bewirken. Und das aus einem guten, aber traurigen Grund: Noch immer ist in Deutschland ein Drittel aller Todesfälle auf eine Erkrankung des Herz-Kreislauf-Systems zurückzuführen.

Wichtige Aufklärung

Zu den Hauptaufgaben der Organisation gehört es deshalb, Herzpatienten, Angehörige und Interessierte in unabhängiger Weise über diese Krankheiten sowie über aktuelle Behandlungsmethoden und Möglichkeiten der Vorbeugung aufzuklären. Zudem kümmert sich die Deutsche Herzstiftung mit ihrer Kinderherzstiftung um Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit angeborenem Herzfehler.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Forschungsförderung. So hat der Verein allein im Jahr 2022 gemeinsam mit der – auf ihre Initiative gegründeten – Deutschen Stiftung für Herzforschung 5,17 Millionen Euro für die Finanzierung entsprechender Projekte aufgewendet. Die Deutsche Herzstiftung e. V. wurde im Jahr 1979 von Kardiologen gegründet. Sie hat inzwischen etwa 106 000 Mitglie-



▲ Wer die Tipps der Deutschen Herzstiftung nutzt, kann Herz-Kreislauf-Erkrankungen bis ins hohe Alter vorbeugen.

der und über 140 ehrenamtlich Tätige. Die gemeinnützige Organisation mit Sitz in Frankfurt am Main arbeitet unabhängig von wirtschaftlichen Interessen und finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Vermächtnissen. Schirmherrin ist seit 1987 Barbara Genscher.

Über das eigene Leben hinaus

Viele Menschen, die sich in ihrer zweiten Lebenshälfte befinden, beschäftigen sich irgendwann mit der Frage, was sie der Nachwelt hinterlassen möchten. Wer sich mit seinem Erbe auseinandersetzt, entscheidet auch über die Zukunft. „Es gibt die persönlichen Bedürfnisse, dass alle Hinterbliebenen abgesichert sind, und gleichzeitig den großen Wunsch, etwas Gutes zu bewirken, über das eigene Leben hinaus“, berichtet Hendrik Biel, Mitarbeiter bei SOS-Kinderdorf e.V., über seine Erfahrungen mit Nachlassgebern.

Kindern Träume schenken

Wird SOS-Kinderdorf e.V. im Testament bedacht, erhalten benachteiligte Kinder und Jugendliche die Chance auf eine positive Zukunft. In Deutschland und weltweit leiden noch zu viele Kinder unter Armut, Gewalt und Vernachlässigung sowie fehlender Bildung. Mit dem letzten Willen kann man sowohl das Leben eines einzelnen Kindes verändern als auch die Gemeinschaft nachhaltig stärken.

„Ein Testament zu schreiben ist grundsätzlich sehr einfach. Es kann in den



▲ Ein Testament zu schreiben, ist im Grunde einfach. Trotzdem ist es sinnvoll, den Entwurf von einem Juristen prüfen zu lassen. Foto: SOS-Kinderdorf e.V.

eigenen vier Wänden handschriftlich verfasst werden, ohne fachkundige Beratung und ohne Vorlagen“, erklärt Hendrik Biel. Damit das Testament nicht

missverstanden werden kann, empfiehlt Biel, den fertigen Entwurf von einem Juristen prüfen zu lassen und es beim Nachlassgericht zu hinterlegen. Wird

SOS-Kinderdorf e.V. testamentarisch als Erbe eingesetzt, obliegt dem Verein die Abwicklung aller Angelegenheiten nach dem Tod. Der letzte Wille wird mit großer Umsicht, Sorgfalt und ganz im Sinne des Verstorbenen erfüllt. Das Vermögen kommt ungeschmälert bei den benachteiligten Kindern, Jugendlichen, Familien oder betreuten Menschen mit Behinderung an, da der Verein von der Erbschaftsteuer befreit ist.

Vertrauen in die Arbeit

Im Kontakt mit Spendern beeindruckt Hendrik Biel immer wieder die Großzügigkeit und das Vertrauen in die Arbeit des Vereins. Ihm liegt besonders am Herzen, auf jeden Spender individuell einzugehen: „Ich freue mich jedes Mal, wenn wir gemeinsam eine Lösung finden, bei der hinterher das erleichternde Gefühl entsteht, alles geregelt und für die Zukunft vorgesorgt zu haben.“

In einer Broschüre informiert SOS-Kinderdorf e.V. über die unterschiedlichen Möglichkeiten des gemeinnützigen Vererbens. Sie kann im Internet heruntergeladen werden unter: [SOS-Kinderdorf.de/testament](https://www.sos-kinderdorf.de/testament).

Eine Freundschaft wie eine Familie

Vor sieben Jahren lernt Edith Rose* den damals zwölfjährigen Mirco* bei einem ihrer regelmäßigen Besuche im SOS-Kinderdorf e.V. kennen. Die Rentnerin kommt mit Mirco ins Gespräch: „Er war sehr aufgeschlossen und wollte auch von mir viel wissen.“ Besonders für ihren ehemaligen Beruf als Kinderärztin interessiert sich Mirco sehr. Wann immer Edith Rose nun in die Einrichtung kommt, trifft sie sich mit Mirco und hilft ihm bei den Hausaufgaben. „Mir war Bildung immer sehr wichtig. Ich wollte, dass Mirco die gleichen Chancen wie alle anderen hat“, erzählt die 85-Jährige. Als Mirco die Realschule beendet hat, motiviert sie ihn zu einer Ausbildung als Krankenpfleger. Mittlerweile lebt der 19-Jährige



in einer Wohngemeinschaft und besucht Edith Rose so oft er kann. „Zu meiner leiblichen Familie habe ich keinen Kontakt mehr. Edith ist meine Familie“, sagt er. Für Frau Rose steht fest: „SOS-Kinderdorf leistet so gute Arbeit. Mirco ist nur ein Beispiel dafür.“ Sie entschließt sich, den SOS-Kinderdorf e.V. als Erben ihres Vermögens einzusetzen. ■

*Namen, Abbildungen und Details wurden zum Schutz der Personen geändert.

SOS-Kinderdorf e.V.

Referat Nachlass und Vermögensübertragungen

Maximilian Wolf und KollegInnen

Renatastraße 77

80639 München

☎ 089/126 06 - 300

✉ erbehilft@sos-kinderdorf.de

🌐 www.sos-kinderdorf.de/testament

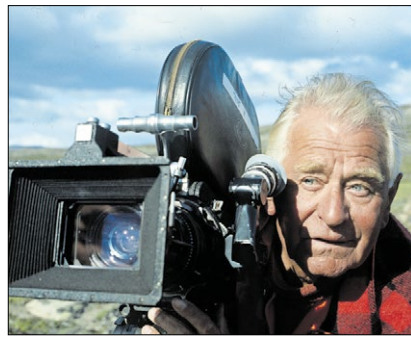
Höchste Zeit für mehr Wildnis Mit dem Erbe Gutes tun

Uralte Baumriesen in dichten Wäldern, schier unendliche Seenlandschaften, reißende Flüsse oder schwer zugängliche Bergwelten – Wölfe, Bären, Elche und Seeadler. In Gedanken formen sich spektakuläre Bilderwelten, wenn man an Wildnis denkt. Doch gibt es im dicht besiedelten Mitteleuropa noch echte Wildnis? Heute weiß man: Wildnisgebiete bewahren wertvolle Naturschätze und helfen dem Klima.

Nicht nur gefährdete Tier- und Pflanzenarten sind auf ursprüngliche Lebensräume angewiesen. Auch für den Menschen sind Wildnisgebiete ein wichtiger Teil seiner Lebensgrundlage. Sie sichern biologische Vielfalt, puffern die Folgen des Klimawandels ab und binden Kohlendioxid. Nur in Wildnisgebieten finden ursprüngliche Lebensgemeinschaften optimale Bedingungen. Wildnisgebiete sind Erholungs- und Lernorte.

Die Heinz Sielmann Stiftung, 1994 von dem bekannten Tierfilmpionier Heinz Sielmann und seiner Frau Inge gegründet, widmet sich seit fast 30 Jahren dem Naturschutz und setzt sich durch den Erwerb großer, zusammenhängender Landschaften aktiv für den Erhalt seltener Lebensräume ein.

Dank finanzieller Zuwendungen wie zum Beispiel Testamentsspenden kann die



▲ Tierfilmpionier Heinz Sielmann. Foto: Sielmann Stiftung

Stiftung Flächen erwerben, auf denen Wald alt werden darf. Fernab von wirtschaftlichem Nutzungsdruck entstehen wertvolle Refugien für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. Mit einer Testamentsspende zugunsten der Stiftung hat jeder Mensch die Möglichkeit, Teil dieser Erfolgsgeschichte zu werden und etwas Bleibendes zu schaffen.

Information

Ralf H. Weelink steht als Ansprechpartner für Engagement und Erbschaften gerne für Fragen zur Verfügung. Telefon: 05527/914 419, Internet: www.sielmann-stiftung.de/testament.

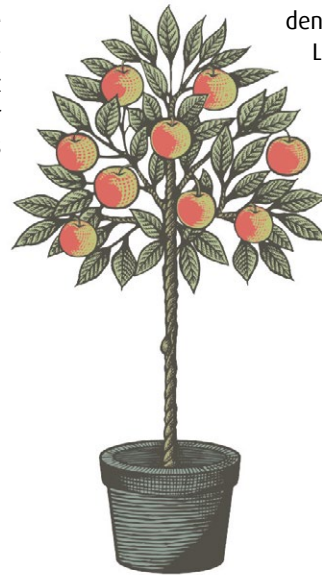
Ob mit Spenden oder ehrenamtlichem Engagement – die Welt verantwortungsvoll mitzugestalten, ist Vielen ein wichtiges Anliegen. Und so möchten immer mehr Menschen auch mit ihrem Erbe nicht nur diejenigen versorgen, die ihnen nahestehen. Sie möchten auch das, was ihnen im Leben wichtig ist, an die nächste Generation weitergeben und etwas an die Gesellschaft zurückgeben. Mit einem Testament zugunsten einer gemeinnützigen Organisation ist das möglich. Der Apfelbaum ist dafür ein treffendes Symbol: Man pflanzt ihn im Herbst, er gefriert im Winter, um im Frühling mit neuer Kraft aufzublühen und erneut Früchte zu tragen. Der Apfelbaum versinnbildlicht damit den Zyklus von Leben, Tod, neuem Le-

ben und Wachstum. Auch mit einem Testament für den guten Zweck lässt sich über das Leben hinaus Gutes bewirken und Zukunft gestalten. Egal ob groß oder klein – das Erbe trägt Früchte. Immer wieder.

Die Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“, an der 25 gemeinnützige Organisationen beteiligt sind, möchte Menschen bei ihrem Vorhaben unterstützen, mit ihrem Erbe Gutes zu bewirken. Sie bietet Informationen und Orientierung, wie man mit einem Testament die Arbeit gemeinnütziger Organisationen wirkungsvoll unterstützen kann. Bei Fragen vermittelt sie Experten und Ansprechpartner. Und sie zeigt, wie Erbschaften und Vermächtnisse die Arbeit gemeinnütziger Organisationen nachhaltig sichern.

Information

www.mein-erbe-tut-gutes.de



Mein Erbe tut Gutes.

Das Prinzip Apfelbaum

Frei von Tabus und Scham

Kein Opfer e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Seine Vision ist eine Welt, die frei von sexualisierter Gewalt und Gewalt durch K.-o.-Tropfen ist. Eine Welt, in der Opfer nicht mehr hilflos und ohnmächtig sind, sondern Gerechtigkeit erfahren, in der ihre Erlebnisse ernst genommen werden – frei von Tabus und Scham. Kein Opfer e. V. wünscht sich eine Welt, die von einer Konsenskultur, von Zivilcourage und Zusammenhalt geprägt ist.

Der Verein versteht sich als Sprachrohr für Opfer von sexueller Gewalt. Er setzt sich für deren Rechte ein und schafft wichtige Orte der Begegnung, der Gemeinschaft und des Austauschs für Betroffene. Durch Aufklärung trägt er außerdem dazu bei, dass vor allem junge Menschen gar nicht erst zu Opfern werden. Mit einer Testamentsspende kann jeder Teil dieser Vision sein – für eine bessere Gesellschaft.

**Was bleibt?
Mein Erbe.
Für unsere Natur.**

Heinz Sielmann Stiftung



Ein tierreiches Wald-Idyll, grüne Auen oder das natürliche Plätschern eines reinen Bachlaufes – Gedanken und Bilder nur von früher?

Helfen Sie mit, bedrohte Tierarten und Lebensräume unserer Heimat auch für nachfolgende Generationen zu schützen und den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen. Geben Sie eigene Werte weiter: mit einem Testament zu Gunsten der gemeinnützigen Heinz Sielmann Stiftung. Wir fördern Natur- und Umweltschutz sowie das Naturerleben – ganz besonders für Kinder.

Ein kostenfreier Ratgeber zum Thema Testament und Engagement liegt für Sie bereit. Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 05527 914 419



www.sielmann-stiftung.de/testament

Für eine Welt ohne sexualisierte Gewalt



KO

keinopfer e.v.

Schenken Sie mit Ihrem Nachlass Opfern sexueller Gewalt eine Zukunft und helfen Sie, junge Menschen vor diesem Schicksal zu bewahren. Für eine gewaltfreie Gesellschaft und Kultur des Hinsehens.

www.ko-ev.de/testament

Für schwerstkranke Kinder

Prävention, Aufklärung, Forschungsförderung: Sich über den eigenen Nachlass Gedanken zu machen, bedeutet vor allem, darüber nachzudenken, welche Menschen, Weggefährten und Werte einem besonders am Herzen liegen – und wie man diese über das eigene Leben hinaus unterstützen möchte. Ein Testament gibt Sicherheit und das gute Gefühl, alles geregelt zu haben.

Voller Dankbarkeit für ein erfülltes Leben beabsichtigt Barbara Königbauer (*Name geändert*) aus Traunstein, ihren Nachlass teilweise gemeinnützig zu stiften. Abweichend von der gesetzlichen Erbfolge bedarf es dazu eines Testaments. Der Testamentsratgeber der Björn Schulz Stiftung half Frau Königbauer dabei, ihre Gedanken zu ordnen und ein gültiges handschriftliches Testament zu verfassen.

Sie beschloss, den Irmengard-Hof, ein gemeinnütziges Projekt der Björn Schulz Stiftung, zu begünstigen. Das Nachsorge- und Familienerholungshaus am Chiemsee ermöglicht Familien mit schwerstkranken Kindern Aufenthalte und Begegnungen in einem geschützten Rahmen – hier muss sich niemand erklären! Die Kinder werden in familiärer Geborgenheit betreut und liebevoll umsorgt. Nach teilweise traumatisierenden

Krankenhausaufenthalten werden sie professionell begleitet und können hier auf dem Hof zur Ruhe kommen.

In Gesprächen mit Sozialpädagogen lernen Eltern und Geschwister wirksame Verhaltensstrategien, die ihnen helfen, eigene Ressourcen bewusst zu nutzen und Belastungssituationen besser zu bewältigen. So konnten sich im vergangenen Jahr 360 Familien mit schwerst- und lebensverkürzend erkrankten Kindern sowie zahlreiche Kinder- und Jugendgruppen auf dem Irmengard-Hof erholen und neue Kraft schöpfen.

Zukunft stiften

„Allen Stiftern, die die Björn Schulz Stiftung testamentarisch bedenken, gebührt großer Dank! Testamentarische Verfügungen zugunsten unserer Stiftung ermöglichen eine umfassende Kinderhospizarbeit und unterstützen betroffene Familien direkt und unmittelbar“, betont Silke Schander von der Björn Schulz Stiftung. „Die Erfüllung des Stifterwillens ist uns ein Herzensanliegen. Dank langjähriger Erfahrung und Kompetenz in der Abwicklung von Nachlässen können wir den Stiftern Sicherheit geben – und damit das gute Gefühl, alles geregelt zu haben.“

Bildung schafft Perspektiven

Viele Menschen möchten mit ihrem Erbe nicht nur ihre Angehörigen bedenken, sondern auch notleidenden Menschen helfen. Der letzte Wille kann weit in die Zukunft wirken und die Welt verändern. Er kann Perspektiven eröffnen, wo Hoffungslosigkeit herrscht.

Wie zum Beispiel in Syriens Hauptstadt Damaskus. Eine kleine Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos leitet dort ein Zentrum mit Außenstellen, in denen jede Woche bis zu 1200 Kinder und Jugendliche zusammenkommen. Sie stammen aus benachteiligten, überwiegend christlichen Familien. Es gibt Sportangebote, Musikurse, Theater oder Tanz. Themen aus der Bibel werden spielerisch erarbeitet. Ein geschützter Raum, in dem

Mädchen und Jungen zusammen Spaß haben und auch mal über ihre Sorgen sprechen können. „Die Menschen in Syrien leiden“, weiß Pater Miguel, der seit sieben Jahren in verschiedenen Ländern des Nahen Ostens seinen Dienst leistet. „Nach Jahren des Kriegs kämpfen viele mit ihren Erlebnissen. Zudem ist der Preis für das tägliche Brot sehr hoch.“

Ein gutes Fundament

Auch die Bildung im Land leidet: An staatlichen Schulen fällt oft der Unterricht aus. Im Don-Bosco-Zentrum setzt das Team auf ein starkes Netzwerk aus den eigenen Reihen: Gut ausgebildete Studenten aus der Don-Bosco-Gemeinschaft unterrichten an den Nachmittagen die Jüngeren. „Wir unterstützen junge Menschen sozial, emotional und spirituell“, erklärt Pater Miguel. „So können sie gestärkt ihren Alltag meistern und ihre Zukunft auf ein gutes Fundament stellen.“

In der Broschüre „Gestalten Sie die Zukunft“ informiert missio München über die verschiedenen Möglichkeiten der Nachlassregelung: Schenkung, Erbschaft und Vermächtnis. Persönlich berät Carola Meier zu allen Fragen und Wünschen zur Testamentsspende. Telefon: 089/51 62-237; E-Mail: c.meier@missio.de.



▲ Dank missio erhalten viele syrische Kinder die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Foto: © missio/Fritz Stark



©Uta Kellermann

Björn Schulz
STIFTUNG
Für eine Zeit voller Leben

GEBEN MIT VERTRAUEN - WIRKSAM HELFEN

Die verbleibende gemeinsame Lebenszeit schwerstkranker Kinder mit ihren Familien so schön und wertvoll wie möglich zu gestalten – dafür steht die Björn Schulz Stiftung mit ihrem bundesweit einzigartigen Netzwerk der Hilfe.

Zukunft stiften per Testament!

Denken auch Sie darüber nach, Werte sinnvoll weiterzugeben?
Silke Schander
T: 030 / 398 998 22
E: s.schander@bjoern-schulz-stiftung.de
www.bjoern-schulz-stiftung.de



 Björn Schulz Stiftung – über 25 Jahre stationäre und ambulante Kinderhospizarbeit



missio

Foto: Friedrich Stark, missio, München

Jetzt kostenlosen Ratgeber anfordern!

Gestalten Sie die Zukunft.

DURCH IHR TESTAMENT AUS DEM GLAUBEN.

Wo Menschen Hilfe brauchen, ist missio München Gott sei Dank vor Ort. Mit Ihrem Testament können Sie dazu beitragen, dass es so bleibt.

www.missio.com

18 Der Mitterer schrie die Rosl an: „Jetzt geht mir erst ein Licht auf!

Dir traue ich es zu, dass du uns das Haus überm Kopf abbrennen wolltest! Hat dich der Jakl net mögen? Hast es auf diese Weis erzwingen wollen? Hast du uns so herumkriegen wollen, du Luder? Dafür ist kein Kraut gewachsen! Und jetzt schau, dass du weiterkommst!“ Er ging in die Schlafkammer und schmetterte die Türe hinter sich zu. Sie hielt ihn nicht mehr auf. Unter den Fäusten, die sie gegen die Augen presste, quollen Tränen hervor.

„Jetzt soll es der Mitterer haben, wie er es wollte“, knirschte sie, „jetzt kann ich nimmer anders.“ Hastig riss sie aus der alten Kommode das Wenige, was sie aus dem Brand an eigenem Besitz noch hatte retten können, band es in ein Tuch, zog die Schuhe an und schlang einen wollenen Schal um den Kopf. Leise verließ sie das Beihäusl und stapfte mit langen Schritten den ausgetretenen Pfad hinüber zum Weg ins Dorf. Mit keinem Blick sah sie mehr zurück. Ihr Gesicht verriet nichts mehr von der Erregung, die in ihr tobte.

Sie steuerte im Dorf auf die Gemischtwarenhandlung des Fritz Dangl zu, als würde sie dort schon erwartet oder hätte einen gewöhnlichen Einkauf zu machen, betrat aber den Laden nicht, sondern benützte den Hauseingang. Sie klopfte an die Türe der hinter dem Laden liegenden Küche und trat, ohne eine Antwort abzuwarten, ein.

In der Küche saß der alte Dangl und wartete, bis die Ladenklingel ihn rufen würde, was zu dieser frühen Nachmittagsstunde nur selten geschah. „Eh, die Hauserin!“, rief er, „Warum kommst du heut hinten herein?“ Sie legte ihr Kleiderbündel auf einen Stuhl und nahm den Schal ab. Ruhig und trocken sagte sie: „Lass mich meine Sachen bei dir einstellen, Kramer, ich hol sie mir heut noch ab.“

„Was ist denn? Hast aufgehört beim Mitterer?“ „Ja“, erklärte sie unbewegt, „ist nimmer zum Aushalten gewesen. Den ganzen Tag schimpft und grantelt er und schleicht herum wie das böse Gewissen. Bei dem ist ja der Dienstbot gehalten wie ein Hund. Da weiß man ja nimmer, dass man ein Mensch ist.“

Das schien der Kramer nicht ganz glauben zu wollen, und er meinte beruhigend: „Na ja, er wird halt auch schon alt. Sonst war er ja alleweil ein guter Kerl. Das Unglück hat ihn halt recht getroffen.“ „Das Unglück?“, fragte sie mit einem spöttischen Lächeln, „das hat den Mitterern gar nix gemacht. Die wissen schon, wie man zu einem neuen Hof kommt.“ „Geh, so darfst auch wieder nicht daherreden. Es ist net



Jakob taucht auch im Laufe des Tages nicht auf. Da beginnt Rosl, dem alten Mitterer bittere Vorwürfe zu machen. An der Situation sei niemand anderer schuld als er selbst. Unverhohlen droht sie ihm: Wenn er den Hof nicht bald an den Jakl übergibt, könne sie auch ihn der Brandstiftung bezichtigen. Voller Wut wirft der alte Bauer sie daraufhin aus dem Haus.

so einfach, wenn einem das Haus abbrennt.“

Sie setzte sich unaufgefordert, jedoch so knapp auf die Stuhlkante, als wollte sie damit andeuten, dass sie gleich wieder gehen werde. „Hab gearbeitet wie ein Vieh, kann mir niemand was nachsagen, und hab mich um alles kümmern müssen. Das ist der Dank.“

Nach kurzer Überlegung forschte der Dangl: „Hast schon einen andern Platz?“ Kurz blitzte es in ihren Augen auf, dann aber wurde ihr Blick wieder trübe, und heuchelnd sagte sie: „Oh, das ist heut gar net so schlimm. Ein tüchtiges und verlässiges Madl kriegt schnell wieder einen Dienstplatz.“

Er hüstelte und begann vorsichtig: „Wenn du net gleich einen Platz findest, kannst derweil bei uns bleiben. Bin auch ein alter Wittiber, und auf die Zugeherin ist kein Verlass.“ Sie sah zu Boden, um ihm zu verbergen, dass sie auf dieses Angebot gewartet hatte. „Im Ort tät ich ganz gern bleiben, weil ich dem Mitterer noch lange unterm Gesicht herumlaufen möchte, damit er mich net vergisst. Gut, ich bleibe da.“

Recht wohl war dem alten Krämer nun nicht bei dieser raschen Einstellung einer Hauserin, und fast reute es ihn schon. Vorsichtig wiederholte er deshalb: „Bleibst halt, bis du was gefunden hast.“

„Wenn es dir wegen dem Lohn ist“, tat sie beleidigt, „das braucht dich net zu kümmern. Vorerst brauch ich nur das Essen und eine Schlafgelegenheit. Und wegen der Arbeit? Da sollst mit mir zufrieden sein.“

Trotz ihres gewollt freundlichen Benehmens spürte er die Kälte, die von ihr ausging. Ganz umsonst würde die schon nicht arbeiten, die brauchte nur jetzt dringend ein warmes Nest. „Dann bleibst halt“, maulte er langsam und zähe.

Sie kaute an ihrer Unterlippe und stand auf. „Jetzt hab ich noch einen wichtigen Gang zu machen, bin bald wieder da, dann kannst mir die Kammer zeigen.“ Sie schlang den Schal wieder um den Kopf und verließ mit langen Schritten die Küche. Durch das Fenster sah er, dass sie den Weg ins Pfarrdorf hinunter einschlug.

„Ist mir gar net gut. Ob ich da net eine Dummheit gemacht hab?“, greinte der Kramer vor sich hin und betrachtete missmutig das kümmerliche Kleiderbündel, das sie zurückgelassen hatte.

Am frühen Nachmittag dieses Montags stand vor der Türe mit der Aufschrift „Kriminal-Außenstelle Deggendorf“ ein junger Mann im zerknitterten Sonntagsanzug, bleich und unrasiert, und horchte auf das Klappern der Schreibmaschine, das aus dem Büro kam. Zögernd klopfte er an, horchte auf das „Herein“ und schob sich schüchtern in das Zimmer. Umständlich machte er die Türe hinter sich zu, blickte sich scheu in dem Raum um und schrak zusammen, als ein junger Mann hinter der Schreibmaschine hervor ihn fragte: „Sie wünschen?“

„Ich bin der Mitterer Jakob von Haberzell und möcht den Herrn Kommissar sprechen, der wo in Ha-

berzell wegen der Brandstiftung gewesen ist.“ Der junge Beamte wies auf einen Stuhl und bedeutete ihm, dass er einen Moment warten müsse. Die Schreibmaschine klapperte weiter.

Jetzt kann ich nicht mehr zurück, überlegte der Jakob, und er sah sich in dem Raum um. Es hatte ihn hart genug angekommen, bis er nun endlich hier war. Den stundenweiten Weg war er in der Nacht gegangen und hungrig und frierend am Morgen in Deggendorf angelangt. In einem Wirtshaus hatte er sich aufgewärmt und vergeblich überlegt, was er dem Kommissar eigentlich sagen wollte. Bis zum Mittag war er dort gesessen und hatte erst dann den Mut gefunden, die Bedienung zu fragen, wo er die Kriminalpolizei finden könnte.

Die Müdigkeit überfiel ihn nun in dem warmen Dienstraum, und er kämpfte mit dem Schlaf. Völlig erschöpft, war es ihm nun gleichgültig, wie es ausgehen würde. Er musste wissen, ob man ihn in Verdacht hatte, und er musste sich dagegen wehren. Dann stieg es ihm wieder ängstlich in die Kehle.

Musste man hier nicht annehmen, dass ihn das schlechte Gewissen hertrieb? Aber der Kommissar musste doch mit sich reden lassen? War doch ein so ruhiger und vernünftiger Herr gewesen und hatte sich so freundlich gegeben, als er in Haberzell war.

Nur: Was sollte er dem Kommissar sagen? Darüber dachte er nun schon Stunden nach und fand keinen Anfang. Warum waren die Kriminaler nicht wiedergekommen und hatten ihn geholt? Hatten sie vielleicht einen anderen Verdacht und waren dem Brandstifter schon auf der Spur? Was wollte er dann noch hier?

Er atmete auf, als die Türe, die in einen Nebenraum führte, sich öffnete und in deren Rahmen der Kommissar stand. Dieser musterte ihn gelassen und meinte fast gemütlich: „Sie sind doch der Herr Mitterer aus Haberzell? Wollen Sie zu mir?“

Der Jakob nickte und erhob sich schwankend. „Na, dann kommen Sie nur herein.“ Er wies dem jungen Bauern einen Stuhl an und setzte sich selbst hinter seinen Schreibtisch. „Na? Wo fehlt es?“

► Fortsetzung folgt

Paul Friedl:
Wer Lügen sät
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54844-4



SAMSTAG 20.5.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Ziemetshausen.
- 22.30 Arte: **Synästhesie**. Leben mit verknüpften Sinnen. Doku.

▼ Radio

- 11.05 Deutschlandfunk: **Gesichter Europas**. Frankreich und der Flachs. Eine alte Kulturpflanze erlebt eine neue Blüte.

SONNTAG 21.5.

▼ Fernsehen

- 9.30 ZDF: **Katholischer Gottesdienst** aus der Mutterhauskirche der ErlöserSchwestern in Würzburg. Zelebrant: Pfarrer Martin Stuflesser.
- 10.30 SWR: **Wie Gott uns schuf**. Nach dem Coming-out. 100 Mitarbeiter der katholischen Kirche, die sich nicht als heterosexuell definieren, wagten vor einem Jahr ihr Coming-out. Wie ist es ihnen seither ergangen? Doku.
- 17.45 HR: **Armut in Deutschland**. Ausgegrenzt und abgestempelt? Doku.

▼ Radio

- 7.05 Deutschlandfunk Kultur: **Feiertag (kath.)**. Was für eine Fülle! Über die Neuentdeckung des Staunens.
- 8.05 BR2: **Katholische Welt**. In neuem Gewand auferstehen. Die Kathedrale Notre Dame de Paris soll Ende 2024 wieder ihre Pforten öffnen.
- 10.05 Deutschlandfunk: **Katholischer Gottesdienst** aus der Propsteikirche St. Marien in Heilbad Heiligenstadt. Zelebrant: Propst Marcellus Klaus.
- 10.30 BR1: **Katholische Morgenfeier**. Pfarrer Markus Bolowich, Nürnberg.

MONTAG 22.5.

▼ Fernsehen

- 20.15 ZDF: **Immerstill**. In einem Dorf in Unterkärnten scheinen Frauen zu verschwinden – und niemanden interessiert es. Landkrimi.
- 22.05 Sat.1: **Hidden Figures**. Drei afroamerikanische Mathematikerinnen behaupten sich 1961 im rein weißen Männerklub der Nasa.

▼ Radio

- 6.20 Deutschlandfunk Kultur: **Wort zum Tage (kath.)**. Guido Erbrich, Biederitz. Täglich bis Samstag, 27. Mai, außer am Donnerstag.
- 10.00 Radio Horeb: **Fokus Schöpfung**. Artenvielfalt – Naturschutz im eigenen Garten.

DIENSTAG 23.5.

▼ Fernsehen

- 20.15 ZDF: **Putins Tabubruch**. Die neue Angst vor der Bombe. Im Ukraine-Krieg droht Putin dem Westen mit dem Einsatz von Atomwaffen. Doku.

▼ Radio

- 19.30 Deutschlandfunk Kultur: **Zeitfragen. Feature**. Lukrative Geschäfte mit der Gesundheit. Warum Finanzinvestoren Arztpraxen übernehmen.

MITTWOCH 24.5.

▼ Fernsehen

- 19.00 BR: **Stationen**. Mit Wut in die Pedale. Betroffene von Missbrauch radeln zum Papst.
- 20.15 Arte: **Jagten**. Als ein Mädchen seinen Erzieher Lucas beschuldigt, es sexuell belästigt zu haben, beginnt eine soziale Hetzjagd. Drama.
- 22.50 ARD: **Milliardenraub im Netz**. Doku über gezinkte Geldanlage-Portale.

▼ Radio

- 20.10 Deutschlandfunk: **Aus Religion und Gesellschaft**. Gesetz oder Gewissen. Wenn Kirchenleute auf zivilen Ungehorsam setzen.

DONNERSTAG 25.5.

▼ Fernsehen

- 20.15 3sat: **Unsere Hand**. Geniestreich der Evolution. Doku über das anatomische Wunderwerk „Hand“.
- 22.40 MDR: **Berufswunsch Nonne**. Margarethe macht ernst. Reportage.

▼ Radio

- 19.30 Deutschlandfunk Kultur: **Zeitfragen. Feature**. Autorität reloaded. Wer entscheidet in einer digitalen Gesellschaft?

FREITAG 26.5.

▼ Fernsehen

- 18.00 K-TV: **Rosenkranz und Heilige Messe** zur Vorbereitung auf das Ulrichs-Jubiläum aus Seeg. Zelebrant: Pfarrer Frank Deuring, Füssen.
- 20.15 ARD: **Mein Vater, der Esel und ich**. Ein abgebrannter Altröcker taucht unverhofft bei seiner verantwortungsbewussten Tochter auf. Komödie.
- 22.45 BR: **Die Zehn Gebote**. Dreistündiges Bibelesos mit Charlton Heston.

▼ Radio

- 10.00 Radio Horeb: **Lebenshilfe**. Bleiben oder gehen? Das Dilemma der Arbeitsmigranten aus Osteuropa. Mit Pfr. Thomas Schwartz, Renovabis.

👁️: Videotext mit Untertiteln

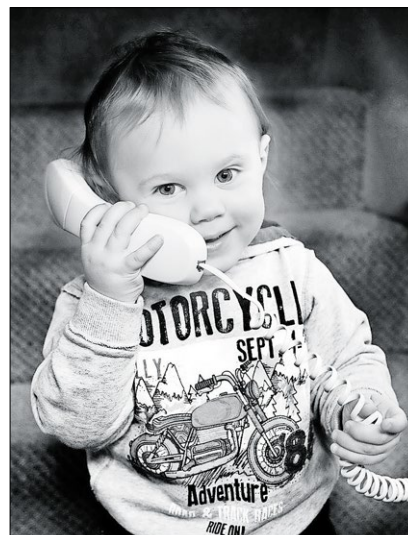
Für Sie ausgewählt



Neuanfang ohne Erinnerung

Krimiautor Gilles hat durch einen Unfall sein Gedächtnis verloren. Seine Ehefrau Lisa kehrt mit ihm aus der Klinik in das gemeinsame Haus zurück. Aber ist es wirklich sein Zuhause? Gilles reagiert misstrauisch: Ist die leidenschaftliche und lebenslustige Musiklehrerin tatsächlich seine Frau? In der Tragikomödie „**Kleine Eheverbrechen**“ (ZDF, 21.5., 20.15 Uhr) trifft Lisa eine folgenschwere Entscheidung: Sie verheimlicht Gilles ihre Ehekrise und will die Situation dazu nutzen, ihren Mann als idealen Partner neu zu formen. Er kennt seine Vorlieben ja nicht mehr. Und so wird Gilles plötzlich zum Veganer und Hundeliebhaber.

Foto: ZDF/Conny Klein



Wie der Mensch zur Sprache kam

Seit mindestens 40 000 Jahren können wir Menschen etwas absolut Einzigartiges: Sprache „produzieren“ und verstehen. Irgendwann begannen unsere Vorfahren, aus Lauten Wörter zu entwickeln und ungeheuer viele Möglichkeiten zu schaffen, diese zu kombinieren – mit Hilfe der Grammatik. Dazu war ein evolutionärer Kraftakt von Gehirn und Sprechapparat nötig. Aus diesen Anfängen haben sich tausende Sprachen auf der Welt entwickelt – und mit diesen Sprachen ebenso viele Kulturen. Die Doku „**Mein Körper, meine Worte**“ (ARD, 22.5., 22.50 Uhr) untersucht das Sprachwunder Mensch.

Symbolfoto: gem

 **katholisch1.tv**

Sonntag, 21.5., 18.30 bis 19 Uhr, bei a.tv und allgäu.tv: Magazin
Themen: u.a. Christi Himmelfahrt und Verehrung des heiligen Ulrich in Südtirol.

Außerdem ist im Magazin erstmals die Rubrik „Herr Braun sucht den Glauben“ zu sehen. In der ersten Folge wird der bekannte Augsburger Kabarettist ganz grundlegend die Frage nach Gott und dem Glauben aufwerfen.

Wiederholung um 22 Uhr. Außerdem täglich mit weiteren Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv.

Senderinfo

K-TV

auf Astra digital: 19.2 Grad Ost, Transponder: 113, Frequenz: 12,633 GHz; über Kabel (z.B. Vodafone, Telekom); im Internet: www.k-tv.org.

Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: www.horeb.org.

Ihr Gewinn



Blumen für die Bienen

Der Weltbienentag am 20. Mai macht auf die wichtige Rolle der Biene für das Ökosystem aufmerksam. Umwelt- und Naturschutz stellt auch der Schweizer Verlag Helvetiq mit seiner Produktreihe „Fun by nature“ in den Mittelpunkt. Diese zeichnet sich durch umweltbewusste und sozialgerechte Produktion aus. Die Themen der Spiele gehen mit spielerischer Leichtigkeit auf Umwelt- und Naturschutz ein. Im Kartenspiel „Happy Bee“ etwa sammeln drei bis sechs Spieler ab acht Jahren Blumen für ihre Bienen ein und bringen so spielerisch das wichtige Thema Artenvielfalt auf den Tisch.

Wir verlosen drei Exemplare. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:
 Katholische Sonntagszeitung
 bzw. Neue Bildpost
 Rätselredaktion
 Henisiusstraße 1
 86152 Augsburg
 redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
 24. Mai

Über das Buch „Ernte an Wegen, Wiesen und Wäldern“ aus Heft Nr. 18 freuen sich:
Gerhard Kietzer,
 93426 Roding,
Anna Lennert,
 93152 Nittendorf.

Herzlichen Glückwunsch!
 Die Gewinner aus Heft Nr. 19 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

ein Erzeugel	Lehre vom Schall	niederträchtig	▽	Männernamen	Gefrorenes	▽	Frauenkurzname	biblisches Hohlmaß	Prophet im A.T.	Tischkugelspiel	kleine Antilleninsel	türk. Anrede (Herr)
▷	▽	▽			▽		orientalisches Fleischgericht	▷	▽	▽	▽	▽
			6									
Kirchenversammlung	▷						öhlaltige Frucht	▷			1	
▷				Religionsfrevler	▷				8			
Himmelsrichtung			Abk.: laufender Monat					zu dem Zeitpunkt	▷			im Jahre (latein.)
Geländevertiefung	▷		▽					heiliges Buch des Islam		Tiroler Luftkurort	ostafrikanischer Staat	▽
▷			3									
bewandert			Fabelname des Bären							2		
Legende	Künstlerwerkstatt		▽					sagen		englisch: nach, zu	▷	
▷	▽			zweit-hellster Stern	▽	▽	Feuerkröte	Teil des Fußes	▷			5
ein Gleichnis Jesu: Vom ...		Wunschbild		Fremdwortteil: entsprechend	▷			Papierzählmaß	Stippsoße	▷		▽
▷		7									Name Attilas in der Edda	
europäische Hauptstadt			US-Schriftsteller, † 1849	▷			deutsche Vorsilbe	Handy-Software (Kw.)	▷			
▷				deutsche Vorsilbe		Wortteil: Hundertstel	▷		4			med.: Bein, Knochen
Retter, Befreier			nichts Böses	▷				Name mehrerer Päpste	▷			▽
▷								beste dt. Schulnote	▷			

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:
Anonymer Geliebter
 Auflösung aus Heft 19: **STRICKLEITER**

	D	P	S		T							
A	S	S	I		A	G	A	B				
T	P				P	A	R	A	D	I	E	S
H	O	E	L	L	E		I	C	E			
R	H	O								L	O	K
T	E	R	M							A	N	B
	S	A									I	R
R	A	T								G	A	S
S	E	M									L	W
I	A		C	A						L	U	R
S	U	V		A	L	S				E	L	N
G	E	H	E	M	M	T				B	I	M
P	N		E	H	R	E	N			A	E	
A	T	T	I	L	A					A	B	
S	E	I			O	E	K			U	M	E
S	O	N	N	T	A	G				U	R	A



Illustrationen: Jakob, Pietzak/Deke

Erzählung

Der Philosoph

Sein Gesicht wirkte blass und seine Figur etwas ausgemergelt, wie ich gleich bemerkte. Er saß dort am Strand im feinen Sand und blickte auf das weite Meer hinaus. Es schien jede Zelle seines Gehirns zu beschäftigen, denn mein Näherkommen bemerkte er offenbar nicht. Oder tat er nur so, als ob er mich nicht bemerkte? Ich stand da und wusste nicht, was ich sagen sollte. Ob er ungestört sein wollte?

Ohne sich umzudrehen, fing er aber plötzlich das Sprechen an: „Was führt Sie hierher zu mir?“ Ich wusste wieder nicht, was ich sagen sollte und blieb erst einmal dort stehen, wo ich war. „Nun“, fing ich etwas schwerfällig an, „ich sah Sie von der Straße aus hier sitzen, als ich dort oben spazierenging.“ „Wollen Sie sich nicht setzen?“, fragte er mich. „Stehen ist doch unbequem.“ Seiner Aufforderung nachkommend, setzte ich mich neben ihn in den weichen Sand.

Die Sonne war langsam am Untergehen und tauchte die Landschaft vor mir in ein beeindruckendes Rot. Die ganze Zeit, die ich hier schon lebte, hatte ich noch nie etwas so Schönes gesehen wie diesen Sonnenuntergang. Als ob der alte Mann meine Gedanken gelesen hätte, sagte er: „Sie haben so etwas Schönes noch nie gesehen, oder?“



„Nein“, sagte ich wahrheitsgemäß. Der Mann lachte. „Sie leben hier schon seit mehreren Jahren. Wieso nehmen Sie das hier heute erst wahr?“ Woher er das wusste, war mir ein Rätsel.

Als ich auf seine Frage keine Antwort geben konnte, fuhr er fort: „Es ist schon seltsam, oder? Aber ich kann Ihnen die Frage beantworten: Bei all dem Stress, den Sie jeden Tag haben, wird Ihre Sicht immer beschränkter. Sie sind irgendwann nicht mehr in der Lage, die einfachen Dinge des Lebens zu sehen. Sie müssen wieder offen für diese Sachen sein, sonst können Sie Ihr Leben nicht genießen.“

Seine Worte beeindruckten mich, da sie eine Tatsache trafen, die ich bisher nicht wahrhaben wollte. Dieser Mann, den ich vorher noch nie gesehen hatte, öffnete mir in diesem Moment mit seinen Worten die Augen. Er beeindruckte mich, ich hatte solch einen Menschen in meinem bisherigen Leben noch nie getroffen. Wir redeten noch länger miteinander,

über ganz verschiedene Dinge, und noch nie gab mir ein Gespräch so viel wie dieses.

Wir redeten und redeten, und irgendwann war die Sonne hinter dem Horizont versunken. Wir mussten uns trennen, da es schon spät war und ich nicht in tiefster Dunkelheit nach Hause gehen wollte. Ich fragte ihn noch, wo er hingehen werde. Er sagte mir nur, dass er nirgendwo hinzugehen vorhabe. Er wolle hier am Strand bleiben.

So verabschiedete ich mich und begab mich auf den Weg nach Hause. Daheim angekommen ging ich schnell zu Bett und dachte über die Worte des fremden Mannes vom Strand nach, bis ich irgendwann einschlief.

Am nächsten Morgen in aller Frühe begab ich mich erneut zum Strand und an die Stelle von gestern, aber ich konnte den alten Mann nicht mehr sehen und ging schließlich wieder nach Hause.

Am Abend lief ich noch einmal nach unten, konnte ihn aber wieder nicht sehen. In der folgenden Zeit ging ich jeden Abend zum Strand, setzte mich dort hin und betrachtete den Sonnenuntergang. Den Mann habe ich nie mehr gesehen, aber seitdem ich diese Gänge zum Strand unternahm, fühlte ich, wie es mir mit jedem Tag besser ging.

Text: Alexander Walter

Foto: gem

Sudoku

1	6	7	2		8		5
3		8	5	4			9
		4	6		1		2
	1			8	6	5	4
	5		9	6		7	
4	7		1	5	2	3	9
6	8	3		2	4		1
			6			9	8
7	5	9			3	4	2

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 19.

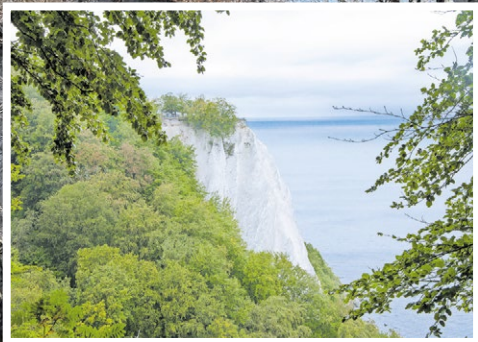
8	3						5
4		1		2		8	
		7	1	8	5	4	
	6	8			7		2
	4			2	3	7	
			8		3		4
5							3
2			5	9			
			2	3		1	6





Hingesehen

Auf der Ostseeinsel Rügen hat die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig (SPD), einen gut 185 Meter langen schwebenden Rundweg über den Kreidefelsen eröffnet. Der Skywalk Königsstuhl im Nationalpark Jasmund kostete laut Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern rund 11,37 Millionen Euro. Die neue Besucherplattform schwebt 118 Meter über der Erde. Die Wegeführung macht ein direktes Betreten des Kreidefelsens (*kleines Foto*) nicht mehr notwendig, was mehr Sicherheit für die Besucher schaffen soll. *epd; Fotos: Imago/Frank Ossenbrink, gem*



Wirklich wahr

Erzbischof Georg Gänswein (66), der zeitweise wegen seines Aussehens als „George Clooney des Vatikan“ galt, konnte mit diesem Spitznamen zunächst nichts anfangen. Er habe sein prominentes Ebenbild nicht gekannt, gestand Gänswein kürzlich in der italienischen Fernsehsendung „Verissimo“ auf Canale 5.



Der ehemalige Privatsekretär des verstorbenen Papstes

Benedikt XVI. hatte zu nächst im Internet nach Clooney recherchieren müssen. Der Vergleich mit dem US-Schauspieler habe ihn dann ein wenig erschreckt und peinlich berührt.

Der Erzbischof sagte, er habe lernen müssen, mit diesen Oberflächlichkeiten umzugehen, denn das äußere Erscheinungsbild sei nur ein Aspekt eines Menschen.

KNA; Fotos: KNA, gem

Zahl der Woche

1,07

Millionen Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine werden inzwischen von Deutschland beherbergt, mehr als von jedem anderen Land der Europäischen Union (EU). Während in Polen die Zahl von 1,37 Millionen im September auf 977 000 abfiel, stieg sie in Deutschland über die vergangenen Monate kontinuierlich leicht an. Dies geht aus Daten des europäischen Statistikamts Eurostat hervor.

Insgesamt lebten mit Stand 31. März knapp 3,9 Millionen Menschen mit temporärem Schutzstatus in der EU – etwas weniger als Ende Februar, als es leicht über vier Millionen waren.

Im Verhältnis zur eigenen Bevölkerung hat Tschechien die größte Zahl von Flüchtlingen aus der Ukraine (30,9 auf 1000 Einwohner), gefolgt von Estland (27,8), Polen (25,9), Litauen (24,2) und Bulgarien (22,5). In Deutschland liegt der Wert bei 12,8 pro 1000 Einwohnern und damit über EU-Schnitt (8,7). *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom 1.1.2023. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Geschäftsführerin: Ruth Klaus

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice:
Telefon: 08 21/5 02 42-13
oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis:
Vierteljährlich EUR 36,30.
Einzelnummer EUR 2,85.
Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung:
LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wer schuf das bekannteste Gemälde der Kreidefelsen?

- A. Gustav Klimt
- B. Franz Xaver Winterhalter
- C. Caspar David Friedrich
- D. Claude Monet

2. Was findet jährlich in Ralswiek auf Rügen statt?

- A. Theodor-Fontane-Festspiele
- B. Gerhart-Hauptmann-Festspiele
- C. Karl-May-Festspiele
- D. Klaus-Störtebeker-Festspiele

0 2 ' 1 :unsog

„Außerhalb der Kirche kein Heil“

Was ein berüchtigtes Wort eigentlich meint: Von der Einheit unter dem Ortsbischof

Ob man mit Bischöfen glücklich ist oder nicht: Die DNA der Kirche, ihre gestiftete Grundstruktur, ist die unter dem Bischof geeinte Ortskirche. Das ist göttlichen Rechts. Am Bischof vorbei gibt es keine Taufe und keinen Zugang zum Sakrament des Altars. Die gesamte kirchliche Disziplin baut sich auf diesem Prinzip auf, und das von Anfang an. Ein Paradebeispiel für diese „Ekklesiologie“ ist der Märtyrerbischof Cyprian, der 258 in seiner Bischofsstadt Karthago in Nordafrika (heute Tunesien) für seinen Glauben hingerichtet wurde.

Wenn Cyprian von der Taufe „in der Kirche“ spricht, dann meint er keinen abstrakten Begriff, sondern die konkrete Bischofskirche. Hier ist die Seelsorge zentral organisiert: Alles spielt sich in der einen Kirche an dem einen Altar des Bischofs Cyprian ab: An diesen Ort ist sowohl die Taufe als auch die Eucharistie gebunden. Daher kann er behaupten, dass es für jene, die in der Kirche getauft sind, keine Taufe außerhalb der Kirche geben könne.

Kein Zutritt!

Cyprian kennt in seiner eigenen Bischofsstadt und in den Städten seines Sprengels jeweils nur ein einziges Kirchengebäude, zu dem die Taufbewerber kommen. Es handelt sich um die Bischofskirchen mit Baptisterium. Wer sich außerhalb dieser Kirchen taufen lässt, muss erneut getauft werden. Die Häretiker sind schlicht deshalb keine Christen, weil sie nicht in die Kirche des katholischen Bischofs kommen. Dieser wiederum darf nicht jene in das Haus Gottes hineinlassen, denen er sogar den Zutritt in sein Privathaus verweigern muss. Das frühchristliche Amt des Türstehers (Ostiarier) hat dafür zu sorgen, dass nur die Berechtigten die Kirche betreten dürfen.

Cyprian und alle nordafrikanischen Bischöfe verteidigen ein Kirchenprinzip, das seinen Sinn hat angesichts separatistischer Bewegungen. So errichtet der schismatische Priester und Gegenbischof Novatian, um das eucharistische Opfer darbringen zu können, entgegen den kirchlichen Normen einen



◀ Mosaik mit der Darstellung einer frühchristlichen Kirche, fünftes Jahrhundert.

eigenen Altar. Für Cyprian darf es jedoch nur einen Altar geben, dessen Errichtung allein dem (rechtmäßigen) Bischof zusteht.

Auch ein gewisser Fortunatus versucht sich als Gegenbischof zu etablieren, weil ihm Cyprian zu streng mit den in der Verfolgung Abgefallenen umgeht. Für Cyprian steht dieser Fortunatus natürlich „außerhalb der Kirche“, zumal dieser versucht, ihn und seine Presbyter zu vertreiben und die Bischofskirche zu übernehmen. Fortunatus will erreichen, dass die Priester Cyprians ihre ehrwürdigen Sitzbänke in der Kirche verlassen und den Altar des Herrn entfernen.

Eine Kirche – ein Altar

Demnach gibt es in Karthago nur diesen einzigen Altar, um den sich der Bischof und sein Klerus versammeln. Jeder Bischof hat sozusagen seinen Altar. Auch die Priester nehmen an diesem Altar an der bischöflichen Eucharistie teil. Die Neupriester werden in Dienst genommen, sagt Cyprian, um „dem Altar und den Opfern zu dienen“.

In der ganzen Auseinandersetzung geht es um die Einheit der Ortskirche. Cyprian exkommuniziert sowohl die in der Verfolgung Abgefallenen als auch die Schismatiker. Weil es nur die eine Bischofskirche in der Stadt gibt, beschreibt seine Formulierung, jemand werde aus der Kirche ausgeschlossen, schlicht die Tatsache, dass der Betreffende die Bischofskirche nicht mehr betreten darf.

Exkommunikation ist eben nicht ein bürokratischer Akt, durch den man erfährt, dass man nun nicht mehr zur Weltkirchengemeinschaft gehört, sondern sie meint das Verbot, die örtliche Bischofskirche zur Eucharistiefeier zu betreten und dort die Kommunion zu empfangen. Cyprian beklagt sich über die laxen Presbyter des Gegenbischofs, die den Abgefallenen, die außerhalb der Kirche sind, den Friedensgruß geben und jenen, die nicht in der Bischofskirche zur Kommunion gehen dürfen, die Gemeinschaft anbieten, bloß damit die, die draußen sind, nicht an die Türen der Kirche Cyprians anklopfen und dorthin zurückkehren.

Tatsächlich aber laufen solche, die in der Verfolgung abgefallen sind, täglich zurück zur Kirche, klopfen dort an die Tür und stiften drinnen Zwist unter dem zum Gottesdienst versammelten Volk Gottes, den Cyprian kaum zu schlichten vermag. Auch Fortunatus ist nicht mehr „in der Kirche“, und er wagt nicht einmal, zu kommen oder sich der Schwelle der Kirche Karthagos zu nahen, sondern hält sich draußen in der Provinz auf.

Kein Zweifel also, was Cyprian meint, wenn er in einem Brief an seine Gemeinde in Karthago klipp und klar sagt, es gebe nur eine Kirche, nur eine Kathedra und nur einen Altar. Nur zur Bestätigung sei ein weiterer Brief Cyprians angeführt. Er richtet sich an einen Nachbarbischof, in dessen Stadt gottgeweihte Jungfrauen, ein Diakon und weitere Männer angeblich mitein-

ander gesündigt haben. Offenbar war es in der Kirche zum Eklat gekommen, als der Bischof den Diakon und die anderen Männer „zurückhielt“, also wohl am Betreten der Kirche hinderte. Daraufhin kam es in der Kirche vor der entsetzten Gottesdienstgemeinde zu unschönen Szenen.

Im Haus Gottes

Cyprian gibt nun seine Ratschläge, die „Gottesdiener“ – Diakon und Jungfrauen – wieder zugelassen werden können. Vorerst bleiben sie aus der Kirche „herausgeworfen“, dorthin, wo sie nicht überleben. Denn außerhalb des „Hauses Gottes“, der Kirche, gebe es kein Heil. Das spielt auf die Eucharistie an, die es eben nur in der Kirche gibt und ohne welche die Gottesdiener sozusagen verhungern müssen. Wer hingegen seine Sünde bekennt, kann zur Kirche zurückkehren.

Aus diesen Bemerkungen kann nicht gefolgert werden, es dürfe heute in einer Stadt nur einen Altar und ein Taufbecken geben. Die Kirche ist gewachsen, und schon seit dem vierten Jahrhundert vermehren sich in den großen Städten selbstverständlich die Kirchen, Altäre und Baptisterien. Geblieben ist aber das Prinzip, dass sich alle Kultorte und ihr Klerus in die Einheit unter dem Ortsbischof einfügen müssen.

Stefan Heid

Der Autor ist Direktor des Römischen Instituts der Görres-Gesellschaft sowie Professor für Liturgiegeschichte und Hagiographie am Päpstlichen Institut für Christliche Archäologie in Rom.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt von PLAN International e. V., Hamburg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



Sonntag, 21. Mai
Siebter Sonntag der Osterzeit
Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. (Joh 17,2)

Wir befinden uns in der Zeit zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Im Abschiedsgebet Jesu bei Johannes verdichtet sich das Evangelium: Christus bittet für alle um unendliches Leben. Das Ziel der Sendung Jesu ist Leben in Fülle. Dahin möchte er auch heute alle Menschen führen.

Montag, 22. Mai
Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt. (Joh 16,33)

Christus spricht von Bedrängnis und Frieden. Es sind realistische Worte, die damit rechnen, dass wir Nöte, Sorgen und Bedrängnisse erleben. Doch in allen Nöten des Lebens können wir bei Jesus Heilung, Bewahrung und Ganzsein erfahren.

**DIE
 BIBEL
 LEBEN
 TAG FÜR TAG**

Dienstag, 23. Mai
Er erhob seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! (Joh 17,1)

Jesus spürt, dass die Zeit gekommen ist, um zum Vater heimzukehren. Von Anfang an hat der Sohn auf diese Stunde hin gelebt. Für manche Begegnungen ist es wichtig, den rechten Zeitpunkt zu erspüren. Wann habe ich das schon erlebt?

Mittwoch, 24. Mai
Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. (Joh 17,6)

Gott hat von sich am Dornbusch gesagt: „Ich werde da sein.“ Mit diesen Worten offenbart er Mose seinen Namen. Der Name Gottes ist eine Zusage, die uns immer und überall begleiten will. Wir

werden menschlicher in der Kraft des Namens und lernen, füreinander da zu sein.

Donnerstag, 25. Mai
Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. (Joh 17,21)

Die Kirchenväter vergleichen die Einheit der Dreifaltigkeit mit einem Kreistanz. Einheit meint nicht zuerst Gleichheit, sondern Offenheit und Dynamik. Die Beziehung der drei göttlichen Personen ist der Motor dafür. Wage ich mit Gott den Tanz des Lebens?

Freitag, 26. Mai
Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. (Joh 21,1)

Jesus kommt den Jüngern als Auferstandener entgegen. Die Begeg-

nungen sind unterschiedlich. Am See von Tiberias tritt Christus in den Fischeralltag seiner Jünger ein. Das Geheimnis der Auferstehung verwandelt den Alltag. Ostern schenkt uns einen neuen Blick auf das Leben.

Samstag, 27. Mai
Jesus sagte zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht das dich an? Du folge mir nach! (Joh 21,22)

Petrus schaut mit Sorge auf den Weg des Jüngers Johannes. Jesus stellt klar, dass jeder Mensch zu einem persönlichen Weg der Nachfolge gerufen ist, der unvergleichlich ist. Mein Weg mit Jesus ist originell und einzigartig.



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.

Unser Angebot für Abonnenten:

Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigen Preis von **EUR 108,60** im Jahr!

Jetzt sofort bestellen:

epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



Für nur 1 Euro mehr!



KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 41:35 Aufzeichnung Live-Rosenkranz vom 13.05.2023



Fahrrad statt
Ochsenkarren

2:35



Hl. Ulrich in Südtirol (1):
Von Augsburg nach Deutschnofen

5:27



Herr Braun
sucht den Glauben

1:16

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 14:58 Einblick (Teil 2): Therapie 2+4



Über die Finanzen des
Bistums Augsburg

4:58



Haushalt 2023/2024
Diözese Augsburg

2:38



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Das Pollinger Kreuz

Die kleine Gemeinde Polling in der Nähe von Weilheim ist eher unscheinbar. Etwas mehr als 3.500 Einwohner leben dort. Und doch hat Polling mehrere Sehenswürdigkeiten. Es lohnt sich mal einen Ausflug nach Polling zu machen. Roland Stingl weiß auch warum.



Christi Himmelfahrt und Vatertag

Die Väter haben heute jede Menge zu feiern – denn es ist ihr Tag – Vatertag. Aber heute ist nicht nur Vatertag – nein – es ist auch Christi Himmelfahrt. Was beides miteinander zu tun hat, weiß Roland Stingl.



www.radio-augsburg.de



katholisch1.tv

Das Magazin 19/2023



u. a.

**Haushalt der Diözese, Interview mit Finanzdirektor
Dr. Dominikus Kleindienst zum Haushalt,
Hl. Ulrich in Südtirol (1), Fahrrad statt Ochsenkarren,
Marienmonat Mai,
Teaser „Herr Braun sucht den Glauben“**

 www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“,
Tel. 08271/2936, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 18.30 Uhr Messe. Mo. 8.30 Uhr und täglich 18 Uhr Rkr. So. 10 und 18.30 Uhr Messe. Sa. 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30 Uhr stille Anbetung. Kirche ganztägig geöffnet.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Tel. 08265/96910, Messe täglich 7.30 Uhr. - Sa., 20.5., 19 Uhr Maiandacht. - So., 21.5., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Maiandacht mit Predigt, musik. Gestaltung: Fam. Cech, Leutkirch. Mo., 22.5., 19 Uhr Maiandacht. - Di., 23.5., 19 Uhr Maiandacht. - Mi., 24.5., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 25.5., 19 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 26.5., 19 Uhr Rkr. - BG im Missionshaus am Mittwoch erst ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst oder vor der Messe um 9 Uhr in der Kirche. BG nach telefonischer Terminabsprache.

Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen,
Tel. 07343/6462, Fr. 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Tel. 0821/601511, Sa., 20.5., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 und 15-18 Uhr, 13.30 Uhr Trauung, 15-16 Uhr BG. - So., 21.5., Kollekte: Aufgaben der Filiationenstiftung, 8 und 10 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr, 14.30 Uhr Tauffeier. - Mo., 22.5., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 23.5., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Mi., 24.5., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 25.5., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Mai-

andacht. - Fr., 26.5., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 15-18 Uhr (Di.-Fr.), 14 Uhr Rkr.

Gachenbach, Maria Beinberg,
Tel. 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Jettingen-Scheppach, Wallfahrtskirche Allerheiligen,
Tel. 08225/1045, So., 21.5., 9 Uhr Männer- und Soldatenwallfahrt, Begrüßung der Vereine bei der Pfarrkirche Scheppach und Beginn der Wallfahrt nach Allerheiligen, anschl. Festgottesdienst in der Wallfahrtskirche, 17 Uhr Maiandacht.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Tel. 08394/924-0, So., 21.5., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 10 Uhr Taufe, 11.30 Uhr Wallfahrermesse, 19.15 Uhr Maiandacht mit dem Männerchor Alttann. - Mo., 22.5., 9 Uhr Messe. - Di., 23.5., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Messe. - Mi., 24.5., 14 Uhr Maiandacht, Senioren Ziegelbach/Eintürnen und KF, 19.15 Uhr Messe. - Do., 25.5., 9 Uhr Messe. - Fr., 26.5., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. - BG und Seelsorgegespräche unter Telefon 08394/9258003.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Tel. 09081/3344, So., 21.5., 8.30 Uhr Messe. - Mi., 24.5., 18 Uhr Messe entfällt.

Obermauerbach, Maria Stock,
bis Ende September jeden Sonntag um 13.30 Uhr Rkr., Vorbeter: Jakob Riedlberger aus Klingen.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,
Tel. 07302/9227-0, Mo.-Sa. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 18.50 Uhr Rkr. - So. 8, 10 und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG Do.

18.30 Uhr, Fr. und Sa. 16.15 Uhr, So. 9 und 14 Uhr, Herz-Jesu-Freitag zusätzlich ab 14 Uhr, Herz-Mariä-Samstag ab 14 und 18 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,
Tel. 08258/242, Sa., 20.5., 12.30 Uhr Trauung. - So., 21.5., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 22.5., 18.30 Uhr Maiandacht, 19 Uhr Messe. - Fr., 26.5., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,
Tel. 08862/932930, Sa., 20.5., 10 Uhr Messe, 13 Uhr Trauung. - So., 21.5., 8.30 und 11 Uhr Messe mit zwei Goldenen Hochzeiten und zehnjährigem Ehejubiläum, musik. Gest.: „Alte Musik in jungen Händen“, 12 Uhr Konzert „Alte Musik in jungen Händen“, 16 Uhr Maiandacht. - Di., 23.5., 10 Uhr Messe. - Mi., 24.5., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland, 11 Uhr Kirchenführung allgemein, 11.45 Uhr musikalische Meditation. - Fr., 26.5., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Tel. 08194/999998, Sa., 20.5., 11 Uhr Abschlussgottesdienst Kommunionkinder, 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 21.5., 10 Uhr Wallfahrtsmesse, 19.30 Uhr Maiandacht. - Di., 23.5., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mi. 24.5., 20 Uhr Sitzung Pastoralrat im Pilgersaal Vilgertshofen. - Fr., 26.5., 8-20 Uhr stille Anbetung in der Kapelle. Sprechstunden und BG nach telefonischer Anmeldung.

Violau, St. Michael,
Tel. 08295/608, Sa., 20.5., 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Wallfahrern der PG Dürlauingen und der Pfarrei Streitheim. - So., 21.5., 10 Uhr Messe, anschl. Gebet der MMC, 11.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Wallfahrern der PG Aschberg, 14 Uhr Maiandacht. - Mi., 24.5., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar. - Do., 25.5., 18 Uhr Messe.

Wemding, Maria Brunnlein,
Tel. 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,
Tel. 08385/92070, Sa., 20.5., 7.30, 11

Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht, anschl. Lichterprozession, BG 10-11 und 17.30-19 Uhr. - So., 21.5., 7 Uhr Messe, 9.30 Amt, 11 und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 und 13.30-14.30 Uhr. - Do., 25.5., 7.30, 11 und 19.30 Uhr Messe. - Fr., 26.5., 7.30, 11 Uhr Messe, 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe. Mo.-Mi./Fr., 7.30, 11 und 18.30 Uhr Messe. BG: Mo.-Fr. 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Tel. 08284/8038, Sa., 20.5., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr Maiandacht, 19.15 Uhr Messe. - So., 21.5., Kollekte für die Wallfahrt, 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30-10.45 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe in der früheren Form, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr Maiandacht, musik. Gest.: Oberstadtl Sängern, 19.15 Uhr Messe, musik. Gest.: Oberstadtl Sängern. - Mo., 22.5., in allen Messen feierliche Segnung der Ritamedailen, 7.30 Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. Di., 23.5., 11 Uhr Pilgermesse, Teilnahme der Pfarrei St. Michael, Seeshaupt, anschl. Kirchenführung, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi., 24.5., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. Do., 25.5., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr Maiandacht, 19.15 Uhr Messe, anschl. Spendung des Krankensegens. - Fr., 26.5., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet (Terz) mit den Priestern, 10.30 Uhr stille Anbetung und BG, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe in der früheren Form. Vor und am Anfang aller Sonn- und Feiertagsgottesdienste BG, zusätzliche Beichttermine nach telefonischer Anmeldung.

Exerzitien/Einkehrtage

Breitenbrunn, Sommerexerzitien „Lebe!“,
So., 30.7., bis Sa., 5.8., Impulse, Stille und Austausch, Gottesdienste, Bewegung in der Natur, Leitung: P. Georg Wiedemann CPPS, Wallfahrtsseelsorger von Maria Baumgärtle, Ort: Maria Baumgärtle, Begegnungsstätte, nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon 08265/9691-0 oder per E-Mail an: sekretariat-baumgaertle@cpps.de.



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Kloster Maria Medingen, Auf-Atmen – Kreativwerkstatt, Fr., 9.6., bis Sa., 10.6., für Jugendliche und junge Erwachsene von 16-35 Jahren, mit Sr. Friederike Müller und Sr. Elisabeth Mack, Ort: Kloster Maria Medingen, Kosten, Anmeldung und nähere Informationen: Dillinger Franziskanerinnen, Telefon: 09071/502-802 oder sr.hedwig.runck@dlgfr.de.

Leitershofen, Kontemplation, Mo., 29.5., bis So., 4.6., Meditations-exerzitien „Halt an, wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir“ (Angelus Silesius), Leitung: Renate Kern und Daniela Kaschke, Ort: Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, Anmeldung unter Tel. 0821/90754-0.

Leitershofen, Persönlichkeit und Leben, Di., 13.6., bis Fr., 16.6., „Gestaltungstherapie – Lebendige Begegnungen: Ich und Du und im Hier und Jetzt“. Leitung Irmgard Wolf-Erdt, Daniela Kaschke, Ort: Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, Anmeldung unter Telefon 0821/90754-0.

Reisen

Augsburg, „Malteser pilgern nach Lourdes!“ Sa., 26.8., bis Sa., 2.9., Pilgerfahrt mit dem Bus, erfahrene Helfer, Pflegekräfte und Ärzte sind im Einsatz, um allen Mitreisenden eine schöne Wallfahrt zu ermöglichen, seelsorgerische Begleitung: Pfarrer Thomas Brom, Start: 4 Uhr an der Augsburger Diözesangeschäftsstelle, Werner-von-Siemens-Str. 10, Zustieg in Memmingen möglich, weitere Informationen und Anmeldung: Geschäftsstelle der Malteser Augsburg, Telefon: 0821/25850-23 oder online: wandfahrt.augsburg@malteser.org.

Blaichach, Pfingstfahrt für Jungen nach Kroatien, Mo., 29.5., bis So., 4.6., Pfingstfahrt für 14- bis 20-jährige Jungen. Interessierte lernen Städte wie Zagreb kennen, tauchen in die kroatische Geschichte ein, erleben Kirche vor Ort und genießen die Strände am Adriatischen Meer, Anmeldung und Infos unter Tel. 08321/6739-30, Internet: www.offenes-seminar.de.

Memmingen, Flugwallfahrt nach Lourdes, Do., 7.9., bis Mo., 11.9., Wallfahrt der Diözese Augsburg für Kranke und Gesunde ab Memmingen, geistl. Beglei-

tung: Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin, nähere Informationen und Anmeldung: Diözesanpilgerstelle Augsburg, Telefon: 0821/3166-3240, www.pilgerreisen.de.

Vilgertshofen-Stoffen, Pilgerfahrt ins Heilige Land, Fr., 8.9., bis Fr., 15.9., Besichtigung der heiligen Stätten in Jerusalem sowie der Altstadt, Fahrt nach Bethlehem, Ain Karrem, See Genezareth u.v.m., Leitung: Pater Joaquim Fernandes SFX, nähere Informationen und Anmeldung bis 31.5. bei Monika Götz, Pfarrbüro Vilgertshofen-Stoffen, Telefon: 08194/99998.

Seminare

Bodensee, Ehevorbereitung auf dem Segelboot, Sa., 17.6., bis So., 18.6., das Segeln inspiriert, über die eigene Partnerschaft nachzudenken: Alle achten aufeinander, arbeiten Hand in Hand, übernehmen Verantwortung und schenken Vertrauen, Leitung: Veronika Füllbier und Peter Eisele, Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon: 0831/6972833-12 oder im Internet: www.hochzeit-kirchlich.de.

Leitershofen, „Atemräume“, Fr., 23.6. bis Sa., 24.6., Stille Tage mit Yoga, Leitung: Lukas Ochs, Yogalehrer, Claudia Nietsch-Ochs, Ort: Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, Anmeldung unter Telefon: 0821/90754-0.

Mindelheim, Auszeit: Frischluftzufuhr des Heiligen Geistes, Sa., 27.5., bis So., 4.6., Seminar mit kunsttherapeutischen Angeboten, Ort: Kloster zum Hl. Kreuz, Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon: 08261/731120, www.erloest-leben.de.

Steingaden, Mit dem Alphorn in der Wies, Fr., 26.5., bis Mo., 29.5., Aufbaukurs für anspruchsvolle Bläser mit Erfahrung, Erarbeitung anspruchsvoller mehrstimmiger Alphornstücke u.a. Bitte eigenes Notenpult mitbringen, Leitung: Martin Roos, nähere Informationen, Kosten und Anmeldung: Kath. Landvolkshochschule Wies e.V., Telefon: 08862/9104-0.

Steinerskirchen, Gesprächstraining für Paare, Fr., 16.6., bis So., 18.6., KEK-Kommunikationskurs für Paare in mehrjähriger Be-

ziehung, mit Konrad Blüml und Gudrun Fendt. Ziel des Kurses ist es, die eigene Beziehung lebendig zu halten und Kommunikationsfertigkeiten zu lernen und einzuüben. Das Gespräch mit dem Partner steht im Mittelpunkt des Kurses, Ort: Oase Steinerskirchen, weitere Informationen und Anmeldung bis 23.5.: Ehe- und Familienseelsorge Augsburg, Telefon: 0821/3166-2122.

Online

„Heilige Wut? Aktion!“, Do., 25.5., 19.30 Uhr, Vortrag mit Diskussion, Wer kennt nicht Momente der Wut im persönlichen Leben, wenn alles anders läuft als man gerne hätte? Referent: Prof. Thomas Quartier OSB, Link für die Teilnahme nach Anmeldung unter: info@keb-augsburg.de.

Pfingsten – digital!, Mi., 24.5., 19.30-21 Uhr, Thema: „bewegt“, Leitung: Elvira Blaha, Ursula Schell, Elisabeth Winter, Kosten: 5 Euro, online via Zoom, Anmeldung beim Veranstalter unter: frauenseelsorge@bistum-augsburg.de, Telefon: 0821/3166-2451.

Sonstiges

Augsburg, Wallfahrt nach Maria Steinbach und Legau, Maria Schnee, Sa., 17.6., 10.30 Uhr Gottesdienst in Maria Steinbach, anschl. Kirchenführung, 12.15 Uhr Mittagessen in Legau, 15 Uhr Andacht in Legau, Maria Schnee, mit Weihbischof em. Josef Grünwald, Fahrpreis: 30 Euro, Abfahrtszeiten ab 7.15 Uhr Biburg, Parkplatz Nußbaum, weitere Abfahrtszeiten und Anmeldung bis 7.6.: Augsburger Wallfahrerverein, Peutingenstr. 5, Telefon: 0821/3166-3240.

Augsburg, Vom Bodensee zur Wieskirche, Sieben Tage mit Männern zu Fuß unterwegs, Mo., 12.6., bis So., 18.6., Beginn: 9.15 Uhr in Lindau, Pilgertage mit Naturerlebnissen, Geselligkeit und Spiritualität. Gruppe auf zehn Männer begrenzt, Leitung: Gerhard Kahl, Informationen und Anmeldung bei der Männerseelsorge Augsburg, Telefon: 0821/3166-2131.

Bad Grönenbach, Geführte Wanderungen, So., 20.5., 13.30 Uhr, Wanderung rund um Marienberg, Treffpunkt: Parkplatz Feuerwehr in Ermengerst. - Mi., 24.5., 13.30 Uhr, Wanderung auf dem Ringelschlag-

weg, Treffpunkt: Marktplatz, Anmeldung jeweils unter Telefon: 08334/60531.

Bad Wörishofen, Bad Grönenbach, Zu Fuß unterwegs mit Trauernden, Fr., 26.5., bis So., 28.5., drei Tage zu Fuß unterwegs von Bad Wörishofen nach Bad Grönenbach auf dem Pfarrer-Kneipp-Weg, je ca. 18 Kilometer Wanderung, Leitung: Jo Heisig, Hans Schöffler, Kosten und Informationen: Kontaktstelle Trauerbegleitung, Telefon: 0821/3166-2611.

Lindau, Wieswallfahrt, Mo., 12.6., bis So., 18.6., Männer pilgern vom Bodensee zur Wieskirche. Die Gruppe ist auf zwölf Teilnehmer begrenzt, Leitung: Diakon Gerhard Kahl und Christian Spahn, Kosten: 70 Euro zzgl. Übernachtung und Verpflegung, nähere Informationen und Anmeldung: Männerseelsorge Augsburg, maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

Memmingen, Männer – Pilgern auf dem Bayerisch-Schwäbischen Jakobsweg, So., 21.5., bis Sa., 27.5., Pilgeretappe ca. 20 Kilometer täglich von Memmingen nach Lindau, Leitung: Franz Snehotta und Winfried Bader, Infos und Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-2131 oder www.maennerseelsorge.bistum-augsburg.de.

Oberschönenfeld, Internationaler Museumstag, So., 21.5., 13-17 Uhr, für Klein und Groß, mit Kreativwerkstatt für Kinder, Führung für Erwachsene mit Bärbel Steinfeld M.A., 14 Uhr und 16 Uhr Führung durch die Sonderausstellung „Über Grenzen“, Eintritt frei, nähere Informationen unter www.mos.bezirk-schwaben.de.

St. Ottilien, Kulturfahrt „Kloster Wessobrunn, Keimzelle der Terra Benedicta“, So., 25.6., 12 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz am Klostersgasthof in St. Ottilien, Busfahrt nach Wessobrunn, Besichtigungen und Führungen, Kosten: 40 Euro, Informationen und Anmeldung unter Telefon: 08193/71-0, Br. Odilo Rahm OSB, www.erzabtei.de/veranstaltungen.

Ziemetshausen, Große Führung durch die Kirche und das gesamte Wallfahrtsgelände, Sa., 20.5., 15 Uhr, Führung mit Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart, Treffpunkt: Marienbrunnen vor der Wallfahrtskirche, bei schlechtem Wetter in der Kirche.



Besondere Termine aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

Sa., 20.5., 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral, „Exaudi domine“, Schola des Domchors.
So., 21.5., 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst und Kinderkatechese in der Andreaskapelle, 19 Uhr feierliche Maiandacht mit Prof. Thomas Schwartz, Hauptgeschäftsführer von Renovabis. - **Di., 23.5.,** 19 Uhr Maiandacht in St. Gallus. - **Do., 25.5.,** 19 Uhr Maiandacht. - **Fr., 26.5.,** 16.30 Uhr Maiandacht.

St. Georg

Mi., 24.5., 15 Uhr Pfarrtreff, Musiknachmittag, Liedersingen bei Kaffee und Kuchen, Ort: Pfarrsaal, Haus Augustinus, Georgenstr. 14a.

St. Moritz

Sa., 20.5., die öffentliche Führung entfällt! - **So., 21.5.,** 15 Uhr Kunstgespräch zur aktuellen Installation „Die Beobachterin“ mit dem Künstler Udo Rutschmann und dem Kulturreferenten Michael Grau. Noch bis 23.5. laden Impulskärtchen für jeden Tag ein, sich auf den Weg durch den Tag zu machen und die Stadt, die Menschen, sich selbst... neu zu entdecken. Die Mitmachpakete mit den Kärtchen gibt es am folgenden Stellen: Moritzkirche, Moritzpunkt, St. Anna, Barfüßerkirche, kath. und ev. Ulrichskirche, Touristinformation am Rathausplatz, St. Georg. Zum letzten Mal am **Di., 23.5.,** 19.30 Uhr im Moritzpunkt, Gelegenheit zum offenen Austausch über Beobachtungen und Erfahrungen mit „Die Stadt und Du“.

St. Ulrich und Afra,

Fr., 26.5., 19 Uhr Führung in der Basilika mit Prof. Rainald Becker, anschl. Vortrag „Gedenkkultur der Fugger in der Renaissance“, Ort: Basilika (Führung), Haus St. Ulrich (Vortrag), Eintritt: 6 Euro, Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-8811.

Haunstetten

St. Pius

So., 21.5., Fahrzeugsegnung nach dem 10 Uhr Gottesdienst auf dem Parkplatz.

Kriegshaber

Heiligste Dreifaltigkeit

Fr., 26.5., 18 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche.

St. Thaddäus

So., 21.5., 11 Uhr Messe, musikalisch gestaltet vom Gospelchor, Tabea Gebauer, Thaddäus-Zentrum, 18 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche.

Sonstiges

Theaterfahrt nach Neusäß, Sa., 20.5., 19.30 Uhr Krimi „Plötzlich und unerwartet“ von Francis Durbridge, Inszenierung der Schauspielgruppe Neusäß e.V., Abfahrt und Treffpunkt: 18.30 Uhr ehemaliges Haunstetter Rathaus, Tattenbachstr. 15, Kosten: 28 Euro inkl. Fahrt und Eintritt, Anmeldung unter Telefon: 0821/889139.

Für sich (und andere) vorsorgen: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Testament – medizinische, rechtliche und inhaltliche Aspekte, Mi., 31.5., 17-20 Uhr, Ort: Augustana-

haus, Im Annahof 4, Augsburg, Anmeldung beim Veranstalter: Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V., Telefon: 0821/455550-42.

„Wanderer zwischen den Welten“, bis 25.6. Die Freundschaft zwischen Caspar Neher und Bertolt Brecht, Grafisches Kabinett, Maximilianstr. 48, Augsburg, geöffnet Di-So. von 10-17 Uhr. Turnusführung jeden Sonntag um 16 Uhr.

„Pessach – Matzen und mehr“, bis 3.10., Wechsellinstallation zum Fest der Befreiung in der Dauerausstellung, Jüdisches Museum Augsburg, Halderstr. 6-8, Eintritt: Museumsticket.

„Sterben – Tod – Trauer“, KlangZeit, Tauchen Sie ein in die wohlthuende Welt der Klänge, Di., 23.5., 19-21 Uhr, Vortrag mit Elisabeth Hill, neben Informationen über Ursprung, Funktion und Wirkung von Klangschalen erhalten Interessierte die Gelegenheit, in die Welt der Klänge einzutauchen, den unterschiedlichen Tönen zu lauschen und die Schwingungen zu spüren, Ort: St. Vinzenz-Hospiz Augsburg, Zirbelstr. 23, Abend kostenfrei, Spenden erbeten, Anmeldung unter Telefon: 0821/26165-45.



Arien und Instrumentalmusik

AUGSBURG – Beim Mozartfest Augsburg treten weltbekannte Stimmen auf. Am Sonntag um 18 Uhr steht im Kleinen Goldenen Saal „Passion“, eine imaginäre Oper in fünf Akten, auf dem Programm. Die Sopranistin Véronique Gens und das Ensemble Les Surprises führen Arien und Instrumentalmusik aus Opern und Balletten von Jean-Baptiste Lully, Marc-Antoine Charpentier, Pascal Collasse und Henry Desmarests auf. Karten für 45 bzw. 35 Euro gibt es bei der Tourist-Information Augsburg oder im Internet: www.mozartstadt.de.

Foto: Bastian Walcher/Mozartfest

Wohin in der Region?

Themenführung „Die Maximilianstraße – die Prachtmeile Augsburgs, jeden Samstag im Mai und im Juni, 14.30 Uhr, Treffpunkt und Tickets: Tourist-Information am Rathausplatz, Kosten 5 Euro, weitere Informationen: Regio Augsburg Tourismus GmbH, Telefon: 0821/50207-21, www.augsburg-tourismus.de.

Frauenbild im Wandel. Von Goethes „Der Gott und die Bajadere“ zu Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“, So., 21.5., 18 Uhr Konzert, das sich anhand von Musik und Literatur mit dem Frauenbild im Wandel beschäftigt, Künstler: Vanessa Fasoli, Gesang, Stephanie Knauer, Klavier, Michael Friedrichs, Moderation, Ort: Brechthaus, Karten: 15 Euro, Anmeldung unter Telefon: 0821/4540815, Informationen unter www.brechthaus-augsburg.de.

Internationaler Museumstag, So., 21.5., Dauerausstellung im Geburtshaus von Bert Brecht im Lechviertel, Eintritt frei am Museumstag, weitere Informationen unter Telefon: 0821/4540815 oder unter www.augsburg-tourismus.de.

„Ein wohl weltweit einmaliges Welt-erbe“, Dauerausstellung im Großen und Kleinen Wasserturm, jeden Freitag und Samstag um 14 Uhr, jeden Sonntag um 11 Uhr, Führungen jeweils in deutscher und englischer Sprache, Treffpunkt: Wassertürme am Roten Tor, Kosten: 9/7 Euro, Tickets nur online unter: www.augsburg-tourismus.de/fuehrungen, Infos unter Telefon: 0821/50207-21.

Öffentlicher Stadtrundgang auf den Spuren von Fugger, Mozart und Brecht, täglich um 11 Uhr in deutscher Sprache, 14 Uhr in deutscher und englischer Sprache, Kosten: 14/12 Euro, Treffpunkt und Tickets: Tourist-Information am Rathausplatz, weitere Informationen unter Telefon: 0821/50207-21, Internet: www.augsburg-tourismus.de.

„Scharf oder sehr scharf“, Dauerausstellung bis 30.6., Fotografien von Mercan Fröhlich, Ort: Bistro Salento, Frauentorstr. 20, Augsburg, Öffnung: Mo.-Fr. 8-18 Uhr.

Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge, 16-17.30 Uhr, Foyer des Moritzsaals. **Di., 23.5.,** Pfarrer Herbert Limbacher. **Do., 25.5.,** Pfarrer Peter Greiff.




Gottesdienste vom 20. bis 26. Mai

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Georg Mayr, Therese Mayr und Familien Mayr und Steinheber, 9.30 M, in einem besonderen Anliegen (L. S.), 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral, „Exaudi domine“, Schola des Domchores. **So** 7.30 M, für Domprediger Johann Nepomuk Oberstaller, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG und Kinderkatechese in der Andreaskapelle, 11.30 Dompredigermesse, für Anna Brenner, 19 Feierliche Maiandacht mit Prof. Dr. Thomas Schwartz. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Gerda Baumgärtner (Stiftsmesse), 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Katharina Grotz JM, 16.30 BG, 19 Maiandacht in St. Gallus. **Mi** 7 M, für Josef Anton Kasper, 9.30 M, für die Eltern Maurer, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Leopold Reiter, 9.30 M, für Angeh. der Fam. Lauter-Nolde, 16.30 BG, 19 Maiandacht. **Fr** 7 M, in einem besonderen Anliegen (M.), 9.30 M, für Johann Glatzmeier, 16.30 BG, 16.30 Maiandacht.


Pfarrereingemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 

Sa 10.30 Trauung. **So** 10 Pfarrgottesdienst. **Di** 18 M, Herrn Blitz. **Mi** 15 Pfarrtreff, Musiknachmittag, Bei Kaffee und Kuchen singen wir Lieder. Musikalisch werden wir begleitet von Herrn M. Hopmann. **Do** 18 M, Bischoff Stadler und nach Willen Gottes Seelen zum Dank.

Augsburg, St. Sebastian,
 Sebastianstraße 24

Sa 18 M der PG Augsburg Mitte.


Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
Sa 14 Taufe. **So** 8.30 Fuggerei St. Markus: M, 11 PFG, Leni Thurmeier und Josefa Burkhart, Eltern Losgar und Bähnsch, Anni und Erwin Beer. **Mo** 18 M. **Di** 9 M, Elisabeth und Benedikt Deschler, Alexandra und Klaus Steinke. **Do** 9 M, Eltern Losgar und Bähnsch, Theo Ramsauer und verstorbene Angeh. **Fr** 18 M, Michael und Wilhemine Böhler.

Augsburg, St. Simpelt,
 Simpeltstraße 12

So 9.30 Pfarrgottesdienst, Viktoria, Kaspar und Konrad Plöckl sowie Maria, Michael und Gehard Kapfer, Thea und Rudolf Hummel. **Di** 18 M der Schönstattfamilie.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM, für Josef Priller. **So** 10 PFG, 18 AM. **Mo** 12.15 M. **Di** 12.15 M, 16-17.30 „Offenes Ohr“ (Pfarrer Herbert Limbacher), 18 AM für Anica Vojgan. **Mi** 12.15 M mit Bitte um Frieden in der Welt. **Do** 12.15 M für Gottesackermessbündnis, 16-17.30 „Offenes Ohr“ (Pfarrer Peter Greiff), 18 AM, 18.30-19.15 Eucharistische Anbetung. **Fr** 10 Wort-Gottesdienst im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M, 17 St. Moritz, Ökumenischer Trauergottesdienst, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern.
Mo-Fr um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.


Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. Täglich (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9.30 Uhr ein Gottesdienst** statt.

Pfarrereingemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 

Sa 17.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18 Vorabendmesse für Günter Müller, JM für Bischof Manfred Müller. **So** 8.45 M, 10.30 PFG, 10.30 Kleinkinderkirche im PH St. Ulrich und Afra, 17.30 Maiandacht, 18 M, für Dr. Anita Geier und Vater. **Mo** 17.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18 M, für Berta Zanker. **Di** 9.15 M, 17.30 Beichtgelegenheit, 17.30 Maiandacht, 18 M, für die Familie von Andreas Fleck. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rosenkranz in St. Margaret, 17.30 Hl. Messe-Bundestreffen der Polizeiseelsorge mit Bischof Dr. Bertram Meier, 18 M in St. Margaret, für Lydia Glück. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Anna Maria Mitzscherlich, 18.30 Ökumenisches Abendgebet. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18 M; anschließend Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 15.30 VAM (Kapelle St. Servatius, Seniorenzentrum), 18 VAM Elfriede u. Hans Weisser. **So** Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 10 PFG, 19 Maiandacht. **Di** 18 Abendmesse, Paul Helmer u. Ernst Schaller. **Do** 19 Maiandacht.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 9.20-9.50 Beichte, 10 Amt. **Mo** 8 M, anschließend Aussetzung bis 11.30 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 8 M. **Do** 17.15 Rosenkranz, 18 M. **Fr** 14.15 Rosenkranz, 15 M.

Pfarrereingemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 Vorabendmesse. **So** 10 Fest-Go zum 60-jährigen Priesterjubiläum von Pfr. Anton Schmid (mit Generalvikar Wolfgang Hacker), mit Kirchenchor, Maria und Josef Reimann und Verwandtschaft, Alois Pöbl und Verwandtschaft, 18 Maiandacht. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M, Verstorbene der Familie Pätzold, Hehl, Schmid und Meister, 8.30 Rkr mit Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Hammerschmiede, Christkönig,
 Pappelweg 7 

Sa 14 Taufe der Gemeinde, 17 Rosenkranz. **So** 8.45 Pfarrgottesdienst entfällt, 17 Rkr, 17.30 Beichtgelegenheit, 18 Abendgottesdienst, Hanns Dickenherr, Angeh. der Fam. Dickenherr und Prihoda, Helmut und Theresa Wybranietz. **Mo** 17 Rosenkranz. **Di** 18.30 Maiandacht, gestaltet vom Frauenbund. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rosenkranz. **Do** 17.30 Rkr, 18.30 M, Helmut Timpel, Tochter Gabriele und Schw.-Elt., 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 18.30 Maiandacht, gestaltet von E.A. und A.B.

Pfarrereingemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3

Sa 10 Euch.-Feier im AWO Heim, 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier. **So** 9 Euch.-Feier, 17.30 Maiandacht mit Tischharfengruppe. **Di** 17.30 Maiandacht gestaltet vom PGR, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 16 Euch.-Feier im Haus am Schäßflerbach.

Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26

So 10.30 Euch.-Feier und Kindergottesdienst. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Ellinor und Karl-Heinz Seifert.

Pfarrereingemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,
 Grüntenstraße 19 
Sa 13.30 Taufe, 14.30 Taufe, 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Fam. Mayr und Gutmann, Fam. Siegner und Haidegger, 11 M, 17 Maiandacht, musikalisch gestaltet von „Coro degli Angeli“ (Maria Alber, Friedberg-West), 18.30 Abendmesse, Hans Rauner, Emmy und Ludwig Horn, Erich Fischer. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 9 M. **Do** 17.30 Rkr (Maria Alber, Friedberg-West), 18 AM (Maria Alber, Friedberg-West), verstorbene Mitglieder des Fördervereins für Orgel- und Kirchenmusik. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr. **Hochzoll, Zwölf Apostel,**
 Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Fam. Hauser. **So** 9.45 PFG, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 M im Haus St. Josef in der Nebelhornstr. 25. **Di** 9 M (Unterkirche), 9.30-10 Eucharistische Anbetung (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarrereingemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,
 Blücherstraße 13 

Sa 17 BG, 17.25 Maiandacht, 18 VAM. **So** 9 M - Monatsprozession der Bruderschaft, Augustin Sprenzinger, August Sprenzinger mit Fam., Rudolf Sprenzinger, Adolf, Ottilie und Theo Häußler, Günther Schmid, Anna und Eduard Mindermann, 19 Maiandacht - mit dem Frauenbund. **Mo** 19 Maiandacht. **Di** 8.40 Rkr. **Mi** 18.25 Maiandacht, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Josef Dan, Else Schenk, 19 Maiandacht.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,
 Blücherstraße 91

So 9.55 Rkr, 10.30 M, in besonderem Anliegen, Familie Landherr u. Zaunitzer, Verwandtschaft Heidenreich, In besonderem Anliegen, 11.15 Ein- Welt-Warenverkauf in Unsere Liebe Frau nach dem Gottesdienst. **Di** 18.25 Maiandacht, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit. **Fr** 8 M - anschließend Rosenkranz, 19 Maiandacht.

Dekanat Augsburg-Land

**Pfarreiengemeinschaft
Altenmünster/Violau**

Altenmünster, St. Vitus,
Rathausplatz 2
Sa 13.30 Kirchliche Trauung. **So** 10.30 Dankgottesdienst 10 Jahre Haus Zusamaue, alle verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner, 11.30 Taufe, 18 Feierliche Maiandacht. **Di** 16.30 M im Haus Zusamaue. **Mi** 18 M (Kapelle Eppshofen), Josef und Hermine Weindl, Hans, Johann und Agathe Weindl, zum Erzengel Michael.

Baiershofen, St. Leonhard,
Dorfanger

Sa 18 M, Karolina Sehorsch, Konrad Popp, Josef Fritz, Ernst und Anneliese JM Spengler. **So** 18 Maiandacht (gestaltet vom Team). **Di** 18 M.

Hegenbach, St. Georg,
Kirchgasse

So 8.30 M, Herbert Merk, Rudolf Kling, Günter Pinzer, 18 Maiandacht (gestaltet vom Team).

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 10 Wallfahrtsgottesdienst mit Wallfahrern der Pfarreiengemeinschaft Dürrlaingen und der Pfarrei Streitheim. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Josefa und Otto Hofmeier, Hermann und Erika Rieger u. Martha Eberhard, Xaver und Josefa Steck, Eleonore und Franz Findler und Tochter Marianne, Maria Schedler, Albert Niederhofer und Karolina Stegmiller, Martin Kempfer, Rudolf Gwalt, Hermann Krist, Konrad Reitschuster, Horst Pill, zum Dank an die Hl. Mutter Gottes in einem ganz persönlichen Anliegen, um eine schnelle und gesunde Heimkehr, 11.30 Wallfahrtsgottesdienst mit Wallfahrern der Pfarreiengemeinschaft Aschberg, 14 Feierliche Maiandacht. **Mi** 8.30 Beichtgelegenheit, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Erika Rieger, Anton Böck, zum Erzengel Michael. **Do** 18 M (Filiale Unterschöneberg), Margarete Kuhn mit Angeh.

Zusamzell, St. Nikolaus,
St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 M, Elfrieda Schuster mit Leo und Sohn Leo, Cäcilia und Franz Xaver Erhard und verstorbene Angehörige und Rupert Rinninger und verstorbene Angehörige, Nikolaus und Lieselotte Deffner, 18 Maiandacht (gestaltet vom Krieger- und Soldatenverein). **Fr** 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen
Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6
Sa 19 Vorabendmesse, musikalische Gestaltung Blaskapelle Batzenhofen, Verstorbene Kuchenbaur und Wagner. **So** 11 Bergmesse auf dem Ofterschwanger Horn. **Di** 19 M, Alfred und Lydia Demharter mit Bruder Siegfried Neumair JM. **Do** 9 M nach Meinung anschließend Frauenfrühstück. **Fr** 19 M, Barbara und Michael Maier, Paul JM und Hedwig Ehinger, Willi Unger mit Familie.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach
Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 PFG. **Mi** 16 Rkr, 18 Rkr.
Biberbach, St. Jakobus maj.,
Am Kirchberg 24
Sa 18.30 Rkr. **So** 10 PFG, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr. **Mo** 8.30 Rkr, 18.30 Rkr. **Di** 9 M, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 AM, 20 Bibelkreis. **Fr** 18.30 Rkr.
Feigenhofen, St. Peter und Paul,
Hirtenweg 2a
Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.
Markt, St. Johannes Baptist,
Auf der Burg 5
Mi 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,
Marienplatz 2
So 10 Pfarr- und Fam.-Go. mit Taufe von Klara Wörner, Hilaria u. Johann Egge, Erich Kugelman, Renate Seitz, Resi u. Georg Heichele, Maria Haunstetter, Paula Simlacher, Anneliese Fendt, 19 Maiandacht. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM in St. Bartholomäus, Zita Hanrieder. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,
Obernesfried 2
So 10 Fest-Go zur Feier der Erstkommunion, 19 Maiandacht mit Dank der Erstkommunionkinder von Agawang und Kutzenhausen. **Di** 8 Rkr. **Fr** 19 Maiandacht.
Dietkirch, St. Johannes Baptist,
Kirchplatz 3
So 10 Fest-Go zur Feier der Erstkommunion, 16.30 Feierliche Maiandacht. **Mo** 19.30 PGR-Sitzung (Pfarrsaal). **Di** 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Gersertshausen), Maria u. Alfred Weitzl. **Fr** 18.30 Maiandacht (St. Peter u. Paul Wolishausen).

Döpshofen, St. Martin,
St.-Martin-Straße

So 18.30 Feierliche Maiandacht musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor.
Kutzenhausen, St. Nikolaus,
St.-Nikolaus-Straße
Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, anssl. kurze Bittprozession, Georg Rapp, JM Franziska Kranzfelder u. JM Johann Kranzfelder, JM Hildegard Dankel, JM Tobias Gastel, Berta Remy u. Gabi Ratscher. **So** 19 Maiandacht. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier, Barbara u. Johann Jungbauer u. Verst. Jungbauer, Knöpfle, Sandner, Christian u. Maria Geh u. verst. Kinder.

Margertshausen, St. Georg,
St.-Georg-Straße 2

So 17.30 Feierliche Maiandacht mit Dank der Erstkommunionkinder.
Rommelsried, St. Ursula,
Am Herzogberg 10

Sa 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier am Vorabend, Wolfgang Pömmel, Rita Rapp. **Di** 19.30 PGR-Sitzung im PH. **Do** 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier.

Ustersbach, St. Fridolin,
Schmiedberg 2

Sa 14 Veranstaltung der Firmbewerber im FORUM. **So** 8.30 Euch.-Feier, verst.

Angeh. Metzger, Seitz u. Schubert, Emma Müller u. Angeh., 19 Maiandacht mit Dank der Erstkommunionkinder, bei schönem Wetter an der Grotte. **Di** 9 „Einfach beten“, 18.30 Rkr - bei schönem Wetter an der Grotte, 20 PGR-Sitzung im PH. **Do** 14 Teegespräch im PH.

Mödishofen, St. Vitus,
Kirchplatz 1

Mi 19 Euch.-Feier, Klara u. Max Ellenrieder, Pius Maier u. verst. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben
Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5
Sa 19 VAM, Karolina u. Cornelius Enderle, Lucia u. Ludwig Eisele u. Eltern u. Geschw. Jaser u. Eisele, Johann Wiedemann u. Eltern Johann u. Josefa. **So** 19 Maiandacht. **Mi** 19 M, Irma u. Otto Motloch u. Markus Hartmann u. verst. Angeh.

Dinkelscherben, St. Anna,
Augsburger Straße 1

Sa 14 Taufe von Eva Bange (Dinkelscherben), 17 St. Anna: Kindermaiandacht (Dinkelscherben), 18.30-18.45 St. Anna: Rkr und BG (Dinkelscherben), 19 St. Anna: VAM (Dinkelscherben), Johann u. Karl Kast mit Eltern u. Angeh. Lutz u. Winter, Johann u. Margarete Rausch u. verst. Angeh., zu Ehren der Gottesmutter u. Hl. Judas Thaddäus in einem bes. Anliegen. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben), 10 St. Simpert: PFG (Dinkelscherben), Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, Walter Titze, Eltern Stark u. König, Karin Englhard, Karl Kleinhainz, Agnes Litzel, Gebhard Ibele JM, Johanna u. Karl Kreis JM, Eltern Gebhard u. Gisela Ibele u. Sohn Josef u. Tochter Erna, Michael Schmid m. Bruder Stefan u. Vater Peter Schmid, Angeh. Bogenrieder u. Aumann, 11 Taufe von Theresa Schilling (Dinkelscherben), 18.30 Maiandacht an der Grotte mit Einzelsegnung (Dinkelscherben). **Mo** 18 Altenh.: Rkr (Dinkelscherben). **Di** 18 Altenh.: Rkr (Dinkelscherben). **Mi** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst (Dinkelscherben), 18 Altenh.: Rkr (Dinkelscherben). **Do** 19 St. Anna: M (Dinkelscherben). **Fr** 9.30 Altenh.: M (Dinkelscherben), Theresia Janik, 18 Altenh.: Rkr (Dinkelscherben).

Ettelried, St. Katharina,
Pfarrer-Bort-Straße 4

So 10 M, Georg Reif, Johann Scherer u. Eltern, Erna u. Hermann Seibold, Anna u. Josef Schmid, Anna u. Alois Knöpfle u. Sohn Alois, Kreszenz Höck, 11 Taufe Klara Marie Kraus u. Franziska Sophie Kastner, 19 Maiandacht, musik. gest. vom Kinderchor. **Mi** 19 M, Michael u. Viktoria Scherer m. Verw., z. allen Erzengeln, Fam. Scherer.

Fleinhausen, St. Nikolaus,
Römerstraße 23

Di 18.30 Rkr, 19 M, zu Ehren der hl. Anna Schäffer u. Muttergottes.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,
Kirchbergstraße 2

So 8.30 M, Verst. Baumgartner u. Drößler, Anton u. Anna Endres, Theresia, Anna u. Josef Bucher u. Albert Wagner, Karl Schuster, 19 Maiandacht. **Di** 19 M (Bitt-

gang von Gabelbach), zu Ehren des Hl. Josef, Hl. Antonius u. Hl. Geist.

Häder, St. Stephan,
Kirchplatz 1

So 8.30 M, Maria Wiedemann JM u. Schwiegersohn Willi Blaha, Alfred u. Mathilde Ritter u. verst. Angeh., Josef u. Elisabeth Böck u. Sohn Franz Josef, Walter Sacher, Martin u. Franz Felbermayr u. Eltern, Alois Leutenmayr u. z. Ehren d. Hl. Antonius, 12.30 St. Stephan: Rkr, 14 Taufe von Manuel Gnugesser, 19 Maiandacht. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 19 M, Lebende u. Verstorbene der Pfarrei.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker
Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2
So 10 M mit Vorstellung der Firmlinge der PG für, Georg Brummer jun. JM, Erich u. Anneliese Kuchenbaur, Verst. der Fam. Wiedemann u. Bihler, Helmut Böhnisch JM, 19 Maiandacht musik. gestaltet vom Kirchenchor der PG. **Di** 8.30 M, Richard Kraus. **Do** 19 M für, Josef u. Agathe Gump. **St. Martin, Heretsried,**
Augsburger Straße 9

Sa 19 erste Sonntagsmesse, die verst. Mitgl. des Soldaten-u. Kameradenvereins Heretsried, Otto JM u. Thekla Mauch.
St. Vitus, Lauterbrunn,
Hauptstraße

Sa 9 Novene zu Pfingsten (2. Tag). **So** 8.45 PFG mit Novene zu Pfingsten (3. Tag) für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 9 Novene zu Pfingsten (4. Tag). **Di** 9 Novene zu Pfingsten (5. Tag). **Mi** 19 M mit Novene zu Pfingsten (6. Tag). **Do** 9 Novene zu Pfingsten (7. Tag). **Fr** 9 Novene zu Pfingsten (8. Tag).

Pfarreiengemeinschaft
Gablingen/Langweid
Achsheim, St. Peter u. Paul,
Kirchweg 2

Sa 19.15 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei) anssl. Maiandacht, Johann u. Theresia Spannrunft. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M. **Fr** 12.30 Trauung.

Gablingen, St. Martin,
Schulstraße 19

Sa 18 M, Margareta, Hildegard u. Georg Scherer, Gerhard Kapfer, Eltern Auernhammer, Josef Schaller, Fam. Tarczynski mit Sohn Klaus und Schwiegersohn Thomas Riss, Johann Scherer, 20 Pfindstnovene im Obergemach. **So** 18.30 Maiandacht gest. v. d. Marianischen Kongregation, 20 Pfindstnovene im Obergemach. **Mo** 20 Pfindstnovene im Obergemach. **Di** 18.30 Maiandacht, 19 M, Elisabeth Schmölz JM u. Roman Burkner JM, Eva u. Paul Bammer, 20 Pfindstnovene im Obergemach. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Friedensvesper, 20 Pfindstnovene im Obergemach. **Do** 20 Pfindstnovene im Obergemach. **Fr** 8 Laudes mit Heiliger M um eine gute Ernte, 20 Pfindstnovene im Obergemach.
Langweid, St. Vitus,
Augsburger Straße 28
Sa 13 Trauung, 17.30 Pfindstnovene (2. Tag). **So** 11 M, Johanna Mayer JM, Jakob



▲ An der Autobahn A8 München-Stuttgart bei der Anschlussstelle Adelsried steht die kleine Kirche Maria, Schutz der Reisenden, deren Name sich auf die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten bezieht. Sie wurde 1956 von Raimund von Doblhoff als erste Autobahnkirche in Deutschland errichtet und 1958 geweiht. Gestiftet hatte sie der Augsburger Papierfabrikant Georg Haindl. Vorder- und Rückwände der Kirche sind nahezu vollkommen verglast; der Eingang besteht aus einer sich weit öffnenden zweiteiligen Glasschiebetür. Die Kirche wurde 14 Jahre lang (2006 bis 2020) von Pater Wolfram Hoyer aus dem Augsburger Dominikanerkloster betreut, der 2020 selbst Opfer eines Verkehrsunfalls auf der A8 wurde. Seine Nachfolge hat Pfarrer Reiner Hartmann übernommen. Fotos: Banner

Pfarreiengemeinschaft Welden
Adelsried, St. Johannes der Täufer,
 Kirchgasse 4

So 10 PFG für alle Lebenden und Verst. der PG, Gräber Elsbeth, Karl Jokel u. verst. Angeh., Hr. u. Fr. Mühlberger, Xaver Rittel m. Verw. u. Anton u. Rosa Kraus, Viktoria JM u. Lorenz Hillenbrand JM, 19 Maiandacht. **Di** 19 M.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - **So** u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,
 Uzstraße 2

Sa 11.30 PK: Taufe von Josuah Liam Kaltenbach. **So** 9.30 St.Thekla: Fest-Go mit anschl. Pfarrfest im Klosterinnenhof, Rita Kiening u. Eltern, Hermann Glaß JM. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 19 PK: M, Josefa Berchtold u. Angeh., Johann Helbig, Ludwig u. Thekla Mielich, Lieselotte Feil.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.
Sa 19 VAM, Maria Baur, Lisbeth Pahl,

Evelyne Barth u. verst. Angeh., Verst. der Fam. März. **So** 19 Maiandacht. **Mi** 19 M, Johann Harthausen u. Eltern, Johann März JM u. Philomena u. Michael Wurm.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen
Anhausen, St. Adelgundis,
 Adelgundisstraße 12

So 10.30 Go für Groß und Klein - M, Karl Kraus, 19 Maiandacht musikalisch gestaltet vom Frauenchor. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, nach Meinung (G), Verstorbene der Familie Morgott.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,
So 9 M, Werner Gaugenrieder, Verst. Bührlle und Keß, 17 Friedensgebet am Kindergarten in Hausen. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hausen), Hermann u. Maria Seemiller, Josef und Mathilde Baur u. Verstorbene Hauser, Magdalena und Peter Wallner und Michael Berz. **Fr** 8.30 M im Pfarrhof.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

So 19 Friedensgebet vor der Kapelle. **Di** 19 M, Albert von Hofer und Eltern und Hermann Mayr und Verst. Mayr und Frey.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen
Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

Sa 18.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 19 Vorabendmesse. **So** 19 Maiandacht.

Mo 19 Rkr für den Frieden in der Welt. **Di** 18.15 Bittgang nach Grünenbaindt, dort M. **Do** 19 M.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia

Hofmannstraße 12

So 8.45 M, Josefa Bigelmaier JM, Konrad und Max Hörmann, Cilli Erhard, Theodor Reiter und verstorbene Angehörige, 18 Feierliche Maiandacht an der Feldkapelle. **Mi** 19 M. **Fr** 19 Eucharistische Anbetung.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

Sa 14 Taufe. **So** 9.45 Rkr für den Frieden in der Welt, 10.15 M, † Pruschka, Franz JM und Maria Ostermayer, 18 Familienmaiandacht. **Do** 18.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 19 M, Margareta und Josef Rolle, Emma und Gregor Krebs und † Strehler, Ernst Kempfer und Martin u. Maria Kempfer.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 18.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 19 VAM, Xaver und Centa Stöckle. **So** 19 Feierliche Maiandacht. **Di** 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für den Frieden in der Welt mit Novenengebet zum Heiligen Geist. **So** 8.15 Rkr für den Frieden in der Welt mit Novenengebet zum Heiligen Geist, 8.45 M, Karolina Lenzgeiger und † Angeh., Alois und Regina Holland, Franz Reit-



▲ Die Wallfahrtskapelle Maria im Elend liegt auf einer Lichtung im Wald in der Nähe von Baar. Die Wallfahrt geht zurück bis ins Jahr 1704, als ein Kuhhirte aus Dankbarkeit für seine wiedergefundenen Kühe eine kleine Kapelle mit einer Marienfigur errichtete. Das heutige Gotteshaus wurde nach dem Abriss noch zwei weiterer Kapellen 1957 errichtet und 1958 vom damaligen Bischof von Augsburg Josef Freundorfer geweiht. Seitdem findet immer am letzten Sonntag im Mai eine große Kameraden- und Soldatenwallfahrt nach Maria im Elend statt. Foto: Beck

ria Bosch, Kreszenz und Michael Wanner und Maria Ostermayr, Anna und Johann Weiß, Anna und Ludwig Königbauer mit Verwandtschaft.

Zahling, St. Gregor der Große,
Brunnenstraße

Di 18.30 Maiandacht. **Do** 18.30 M, Elisabeth und Ludwig Seiler, Erwin Bradl und Anneliese Huber, JM Wilhelm und Theresia Brandmayer, JM Amalie Albrecht.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring
Bachern, St. Georg,
Georgstraße

Sa 18.30 VAM, Maria u. Leonhard Gastl JM und Maria Gastl. **So** 19 Maiandacht. **Mi** 19 M, Monika Gerstlacher JM, Franz Gerstlacher.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz
Kirchberg

So 10 M Dr. Otto Hebauer, Katharina u. Josef Diebold, Max u. Veronika Baumann, Anton u. Pia Fried, Adolf Sperner m. Verwandtschaft und Theresia u. Josef Bichler m. Verwandtschaft, Paul u. Viktoria Hart-

weg, Anita Löffelmann, Josef u. Cecilia Hurtner, 11.15 Taufe. **Do** 19 M.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

Sa 18.30 VAM. **So** 19 Maiandacht.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 10 M für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Walter Lilla JM, für die Verst. der Fam. Baumgartner und Angehörige, Josef Riedl, Gerda u. Hans Sarcher, Thomas u. Andreas Wunder, Therese Wunder, Richard Magg mit Eltern, Marion Koppold, 11 Taufe, 19 Maiandacht mit Texten u. Liedern aus der Andechswallfahrt. **Mo** 9 M. **Mi** 19 M (St. Thomas Rederzhausen), Ida u. Franz Xaver Buck, Siegfried u. Manfred Ohnheiser u. Elfriede Auerbach. **Do** 19 M Franz Almer JM, Leonhard Waldmann mit Angeh. **Fr** 9 M Josef u. Maria Funk u. Söhne Hans u. Bertl.

Paar, St. Johannes Baptist,
St.-Johannes-Straße 3

So 10 M mit Pfarr- u. Kindergartenfest

(mitgestaltet v. Kindergarten), Walter Türmer mit Eltern, Peter Brosch, Peter Mertl, Fritz u. Josefa Huber mit Zita Schäfer, Karl Krämer m. Sohn Wolfgang, Werner Gindorfer, 11.15 Wallfahrt PG Stätzing. **Fr** 19 M Anna Strasser, Theres Mair, Elfriede u. Otto Sehorsch, Viktoria u. Matthias Failer m. Sohn Hans u. Familienangehörigen, Peter Mertl, Hans u. Berti Gnahn m. Sohn Hans u. Verwandtschaft Gastl.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Di 19 M Anton Lachner.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

So 8.30 M Anton Kramer, Therese Wunder, Anton Treffler, 19 Maiandacht. **Fr** 19 M Maria und Michael Holzmüller, Erwin Käser mit Angeh., Magdalena u. Ferdinand Graf m. Frieda u. Eltern, Josef u. Afra Seitz m. Josef, Anna u. Robert.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,
Dorfstraße

Di 19 M Johanna Stöttner, Simon Frau-

enknecht JM, Josef u. Anna Baumgärtner mit Sohn Helmut, Erna u. Josef Jais.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Ebenried, St. Anna,

Kirchplatz 2

Mi 18.30 Maiandacht, 19 M, Herbert Schmid, Wolfgang Schmid und verstorbene Verwandtschaft.

Echsheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 7.55 Rkr, 8.30 M, Gertraud Hackl, Monika Bissinger, Fam. Paula und Mayer.

Di 18.25 Maiandacht. **Do** 18.25 Rkr und BG, 19 M, Johann Schalk, Fam. Lenk und Seitz, zu Ehren des Hl. Antonius, Anton und Elisabeth Seyfried. **Fr** 18.30 Rkr (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein), 19 M (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein), für die armen Seelen.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,
Pöttmeser-Straße 4

Sa 10.30 Goldene Hochzeit von Rosemarie und Jakob Baumann, Eltern Baumann und Weisbach. **Mi** 18.30 Rkr.



▲ Zwischen 1957 und 1965 fand in Petersdorf die Flurbereinigung statt. Zum Dank dafür wurde südwestlich des Ortes eine Marienkapelle errichtet. Eine kleine Bank davor lädt zum Verweilen ein. Über dem Eingang wurde eine Tafel angebracht mit der Aufschrift: „Flurbereinigung Petersdorf 1957 – 1965 Gott schütze unsere Fluren!“

Foto: Reinthaler

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 Pfarrgottesdienst, für Felizitas Heider, 19 Maiandacht gestaltet vom PGR. **Mi** 19 M, zu den Heiligen Schutzengeln, Georg u. Martha Egelhofer und Angehörige, Klemens Menter und Hans Zepnik.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M. mit Marienlob. **Do** 19 Maiandacht.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 6.30 Gebet in der Kirche, Andechswallfahrt (7.45 Uhr M in Grafrath/17.15 Maiandacht Andechs mit Wehringer Musikkapelle, 18 Gottesdienst Andechs mit Meridian), 16 Rkr. **So** 10 Pfarrgottesdienst, Josef Heider u. Juliana Müller, BrschM für Werner Heinzemann, 19 Maiandacht gestaltet von der Schönstattgruppe. **Do** 8.30 Rosenkranz, 9 M. **Fr** 18.30 M, BrschM für Anton Vonay, Josef u. Josefa Deuringer u. Söhne, Alfred u. Sophie Deuringer u. Schwiegersohn Hermann, 19.10 Fatimosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft

Hiltentingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

So 8.45 PFG, Verstorbene der Fam. Mayer und Willis, 19 Maiandacht. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Wendelin und Josefa Hämmerle und Josef und Centa Steppich, Konrad Gleich, Eltern Wederka und † Angehörige, zu Ehren der Hl. Muttergottes. **Do** 18.30 Gebete zu Ehren unserer Hl. Gottesmutter Maria.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Alois Birkle (Stiftsmesse), Ingrid und Ivo Schuster. **So** 19 feierliche Maiandacht (gest. v. Männergesangsverein Concordia). **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Maiandacht. **Do** 8 Rkr, 20 „Bibel-Teilen“ im PH Hiltentingen. **Fr** 19 M zu Ehren der hl. Mutter Gottes (F).

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So 9.30 Rkr, 10 PFG, Alois Gröber JM, Ulrich Kraus JM, Luise Knöpfle mit Eltern und verstorbene Geschwister, Benedikt und Stefan Kugelman und Eltern, Ver-

storbene der Fam. Müller-Keller und Angeh. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M Werner Mummert.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

Sa Andechswallfahrt. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG (als Dankgottesdienst f. La und We), Alois Weimeier JM, Barbara und Ferdinand Vogt, 19 Maiandacht der Landfrauen. **Do** 18.30 Rkr in der Leonhardkapelle, 19 M in der Leonhardskapelle.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 8.45 PFG, Hermann Fischer und verstorbene Angehörige, Bernhard und Philomena Haider und verstorbene Angehörige, Georg und Rosina Haider und verstorbene Angehörige, Josef, Viktoria und Alois Deschler und verstorbene Angeh. **Di** 19 M. **Fr** 19 Maiandacht.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

Sa 19 VAM. **So** 19.30 Maiandacht. **Mi** 19 Schauermesse in der Rochuskapelle.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 14 Taufe, 18.30 M, für Erna Dörle, für Rita u. Walter Vent, für Rosina Grimm. **So** 11.30 Fam.-Go. , 19 Go für Jugendliche (14 bis 24 Jahre) im Meditationsraum. **Di** 18.30 M, für Gertruda Pfeiffer. **Do** 17 Kindermaiandacht, 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 BG. **So** 8.30 M, für Franziska Müller, 19 Marienmesse mit Kirchenchor St. Ulrich, für Richard Baur JM. **Mo** 18.30 M, für Verst. d. Fam. Eberl. **Mi** 8 Laudes. **Do** 8 M. **Fr** 18.30 Maiandacht.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 10 PFG mit dem ökumenischen Gospelprojekt, für Verst. d. Fam. Gawroniak u. Grundschock, für Verst. d. Fam. Fünfstück u. Giebel. **Di** 17 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig. **Mi** 18 BG, 18.30 M, für Gretel Matzerath, für Verst. d. Fam. Humpert u. Miller. **Fr** 8.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig.

**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld
Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

Sa 9.30 Dank-Gottesdienst im Bürgerhaus. **So** 10 Rkr, 10.30 M, Bernhard Wiedemann, Barbara und Karolina Port, Eltern und Geschwister, Johann und Agnes Zilober und Eltern, Josef Fischer JM, Gottfried und Rosa Werl, Elfriede Grabmann JM, 19 Zentrale Maiandacht. **Di** 8.30 Rkr, 9 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle Klosterlechfeld), 8.30 Rkr, 9 M, 18 BG in der Kapelle. **So** 8.30 BG in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 9 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster), anschl. nettes Beisammensein im Kloster. **Fr** 15 BG in der Kapelle.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 19 VAM mit Dankgottesdienst der Erstkommunikationsfamilien, Hans Sedlacek, Veronika und Johann Rid, Peter Spanier, Maria und Johann, Johann und Johanna Rid mit verstorbenen Geschwistern Rid und Schafhäutel, Maria und Josef Starkmann mit Christl und Sepp, Verwandtschaft Starkmann, Domes und Schram. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 9 M (Kapelle) anschl. Frühstück im Sitzungssaal der Gemeinde (ökum. Friedenskapelle St. Josef), Xaver und Martha Ziegler. **Mi** 19 Zentrale Maiandacht. **Fr** 18.15 Anbetung und Rkr, 19 M, Petra Port, Franziska und Hubert Drexler und Angehörige, Isabell Arnold.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 9 M, Rudolf Betzl, Fam. Wippel - Port, Theresia u. Wilhelm Habres u. Angehörige, Xaver Bergler, Isabella und August Kerber, Maria Seitz, 11.45 Taufe von Paul Schönrauth. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M anschl. Frühstück im PH.

**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen
Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 15 Trauung Stengelmaier/Stengelmaier, geb. Pfänder, 17 Rosenkranz. **So** 9 M (8.30 Rosenkranz), Josef und Frieda Singer, Monika Kehrlé, Anna und Fritz Ganzenmüller und Sohn Kaspar, Johann JM und Elfriede Löcherer, Berta Drechsel, Sonja und Rosalia Högg, Josef und Maria Eberhard. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rosenkranz. **Di** 19 Rosenkranz. **Mi** 19 Rosenkranz. **Fr** 19 Antoniuskapelle Birkach: M (18.30 Rosenkranz), zu Ehren des heiligen Antonius.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M, Franz Klöck und Eltern. **Di** 18.30 Maiandacht.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 12 Frauenkirche: Trauung Karl/Karl, geb. Maugg. **So** 9 PFG (8.30 Rosenkranz), 10.30 M mit Spendung des Firmsakramentes durch Domkapitular Armin Zürn musik. gestaltet vom „Jungen Chor“, Kunigunde und Franz Strassner, Reinhold und Marion Hartmann mit verstorbenen Angeh., in einem besonderen Anliegen, Hermann, Frieda und Margot Stenke mit verstorbenen Angeh., Anna Hoser JM, Karl JM und Kreszentia Kempfer und Angeh., 17 Maiandacht der Schönstattbewegung, musik. gestaltet vom Kirchenchor Schwabegg, 19 M, Elisabeth Heiß JM, Frieda Dietmair. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Unterkirche: Gebet und Bibelteilen, 18.30 Maiandacht, 19 M, Karl Kraus. **Mi** 9 M für Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 17 BG/geistl. Gespräch (Pf. Leutgäb), 18 Dankgottesdienst der Firmlinge und der Erstkommunionkinder, Agnes Hilla und verstorbene Eltern, Josef und Maria Hilla, 19 anschl. Unterkirche: Anbetung bis 20 Uhr. **Fr** 9 Frauenkirche: M, anschl. Marienlob, Hedda Schneider und Eltern, 18.30 Feldkapelle: Maiandacht.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Sylvester Rogg, Albert und Anna Braun. **Do** 18.30 Kalvarienberg: Maiandacht (bei schlechtem Wetter i.d. Kirche), 19 Kalvarienberg: M (bei schlechtem Wetter i.d. Kirche).

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

Sa 19 Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder - VAM, Sofie und Walter Lämmermeyer, Reinhold Kugelmann z. Jahresged., Werner Kugelmann, Heinz Kugelmann, Tilman und Hildegard Böck und verst. Angeh. **So** 19 Feierliche Maiandacht bei der Staudenkapelle (bei Regen in der Kirche). **Di** 9 M.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 8.30 M, Josefa Fendt z. Jahresged. sowie Karl Fendt und verst. Angeh., Lydia Augustiner z. Jahresged., Mathilde und Josef Endres und Christian Miller. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Anton und Maria Burghard, zu Ehren der Jungfrau und Gottesmutter Maria, Adolf und Anna Maria Hößle.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 M, Franz Wundlechner JM mit Elisabeth und Karin, Therese, Johann, Maria und Johann Hafner, Anna und Josef Schmid, Helmut und Sophia Prinzing und Benedikt Boecker, Maria Mögele und verst. Angeh. **Mi** 9 M. **Fr** 18 Probe zur Firmung.

Mittelneufnach,**St. Johannes Evangelist,** Kirchweg

So 9.30 Rkr, 10 M für Junge und Junggebliebene, Albrecht und Johanna Schaufler mit Angeh. Schaufler und Nietbauer, Suitbert Rotter. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Alban Weiher sen.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

Sa 19 VAM, Walburga Hipp.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 8.30 PFG zum Fünf-Wunden-Bruderschaftsfest, Josef Hähnel z. Jahresged., Josef Zettler, Walli und Willi Mändle und Verw. Schuhmacher. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Reinhold, Ilga und Horst Knöpfle, Adolf Beckel, Walter und Maya Wohl und Ingrid Winzer.

Dekanat Günzburg**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30-9 Beichtgelegenheit, 8.30 Rkr, 9 M, für Paul Kaiserauer, für trauernde Eltern, besonders für Mütter, deren Kind vor der Geburt verstorben ist, etc., für die Armen Seelen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Lebende und † Blaha und Wiedemann, Walburga und Wolfgang Popfinger und Anneliese und Konrad Hensel, für die Armen Priesterseelen im Fegefeuer, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit, 18.40 Maiandacht, 19.15 Vorabendmesse, für Johann Müller und Angehörige, für Adi Harrauer, für Rita Gorus. **So** 7.15-9 Beichtgelegenheit, 7.30 M für † der Familie Pettla und Familie Dassinger, für alle lebenden und † der Familie Eisner, für die Armen Seelen, 8.30 M zu Ehren der immerwährenden Hilfe, für Michael Sedlmeir, für die Armen Seelen, 9.30-10.45 Beichtgelegenheit, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 Beichtgelegenheit, 17.30 M in der früheren Form für Paul Mäder und Onno Stroeve, für † Großmutter Dorothea Winderl, geb. Silberhorn, nach Meinung, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit, 18.40 Maiandacht, musik. Gest.: Oberstadtl Sängern, 19.15 m üfr Alois Kopf, Michael Knöpfle und Matthias Escheu, für Familie Kurzrock, Mößmer und Liebl, musik. Gest.: Oberstadtl Sängern. **Mo** 7.30 M für Johann Kopp, für die Armen Seelen an die niemand mehr denkt, für lebende Person nach Meinung, 11 Pilgermesse inden Anliegen der Pilger; nach Meinung, um Hilfe in persönlichen Anliegen der Familie Manz, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit, 18.40 Rkr, 19.15 M für Centa und Leo Fischer, für Karl Gäßle, für die Armen Seelen. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Helmut und Magdalena Sporer, in einem schweren Anliegen (Hindelang), um Beistand des hl. Geistes um Frieden bringende Gespräch zwischen Russland und USA, Teilnahme Pfarrei St. Michael, Sesshaupt, anschließend Kirchenführung, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit, 18.40 Rkr, 19.15 M für † Ettlwallfahrer, Ludwig und Franziska Müller und † Angehörige, für Katholiken, die den Glauben verloren haben. **Mi** 7.30 M für † Eltern, für Kreszenzia Böck, zum Dank und zu

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Ehren der hl. Muttergottes von der immerwährenden Hilfe, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; in besonderem Anliegen (lebend), zu Ehren der göttlichen Barmherzigkeit, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M in den Anliegen der lebenden Frau Möller, für Andreas Feistle, nach Meinung für Hallmeier. **Do** 7.30 M für Anna Bauer, für die Erdbebenopfer, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für † Eltern Elisabeth und Josef Steuer, zur Rettung der sterenden Todsünder, 18.30-19.15 BG, 18.40 Maiandacht, 19.15 M in der früheren Form für Viktoria Emminger, für Franz Wiest, für die Armen Seelen, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Otto und Rosa Pfender und Tochter Rita, um eine christliche Ehefrau für Christian, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 BG, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Dr. Dietmar Gräf, um Stärkung im Glauben und hilfe bei der Arbeitssuche für Darius, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Rosa und Ambros Ledermann und Angehörige, Franz und Anna Wanke, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form nach Meinung, in besonderen Anliegen.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.